C. II. 9.

5158.

ε'

45

V

D. Chodowiecki del. & sculps. 1779

Gil Blas

von

Santillana.

Neuübersezt.

Fünfter Band.

Berlin 1779.

Bey Christian Friedrich Himburg.

Inhalt
des
fünften Bandes.

Neuntes Buch.

Erstes Kapittel. Nächtlicher Besuch des Prinzen von Asturien bei Catalinen; auf was Art er sie beschenkt. — — Seite 3

Zweites Kapittel. Gil Blas macht eine Entdekkung, wodurch er nicht wenig betreten und beängstigt wird; was für Masregeln er nemen muste, um sich wieder zu beruhigen. — — — 12

Drittes Kapittel. Gil Blas, der den grossen Herrn noch immer fortspielt, erhält Nachrichten von seiner Familie. Was diese auf ihn wirken. Wie er sich mit Fabrizen überwirft. — — 19

Viertes Kapittel. Scipio will Gil Blas mit einer reichen Goldschmidstochter verheiraten; was für Wege zu dem Ende eingeschlagen werden. — 27

Fünftes

Fünftes Kapittel. Durch welches Ungefähr sich Gil Blas des Don Alfonso de Leyva erinnerte; und was für einen Dienst er ihm leistete. Seite 35

Sechstes Kapittel. Durch was für einen wichtigen Vorfall all die grossen Zubereitungen zu Gil Blas Hochzeit fruchtlos gemacht wurden. — 41

Siebentes Kapittel. Wie's ihm im Kastel erging, und wie er hinter die Ursach seiner Verhaftung kam. — 45

Achtes Kapittel. Was für Betrachtungen Gil Blas anstelte, eh' er einschlief; was ihn aus seinem Schlummer störte. — — — 53

Neuntes Kapittel. Geschichte des Don Gaston de Cogollos und der Donna Helena de Galisto. — 60

Zehntes Kapittel. Scipio besucht den Gil Blas in seinem Kerker, und bringt viel Neuigkeiten mit. — 94

Elftes Kapittel. Scipio's erste Reise nach Madrid; was die fruchtete. Gil Blas wird krank; was dadurch bewirkt wurde. — — — 101

Zwölftes Kapittel. Unter was für Bedingungen Scipio dem Gil Blas die Freiheit auswirkt; wohin Leztrer sich mit seinen Gefährten wendet, und was für ein Gespräch sie unterwegs führten. — 109

Dreizehntes Kapittel. Was sie nach ihrer Ankunft zuerst vornamen. Wem Gil Blas auf der Strasse begegnete, und was sich darauf zutrug. — — 115

Zehntes

Zehntes Buch.

Erstes Kapittel. Gil Blas besucht in Valladolid seinen alten Lehrer, den Doktor Sangrado, und stößt von Ungefähr auf den Señor Manuel Ordoñez. — — — Seite 127

Zweites Kapittel. Gil Blas trift glüklich in Oviedo ein. Wie er seine Anverwandten findet. Sein Vater stirbt. Folgen davon. — — 142

Drittes Kapittel. Gil Blas langt endlich zu Lirias an. Beschreibung seines Schlosses von aussen und innen. Wie er aufgenommen wurde. — — 157

Viertes Kapittel. Gil Blas macht der Leyvaschen Familie seine Aufwartung; wie er sich mit ihnen unterredet, und wie gut ihn Serafine aufgenommen. — — — 167

Fünftes Kapittel. Gil Blas sieht ein neues Trauerspiel; wie's ausfält. Von den Geistesschnitt des Valenzischen Publikums. — — — 175

Sechstes Kapittel. Gil Blas trift in den Gassen von Valenzia auf einen Mönch, den er zu kennen glaubt. Wer er war. — — — 182

Sieben-

Siebentes Kapittel. Was Gil Blas für eine angeneme Nachricht erhält, als er auf seinem Schlosse eintrift. Was für Aenderungen er und Scipio im Hauswesen vornamen. — Seite 193

Achtes Kapittel. Gil Blas wird in seines Pachters Tochter verliebt. — — — 201

Neuntes Kapittel. Wie die Hochzeit des Gil Blas und Schöntonchens gefeiert wird, wer die Gäste waren, und was sich darauf zutrug. — 212

Zehntes Kapittel. Wie's nach der Hochzeit ging. Scipio begint seine Geschichte. — — 222

Elftes Kapittel. Scipio verfolgt seine Geschichte. — 267

Gil Blas

von

Santillana.

Neuntes Buch.

Erstes Kapittel.

Nächtlicher Besuch des Prinzen von Asturien bei Catalinen; auf was Art er sie beschenkt.

Ich ermangelte nicht, den folgenden Tag dem Herzog von Lerma von allem, was vorgefallen, genaue Rechnung abzulegen; nur etwas vertuscht' ich; daß Scipio die Sache eigentlich getrieben; ich gab mich für den Aufspürer von Catalinen an; denn bei den Grossen macht man sich aus allem eine Ehre.

Dadurch zog ich mir einige bittersüsse Komplimente zu. Mich freut's, Señor Gil Blas, daß Sie unter all Ihren andern Talenten auch das besizen, gefällige Schönen auszuspüren, sagte der Minister mit nekkendem Tone zu mir. Wenn ich dergleichen benötigt sein solte, so werden Sie erlauben, mich an Sie zu wenden.

 Ich

Ich danke Ihnen für diesen Vorzug, gnädiger Herr, erwiederte ich auch in munterm Tone; verzeihen Sie aber, wenn ich Ihnen sage, daß ich mir ein Bedenken daraus machen würde, Ew. Durchlaucht dergleichen Arten von Vergnügungen zu verschaffen. Señor Don Rodriguez ist bereits so lange im Besiz dieses Postens, und es wär' äusserst unbillig, ihn daraus zu vertreiben.

Der Herzog lächelte über meine Antwort, lenkte hierauf das Gespräch anders, und frug mich, ob sein Neffe zu diesem Wildfangsstükchen nicht Geld brauchte? „Um Verzeihung, er ersucht Sie um „tausend Stük Pistolen." „Die solst'u ihm bringen. Sag' ihm, er soll des Geldes nicht schonen, „und all den Aufwand gut heissen, den der Prinz „zu machen wünschen wird."

Ich trug sogleich die fünfhundert Doppelpistolen zum Grafen Lemos. Ihr komt, wie gerufen, sagte dieser Herr zu mir. Ich habe mit dem Prinzen gesprochen. Er ist am Angel hängen geblieben; brent vor Ungeduld Catalinen zu sehn. Die folgende Nacht will er sich aus seinem Pallast stelen, und hin zu ihr; das ist sein fester Entschlus. Unsre Masregeln sind schon darnach genommen. Gebt den Damen davon einen Wink, und das mir überbrachte

brachte Geld. Wir müssen ihnen zeigen, daß nicht ein Liebhaber von gewönlichem Schrote zu ihnen kömt. Ueberdies müssen immer fürstliche Geschenke die Vorläufer fürstlicher Umarmungen sein.

Da Ihr mich begleiten solt, fuhr er fort, so ermangelt nicht, Euch heut' Abend, um die Zeit seines Schlafengehns hier einzufinden. Ueberdies mus Eur Wagen, (denn ich find' es ratsamer, uns dessen zu bedienen) uns um zwölf Uhr unfern dem Pallaste erwarten.

Sogleich begab ich mich zu den Damen. Catalinen bekam ich nicht zu sehn; es hies, sie schliefe. Ich sprach nur mit der Señora Mencia. Sie werden entschuldigen, Señora, sagt' ich zu ihr, daß ich mich bei Tage in Ihrem Hause sehn lasse. Es ging aber nicht anders an; ich konte nicht umhin, Ihnen die Nachricht zu bringen, daß der Prinz Sie diese Nacht besuchen wird; und hier, fuhr ich fort, indem ich ihr den Beutel mit dem klingenden Inhalte in die Hand drükte, hier sendet er eine Opfergabe in den Tempel der Cythere, um die Gunst der Gotheiten in selbigem zu erlangen. Wie Sie sehn, hab' ich Sie in kein schlechtes Spiel verwikkelt.

„Wofür ich Ihnen sehr verbunden bin. Doch sa„gen Sie mir, Señor de Santillana, liebt der

„Prinz Musik?“ „Ueber die Massen! Nichts „macht ihm mehr Vergnügen, als eine schöne „Stimme, begleitet durch eine mit Delikatesse ge„spielte Laute.“ Um so besser, rief Señora Mencia, ganz ausser sich vor Freude. Sie entzükken mich durch diese Nachricht; denn meine Nichte hat eine Nachtigalkehle, und spielt die Laute zum Bezaubern. Sie tanzt sogar meisterhaft. Bei Gott! rief ich nunmehr, das nenn' ich ein volgerüttelt und geschüttelt Maas von Volkommenheiten, Bäschen! Soviel braucht ein Mädchen nicht ihr Glük zu machen; dazu ist eins von diesen Talenten hinlänglich.

Nachdem ich also den Weg bereitet hatte, erwartete ich die Stunde, da der Prinz sich zur Ruhe zu begeben pflegte. Und wie diese da war, gab ich meinem Kutscher die nötigen Befele, und ging zum Grafen von Lemos. Dieser sagte zu mir, der Prinz würde eine kleine Unbäslichkeit vorschüzen, um sich seine Leute eher vom Halse zu schaffen, und sich sogar in's Bett legen, um dies Vorgeben glaublicher zu machen; eine Stunde aber nachher würd' er wieder aufstehn, und durch eine geheime Tür eine verborgne Treppe gewinnen, die auf den Schloshof führte.

Als er mich von dem, was sie abgekartet, unterrichtet, postirte er mich an einen Ort, wo sie seiner Versichrung nach durchkommen würden. Ich stand hier bereits solang' auf der Lauer, daß ich anfing zu glauben, unser Galan hab' einen andern Weg genommen, oder die Begierde, Catalinen zu sehn, sei ihm vergangen, als wenn Fürsten dergleichen Gelüste vergingen, bevor sie selbige gebüst haben. Kurz, ich bildete mir ein, man habe mich gänzlich vergessen, als zwei Männer erschienen, die auf mich zugingen.

Da ich sie für die Erwarteten erkante, führt' ich sie zu meinem Wagen, in welchen sie beiderseits stiegen. Ich aber sezte mich zu dem Kutscher auf den Bok, um ihm zum Wegweiser zu dienen, und lies ihn funfzig Schritt von der Wonung der Damen halten. Ich half dem Prinzen und seinem Gefährten aus dem Wagen, und wir begaben uns nach dem Hause, in welches wir wolten. Die Tür' öfnete sich, wie wir uns näherten, und schlos sich, sobald wir herein waren.

Anfänglich befanden wir uns in der nemlichen Finsternis, worin ich mich das erstemal befunden, ob man gleich Vorzugshalber ein Lämpchen an einer Mauer befestigt hatte; das Licht aber, das es ver-

verbreitete, war so kärglich, daß wir es zwar sahen, allein wenig Frommen davon hatte. Alles dies diente nur dazu, das Abenteuer der Hauptperson von selbigem anmutiger zu machen, die gar heftig erschüttert wurde, als sie die Damen erblikte, die sie in einem Saal empfingen, dessen durch eine grosse Anzal Wachslichter bewirkte Helle, für die im Hofe herschende Dunkelheit völlig schadlos hielt. Bas und Nichte hatten ein so galantes, und mit aller Kotetteneinsicht so wol ausstudirtes Negligee an, daß man sie nicht ungestraft ansehn konte. Hätt' unser Prinz nicht die Wahl gehabt, so hätt' er mit der Señora Mencia recht gern vorlieb genommen; allein die Reize der jungen Catalina erhielten — und das mit Recht — den Vorzug.

Nun, mein Prinz, sagte der Graf Lemos zu ihm, konten wir Ihnen wol das Vergnügen verschaffen, zwei schönre Frauenzimmer zu sehn? Alles beides entzükkende Geschöpfe, antwortete der Prinz, und ich bin unvermögend mein Herz von hier zurükzubringen, weil es der Tante nicht entgehn könte, wenn die Nicht' es auch verfehlte.

Nach diesem für eine Tante so verbindlichen Komplimente, sagte er Catalinen ungemein viel Schmeichelhaftes vor, worauf sie mit ungemein viel Geist

ant-

antwortete. Da es nun so wakkern Männern, welche die Rolle spielen, die ich hierbei hatte, frei steht, sich in das Gespräch der Liebenden zu mischen, wofern das Feur dadurch nur noch mehr angeschürt wird, so sagt' ich zum Buler, seine Nimfe sänge und spiele die Laute ganz meisterhaft.

Mit Entzükken vernam er, daß sie diese Talente besässe, und drang in sie, sich hören zu lassen. Mit vielem Anstand gab sie seinen inständigen Bitten nach, ergrif eine völlig gestimte Laute, spielte einige zärtliche Arien, und sang in so liebeschmelzenden Tönen, daß der Prinz im vollen Taumel der Lieb' und des Vergnügens hin zu ihren Füssen sank.

Doch einen Vorhang vor dies Gemälde! Es ist hinlänglich, wenn ich sage, daß dem Erben der Spanischen Monarchie, in dem süssen Rausche, worin er begraben lag, die Stunden wie Augenblikke wegschwanden, und daß wir ihn wegen des heraufgrauenden Tages aus diesem gefärlichen Hause wegreissen musten. Ueber Hals über Kopf schaften die Herren Liebesmäkler ihn wieder in seinen Pallast, und verfügten sich sodann nach Hause, so vergnügt, ihn mit einer Abenteurerin zusammengekuppelt zu haben, als hätten sie die Vermälungstraktaten zwi-

schen ihm und einer grossen Fürstin in's Reine gebracht.

Den folgenden Morgen erzält' ich dem Herzoge von Lerma, der alles wissen wolte, das ganze Abenteuer. Eben wie ich damit fertig, kam der Graf von Lemos, und sagte zu uns: Der Prinz ist so mit Catalinen beschäftigt, hat soviel Geschmak an ihr bekommen, daß er sich vornimt, sie öfters zu besuchen, und sich ihr allein zu widmen. Er möcht' ihr gern heute für zwei tausend Pistolen Edelgesteine schikken, hat aber keinen Heller. Er wante sich an mich, und sagte zu mir: Teurer Lemos, Ihr müst mir sogleich diese Summe schaffen. Ich weis wol, daß ich Euch lästig falle, daß ich Euch erschöpfe; Ihr könt aber versichert sein, daß Euch mein Herz dies alles gar hoch anrechnet, und seh' ich mich je in dem Stande, für alles das, was Ihr für mich getan, tätlich erkentlich zu sein, so soll es Euch nicht reuen, mir Verbindlichkeit erwiesen zu haben. Mein Prinz, sagt' ich im Weggehn, ich habe Freund' und Kredit, und will das Verlangte zur Stelle schaffen.

Seinem Verlangen kan gar leicht gewilfahrt werden, erwiederte der Herzog seinem Neffen, Santillana soll Euch das Geld hinbringen, oder wenn Ihr

Ihr wolt, hingehn, und den Schmuk kaufen; denn er versteht sich vortreflich darauf, und zumal auf Rubinen. Nicht wahr, Gil Blas, fuhr er fort, indem er mich mit einer schalkschen Mine ansahe. Eine bittre Pille, Ew. Durchlaucht! versezt' ich. Ich sehe wol, Sie sind gesonnen, dem Herrn Grafen auf meine Kosten etwas zu lachen zu geben. Und das geschahe richtig.

Der Neffe erkundigte sich: was hierunter für ein Geheimnis läge. Keins von Belang, erwiederte sein Oheim lachend. Santillana lies sich's einsmals einfallen, einen Diamanten gegen einen Rubin umzutauschen, und dieser Tausch gereichte weder zu seiner Ehre noch zu seinem Vorteile.

Ich wäre zu gut davon gekommen, wenn's der Minister hierbei bewenden lassen, so aber nam er sich die Mühe, das mir von Camillen und Don Rafael im Gasthofe gespielte Stükchen zu erzälen, und sich besonders über diejenigen Umstände auszubreiten, die für mich die unangenemsten waren.

Nachdem sich Ihro Durchlaucht recht weidlich lustig gemacht, befalen Sie mir, den Grafen von Lemos zu begleiten, der mich zu einem Juwelier hinnam. Wir suchten daselbst Edelgesteine aus, die wir dem Prinzen zeigten. Hierauf überlieferte man

sie mir, um sie Catalinen einzuhåndigen. Sodann ging ich zu Hause, und stekte zwei tausend Pistolen von des Herzogs Gelde zu mir, um den Kaufman zu bezalen.

Gar keine Frage, ob ich die folgende Nacht von den Damen freundlich empfangen wurde, als ich meine Gesandschaftsgeschenke überreichte. Sie bestanden aus einem schönen Paar Ohrgehängen für die Nichte, und einem artigen Ringe für die Tante. Beide waren über diese Beweise der Lieb' und Grosmut des Prinzen ganz entzükt; ihre Zungen kamen so in Gang, wie die von einem Paar Gevatterinnen, und sie überschütteten mich mit Danksagungen, daß ich ihnen zu einer so guten Bekantschaft verholfen.

Im Uebermas ihrer Freude vergassen sie sich, und liessen einige Worte fliegen, wodurch ich auf den Verdacht kam: ich habe den Sohn unsers grossen Monarchen zu einer Betrügerin geführt. Um genau zu wissen, ob ich dies herliche Meisterstük gemacht, begab ich mich des Vorhabens fort, deshalb von Scipio'n Erläuterung einzuziehn.

Zweites

Zweites Kapittel.

Gil Blas macht eine Entdekkung, wodurch er nicht wenig betreten und beängstigt wird; was für Masregeln er nemen muste, um sich wieder zu beruhigen.

Indem ich zu Hause kam, hört' ich ein grosses Getöse. Ich frug nach dessen Ursach. Man sagte mir, Scipio gäbe diesen Abend einem Halbduzend seiner Freunde einen kleinen Schmaus. Sie sangen aus voller Kehle, und begannen ein lautes schallendes Gelächter. Dieses Mal war warlich! nicht das Banket der sieben Weisen.

Da der Geber des Gastmals meine Ankunft erfaren, sagte er zu seiner Geselschaft: Es hat nichts zu sagen, Señores Cavalleros. Es ist nur mein Herr, der zu Hause kömt. Lassen Sie Sich dadurch nicht stören; jubeln und juchzen Sie immer fort. Ich bin den Augenblik wieder da; will ihm nur zwei Worte sagen. Damit ging er zu mir.

Was ist das für ein Rumor dort unten? sagt' ich zu ihm. Wen bewirtet Ihr denn da? Etwa Poeten? Behüte! gab er mir zur Antwort. Es

wäre

wäre Jammer und Schade solchen Kerls Ihren Wein zu trinken zu geben. Ich mache davon bessern Gebrauch. Unter meinen Gästen befindet sich ein reicher junger Kauz, der durch Ihren Kredit und für sein Geld ein Amt zu erhalten wünscht. Seintwegen ist das Festin eigentlich angestelt. Bei jedem Glase, das er trinkt, steigr' ich das Douceur, das Sie dafür bekommen sollen, um zehn Pistolen. Ich will ihn bis zum hellen lichten Tage zechen lassen. Wenn das ist, versezt' ich, so schone den Wein in meinem Keller nicht.

Ich fand's jezt nicht für ratsam, mich mit ihm wegen Catalinen zu besprechen, allein den folgenden Tag, wie ich aufgestanden, sprach ich folgendermassen mit ihm: Freund Scipio, Du weist, wie wir mit einander leben. Ich behandle Dich eher als Kamerad, denn als Bedienten. Du hättest also Unrecht, einen solchen Herrn wie mich zu hintergehn. Wir wollen also kein Geheimnis gegen einander haben; ich will Dir etwas berichten, worüber Du erstaunen wirst, und Du Deiner Seits solst mir sagen, was Du von denen Weibspersonen denkst, mit denen Du mich bekant gemacht. Unter uns, ich halte sie für ein Paar Gaunerinnen, die um so abgefeimter sein, je heiliger sie sich stellen. Trift meine

Mut-

Mutmassung zu, so hat der Prinz von Asturien eben nicht Ursach, mit mir zufrieden zu sein, denn ich mus Dir's gestehn, für ihn hab' ich eine Mätresse verlangt; ihn hab' ich zu Catalinen geführt, und er ist in sie verliebt geworden.

Señor, gab mir Scipio zur Antwort, Sie verfahren zu gütig mit mir, als daß ich nicht aufrichtig gegen Sie sein solte. Gestern hatt' ich mit dem Mädchen der beiden Prinzessinnen ein Gespräch unter vier Augen; da hat sie mir ihre Geschichte erzält, die mir ziemlich kurzweilig schien. Ich will sie in einem Paar Worten zusammenfassen, und ich denke, es soll Sie nicht reuen, sie gehört zu haben.

Catalina, fuhr er fort, ist die Tochter eines Arragonischen Krautjunkerchen. Da sie in ihrem funfzehnten Jahr Waise war, und eben so arm als hübsch, so gab sie einem alten Komtur Gehör, der sie nach Toledo führte. Nach einem halben Jahre starb er, der ihr mehr Vater, als Mann gewesen war. Sie rafte seine Hinterlassenschaft zusammen, die aus einigen weiblichen Galantrien, und dreihundert Pistolen baares Geld bestand, und trat sodann mit der Señora Mencia in einen Bund, die damals noch Mode war, ob gleich ihre Reize schon den Krebsgang zu nemen anfingen. Diese beiden Her-

zens-

zensfreundinnen wonten beisammen, und begannen eine solche Lebensart, daß die Gerechtigkeit dahinter zu kommen suchte. Dies misfiel den Damen; sie wipsten entweder aus Aerger oder einer andern Ursach aus Toledo, und liessen sich in Madrid nieder, wo sie ungefähr seit zwei Jahren leben, ohne irgend eine Dame aus der Nachbarschaft zu besuchen.

Nun aber kömt das Beste! Sie haben zwei kleine Häuserchen gemietet, die blos durch eine Wand von einander gesondert sind. Durch eine in den Kellern angelegte Treppe kan man aus dem einen in's andre kommen. Señora Mencia wont mit einer jungen Zofe in einem von diesen Häuserchen, und die Witwe des Komturs mit einer alten Dueña, die sie für ihre Grosmutter ausgiebt, in dem andern. Auf die Art ist unsre Arragonerin bald eine Nichte, die sich unter der Aufsicht ihrer Base befindet, bald das Mündel unter den Flügeln ihrer Grosmutter. Wenn sie die Nichte macht, heist sie Catalina, stelt sie aber die Enkelin vor, so nent sie sich Sirena.

Bei dem Namen Sirena erblast' ich, und fiel Scipio'n in die Rede. Was sagst'u mir? Du machst mich zittern. Ah! mir ist angst und bange, daß diese verdamte Arragonerin Calderon's Mätresse

tresse ist. Ja, warhaftig, das ist sie auch, gab er mir zur Antwort. Ich glaubte Ihnen durch diese Nachricht rechte Freude zu machen. Kummer und keine Freude, unbesonnener Jüngling! erwiederte ich. Siehst'u denn nicht die Folgen davon ein?

Mein Seel nicht! antwortete Scipio. Was für'n gros Unglük kan denn daraus entstehn? Daß Don Rodriguez hinter die ganze Pastete kömt, ist so ausgemacht noch nicht, und ist Ihnen ja dafür bange, so dürfen Sie dem Dinge nur vorbauen. Erzälen Sie dem Minister die Sache ganz treuherzig. Daraus wird er Ihre Redlichkeit kennen lernen, und will Sie ja hernach Calderon auf irgend eine Art bei Ihro Durchlaucht angiessen, so werden Selbige sogleich einsehn, daß es blos aus Rachgier geschieht.

Durch diese Rede benam mir Scipio alle Furcht. Ich befolgte seinen Rat, und berichtete dem Herzog von Lerma diese unangeneme Entdekkung. Ich nam bei meinem Berichte eine traurige Mine an, um ihn zu überreden, mir ging' es sehr nahe Calderon's Mätresse dem Prinzen überliefert zu haben; allein der Minister anstatt seinen Günstling zu beklagen, trieb vielmehr seinen Scherz damit; riet mir sodann immer meinen Gang fortzugehn;

denn genau erwogen, sagte er, mus Calderon stolz sein mit dem Prinzen von Asturien eine gemeinschaftliche Geliebte zu haben, und von ihr nicht ungünstiger behandelt zu werden, als dieser.

Ich benachrichtigte auch den Grafen von Lemos davon, der mich seines Schuzes versicherte, wenn der Obersekretär hinter die Intrike kommen, und sich's einfallen lassen solte, mich beim Herzog anzuschwärzen.

Auf die Art glaubt' ich mein Glüksschif vor der Gefahr zu stranden geborgen zu haben, und war ganz unbekümmert. Ich begleitete den Prinzen fernerhin zu Schön-Catalinen, sonst Sirena genant, welche die Kunst verstand Ausflüchte zu ersinnen, wodurch sie Don Rodriguez von ihrem Haus entfernte und ihm die Nächte abstal, die sie seinem erlauchten Mitbuler zu widmen sich genötigt sahe.

Drittes Kapittel.

Gil Blas, der den grossen Herrn noch immer fortspielt, erhält Nachrichten von seiner Familie. Was diese auf ihn wirken. Wie er sich mit Fabrizen überwirft.

Ich habe bereits gesagt, daß sich gemeiniglich alle Morgen bei mir ein grosser Schwarm Leute befand, deren jeder sein Anliegen hatte; ich gab aber nicht zu, daß sie mir's mündlich entdekken durften. Der Hofetikette gemäs, oder vielmehr um den Mann von Wichtigkeit zu spielen, fordert' ich von einem jeden derselben ein untertäniges Promemoria. Das hatt' ich mir so angewönt, daß ich einsmals dem Eigner des Hauses, das ich bewonte, auf seine Erinnerung, daß ich ihm ein halbes Jahr Mietziens schuldig wäre, die nemliche Antwort gab. Was meinen Bäkker und Fleischer anlangt, so ersparten sie mir die Mühe ihnen Promemorias abzufordern, indem sie mir selbige richtig alle Monate alleruntertänigst überlieferten.

Scipio, der mich so gut kopirte, daß man sagen konte, die Kopie käme dem Original sehr gleich, schor diejenigen, die durch seine Vermitlung von mir

etwas zu erhalten suchten, über den nemlichen Kamm.

Ich hatte noch eine andre Lächerlichkeit an mir, über die ich eben so wenig ein Dekke ziehn will: ich war Gek genug von den grösten Herren so zu sprechen, als wär' ich ihres Gleichen. Hatt' ich etwan des Herzogs von Alba, des Herzogs von Ossona, oder des Herzogs von Medina Sidonia, zu gedenken, so sagt' ich ohn' Umstände von Alba, von Ossona und Medina Sidonia. Mit Einem Worte, ich war so stolz und so eitel, daß ich nicht mehr der Sohn meines Vaters und meiner Mutter war.

Ah! arme Dueña, und armer Escudero! ich erkundigte mich nicht mehr, ob's Euch in Asturien glüklich oder unglüklich ging. Das kam mir gar nicht in den Sinn. Ich dachte ganz und gar nicht mehr an Euch. Der Hof hat die Eigenschaft des Flusses Lethe; er macht uns unsre Anverwanten und Freunde vergessen, wenn sie sich in schlechten Umständen befinden.

Sonach erinnert' ich mich meiner Angehörigen gar nicht mehr, als eines Morgens ein junger Mensch zu mir kam, der einen Augenblik insgeheim mit mir zu sprechen wünschte. Ich lies ihn in mein

Ka-

Kabinet kommen, wo ich ihn, ohn' ihm einen Stul anzubieten — denn er schien mir geringes Standes, — frug: was er von mir wolte. Wie? Können Sie Sich nicht mehr auf mich besinnen, Señor Gil Blas, sagte er zu mir. So scharf ich ihn auch in's Auge faste, sah' ich mich doch genötigt, ihm zu antworten: seine Gesichtszüge wären mir völlig unbekant. Ich bin ihr Landsman, sagte er, auch aus Oviedo bürtig und der Sohn von Bertrand Muscada, den Würzkrämer, neben Ihrem Vetter, den Kanonikus, an. Sie sind mir noch so bekant wie'n Daus. Wir haben wol zu Schokmalen Gallina ciega *) mit 'nander gespielt.

Ich kan mich meiner kindischen Zeitvertreibe nur sehr dunkel erinnern, gab ich ihm zur Antwort; die Geschäfte, worin ich nachher bin verwikkelt worden, haben selbige fast ganz aus meinem Gedächtnisse getilgt. Ich bin, sagte er, nach Madrid gekommen, um mit einem Korrespondenten meines Vaters zusammenzurechnen. Da hab' ich von Ihnen reden hören. Sie hätten eine recht gute Nummer bei Hofe, hies es, und wären schon so reich wie'n Jude. Nun das freut mich herzlich, und wenn ich wieder

 heimkom-

*) Blindekuh; wörtlich: Blindehenne.

heimkomme, will ich selbst Ihren Anverwanten die gute Botschaft bringen. Hu! die werden vor Freude darüber an die Dekke springen.

Wolstandshalber must' ich mich erkundigen, in was für einen Zustand er meinen Vater und Mutter und Oheim hinterlassen; ich tat aber diese Pflichtfrage mit so vieler Kälte, daß der junge Würzkrämer eben nicht Ursach hatte, die Stärke der Natur zu bewundern. Meine Gleichgültigkeit gegen Personen, die mir so teuer sein solten, wurmte ihn, und da er ein franker und ungeschlifner Bursche war, so hielt er damit nicht hinterm Berge, sondern sagte zu mir:

Ich hätte doch gedacht, Ihre Angehörigen solten Ihnen näher gehn, und Sie würden grösre Stükke auf sie halten. Sich so gleichgültig nach ihnen zu erkundigen, als wären sie Ihnen ganz wildstokfremd! Sie müssen sie wol ganz reine vergessen haben! Wissen Sie wol, wie's den guten Leuten geht? Ihre Aeltern sind noch immer in Diensten, und der gute Kanonikus Gil Perez ist alt und schwach, und wird's wol bald ausgemacht haben.

Man mus nicht solch steinernes Herz haben, fuhr er fort, und da Sie einmal Ihren Anverwanten Guts tun können, so rat' ich Ihnen als ein guter

ter Freund, schikken Sie ihnen jährlich zweihundert Pistolen. Sauer kan Ihnen das nicht im geringsten werden, und sie werden dadurch ein ruhiges und vergnügtes Leben führen.

Anstatt, daß mich das Gemälde, das er mir von meiner Familie machte, hätte rühren sollen, so fühlt' ich weiter nichts, als die Freiheit, die er sich nam, mir ungebeten einen Rat erteilen zu wollen. Hätt' er's geschikter angelegt, so würd' er mich vielleicht überredet haben, so aber brachte er mich nur durch seine plumpe Freimütigkeit auf. Aus meiner misvergnügten Mine, und aus meinem Stilschweigen kont' er dies wol warnemen, und da er mehr aus Bosheit, denn aus Mitleid im Leviten-lesen gegen mich fortfuhr, ris mir die Geduld.

Ha! das ist zuviel! antwortete ich erzürnt. Kehren Sie nur vor Ihrer Tür, Herr Pfeffersak! Gehn Sie und rechnen Sie mit Ihres Vaters Korrespondenten zusammen. Sie sind auch just der Mann, der mir über meine Pflichten den Text lesen mus. Ich weis besser, was ich hierbei zu tun habe. Nachdem ich diese Worte gesagt, sties ich den **Würz-krämer** aus meinem Kabinet, und schikte ihn nach Oviedo zurük, um daselbst Ingwer und Nelken zu verkaufen.

Das, was er mir eben gesagt, trat mir oft vor die Seele, und ich machte mir geheime Vorwürfe, daß ich ein abgeartetes Kind sei, und ward weich. Ich erinnerte mich all der Sorgfalt, die man für meine Kindheit getragen, und all der, die man für meine Erziehung gehabt; stelte mir die Pflichten gegen meine Aeltern vor, und nach diesen Betrachtungen erfolgten einige Aufwallungen der Dankbarkeit, die aber nicht fromten. Meine Undankbarkeit erstikte sie bald, und begrub sie in eine tiefe Vergessenheit. Wieviel Väter giebt's nicht, die dergleichen Kinder haben.

Geiz und Ehrsucht, die mich besassen, änderten gänzlich mein Temperament. Ich verlor all meine Munterkeit, ward zerstreut, staunend, kurz ein ganz närrisches Geschöpf.

Als Fabriz gewahr ward, daß ich auf weiter nichts bedacht war, als Fortunen Opfer zu bringen, mich ganz von ihm abgezogen fand, so kam er nur sehr sparsam zu mir. Er konte sich sogar nicht enthalten, eines Tages zu mir zu sagen; Warlich, Gil Blas, ich kenne Dich nicht mehr. Eh' Du an den Hof kamst, warst Du immer frohes Muts, jezt seh' ich Dich unaufhörlich in Unruhe. Du entwirfst Projekte über Projekte, um Dich zu bereichern.

chern. Ueberdies, darf ich Dir's wol sagen? Jene Herzensergiessungen, jenes zwanglose Betragen, worin das Reizende der Freundschaft besteht, alles das hat aufgehört; Du hülst Dich dagegen in Dich selbst ein, und verbirgst mir das Inre Deiner Seele. Ich merke sogar den Höflichkeiten, die Du mir erweisest, Zwang an. Kurz Gil Blas ist der Gil Blas nicht mehr, den ich sonst kante.

Du scherzest ohne Zweifel, gab ich ihm mit ziemlich frostiger Mine zur Antwort. Ich werde an mir keine Verändrung gewahr. Das kan Dein Auge freilich nicht, versezte er. Ein magischer Nebel bedekt selbiges. Glaub mir's, Deine Verwandlung ist nur alzugewis. Sprich ganz offen, lieber Freund, leben wir wol so wie sonst? Pocht' ich ehmals an Deine Tür, so öfnetest'u mir selbst, öfters noch völlig schlaftrunken, und ich kam ohn' Umstände in Dein Zimmer. Jezt, welch ein Unterschied! Du hast Bediente! Man läst mich in Deinem Vorgemach warten, und meldet mich an, eh' ich mit Dir reden kan. Und alsdann wie empfängst'u mich? Mit frostiger Höflichkeit, und den grossen Herrn spielend. Man solte meinen, daß meine Besuche Dir lästig fielen. Glaubst'u, daß ein solcher Empfang einem Manne angenem sein kan, der Dich

als seinen Kameraden gesehn. Nein, Santillana, nein, ich finde daran nicht das mindeste Behagen. Lebe wol; wir wollen uns fein friedlich und schiedlich trennen. So werden wir beide eine Bürde los, Du einen Sittenrichter, und ich einen sich miskennenden Springinsgut.

Seine Vorwürfe erbitterten mich mehr, als sie mich rührten, und ich lies ihn sich entfernen, ohne den geringsten Versuch zu machen, ihn zurükzuhalten. Mir schien in meiner damaligen Gemütsstimmung die Freundschaft eines Poeten nicht kostbar genug, um mich über deren Verlust zu härmen. Ich tröstete mich, den Umgang mit einigen Königlichen Unterbedienten, an welche Gleichgestimtheit mich seit Kurzem auf's engste band. Diese meine neuen Bekantschaften waren Leute, die meistenteils aus den Wolken gefallen waren, und denen ihr Glüksstern zu ihrem gegenwärtigen Posten verholfen. Sie sassen bereits alle im vollem Nest, und da diese Elenden, die Woltaten, womit die Güte des Königs sie überhäuft hatte, lediglich ihren Verdiensten beimassen, so vergassen sie eben sowol sich, als ich mich vergas. Wir bildeten uns ein, Männer von grosser Wichtigkeit zu sein.

O Glük! so teilst'u öfters Deine Gunstbezeigungen aus! Der Stoiker Epiktet hat ganz Recht, wenn er Dich mit einer edelgebornen Dirne vergleicht, die sich den Knechten überläst.

Viertes Kapittel.

Scipio will Gil Blas mit einer reichen Goldschmidstochter verheiraten; was für Wege zu dem Ende eingeschlagen werden.

Eines Abends, als meine Gäste fortgegangen waren, und ich mich mit Scipio'n allein befand, frug ich ihn, was er gemacht? „Einen Meister„streich! Ich gehe damit um, Ihnen eine recht reiche „Partie zu verschaffen; bin gesonnen, Sie mit ei„ner Goldschmidstochter von meiner Bekantschaft „zu verheiraten.“

Einer Goldschmidstochter! rief ich mit einer verächtlichen Mine! Hast'u den Verstand verloren! Mir ein Bürgermädchen anzutragen! Wenn man gewisse Verdienste besizt, und sich bei Hofe auf einen

gewissen Fus befindet, dünkt mich mus man höhere Absichten haben.

Ei, Señor, stimmen Sie den Ton um's Himmelswillen nicht an, erwiederte Scipio. Bedenken Sie, daß vom Mann allein der Adel herkömt, und sein Sie hierin nicht delikater, wie tausend andre verneme Herren, die ich Ihnen nennen könte. Wissen Sie wol, daß das Mädchen wenigstens hunderttausend Dukaten mitkrigt. Gelt, das ist ein hübsches Stükchen Goldschmidsarbeit?

Als ich von einer so grossen Summe hörte, wurd' ich geschmeidiger. Ich ergebe mich, sagt' ich zu meinem Sekretär. Wenn soll ich das Geld einstreichen? Belieben Sie Sich nur ein wenig zu gedulden, mein Herr, antwortete er mir. Ich mus erstlich mit dem Papa drüber sprechen, und ihn dahin zu bringen suchen. Bravo! rief ich mit lauter Lache, nach auf dem Flek! Da ist's mit der Heirat noch ziemlich weit im Felde.

„Nicht so weit, als Sie denken. Ich will nur „eine Stunde mich mit dem Goldschmid unterredet „haben, und ich steh' Ihnen für seine Einwilligung. „Doch vorher wollen wir, eh' wir weiter gehn, einen „Vertrag aufrichten, wenn's Ihnen beliebt. Wofern ich Ihnen nun hunderttausend Dukaten ver„schaffe,

„schaffe, wieviel bekomm' ich davon ab?“ Zwanzigtausend! versezt' ich. Gott Lob und Dank! sagte er. Ich hatte mir nur auf die Hälfte Rechnung gemacht. Sie sind noch einmal so grosmütig wie ich. Nun wolan! morgen will ich meine Unterhandlung beginnen, und morgen soll sie zu Stande sein, oder ich bin ein Erzpinsel.

Zwei Tage nachher sagt' er in der Tat zu mir: Ich habe mit dem Señor Gabriel de Salero gesprochen, so hies der Goldschmid; hab' ihm Ihr Ansehn und Ihre Verdienste so herausgestrichen, daß er meinem Antrage, Sie zum Eidam anzunemen, ein geneigtes Ohr geliehen hat. Sie sollen seine Tochter mit hunderttausend Dukaten bekommen, wenn Sie ihm augenscheinlich dartun, daß Sie des Ministers Gunst besizen.

Wenn's nur daran liegt, sagt' ich zum Scipio, so werd' ich bald verheiratet sein. Doch sag' mir, hast'u das Mädchen gesehn? Ist sie schön? „So „schön nicht, wie ihre Mitgift. Unter uns gesagt, „sehr liebenswürdig ist dies reiche Mädel eben nicht. „Zum Glük werden Sie Sich auch daraus nichts „machen.“

Warlich nichts im geringsten, mein Kind! versezt' ich. Wir Hofleute heiraten ja nur um zu heiraten.

Schön-

Schönheit suchen wir nur bei den Weibern unsrer Freunde, und finden wir sie ja von ungefähr bei den unsrigen, so achten wir darauf so wenig, daß sie nicht unrecht tun, wenn sie uns dafür bestrafen.

Das ist noch nicht alles! versezte Scipio. Señor Gabriel stelt heut' Abend Ihrethalben ein Gastgebot an. Wir haben Abrede genommen, daß Sie Sich von der obhandnen Heirat nichts sollen merken lassen. Er wird verschiedne Kaufleute von seinen Freunden dazu bitten; Sie werden Sich als ein blosser Gast einstellen, und morgen wird er auf eben die Art zu Ihnen kommen. Sie sehn hieraus, daß es ein Mann ist, der nicht die Kaz' im Sak kaufen mag, Sie erst ausstudieren will, eh' er sich mit Ihnen einläst. Sie werden wol tun, wenn Sie ein wenig auf Ihrer Hut stehn. Pah! pah! sagt' ich mit einer zuversichtlichen Mine, mag er mich doch examiniren, solang' er will, ich kan dabei nicht anders als gewinnen.

Dies wurde Punkt vor Punkt ausgeführt. Scipio brachte mich zum Goldschmid, der mich so vertraulich empfing, als hätten wir uns schon oft gesehn. Es war ein guter ehrlicher Spiesbürger, der mich mit seinen Höflichkeiten fast zu Tode marterte.

Er stelte mich der Señora Eugenia und der jungen Gabriëla, seiner Tochter vor. Ich machte ihnen Komplimente in Menge, ohne gegen die Traktaten zu handeln; sagte ihnen in den zierlichsten Ausdrükken, mit den hofmännischsten Wendungen lauter Nichts.

Gabriëla schien mir, troz dem, was mein Sekretär gesagt, kein unebnes Frauenzimmer; es mochte nun entweder daher kommen, weil sie ausserordentlich gepuzt war, oder weil ich sie blos durch das Fernglas der Ausstattung ansahe. Ein trefliches Haus, des Señor Gabriel's seins! Ich glaube die Peruschen Bergwerke sind weniger silberhaltig, als dies Haus war. Wo man nur hinblikte, sahe man dies Metall unter tausend verschiednen Gestalten. Jedes Zimmer, besonders das, wo wir speisten, faste einen Schaz in sich. Eine herliche Augenweide für einen Schwiegersohn!

Señor Gabriel hatte, um seinem Gastmal noch mehr Ansehn zu verschaffen, fünf bis sechs Kaufleute dazu eingeladen; lauter gravitätische, stoksteife Gesellen, wobei einem Zeit und Weile lang wurde; die von nichts sprachen als von Handlungssachen; so daß man sich eher in einer Börse, als bei einem freundschaftlichen Gastgebot zu befinden glaubte.

Den

Den folgenden Abend bewirtete ich den Goldschmid. Da ich ihn nicht durch mein Silbergerät blenden konte, nam ich zu einem andern Gaukelspiel meine Zuflucht. Ich hatte diejenigen von meinen Freunden eingeladen, die am Hofe die beste Figur machten, und die ich als Ehrgeizige von schrankenlosen Wünschen kante. Diese Leute sprachen von nichts denn von Gröss' und Herlichkeit, von glänzenden und einträglichen Posten, nach welchen sie strebten.

Das wirkte. Den Bürger Gabriel betäubten diese hohen Ideen dermassen, daß er sich, ungeachtet seines grossen Vermögens, gegen die Herren gehalten einen sehr unbedeutenden Wicht fand. Ich meiner Seits spielte den Mann von Mässigung, und sagte; ich würde mit Wenigem vorlieb nemen, so mit zwanzigtausend Dukaten jährlicher Einkünfte.

Mit solcher Lumperei wollen Sie Sich gnügen lassen? schrien diese nach Ehr' und Reichtümer heisgierigen Leute. Daran täten Sie sehr unrecht, so beliebt wie Sie bei dem Oberstaatsminister sind, können Sie's weit höher bringen. Der Schwiegervater verlor von alle dem kein Wort, und ich glaubte beim Weggehn in seinem Gesichte zu lesen, daß er höchst vergnügt war.

Scipio ermangelte nicht, den folgenden Morgen zu ihm zu gehn, und ihn zu fragen, wie ich ihm gefiele. O ganz über die massen! gab der alte Bürger zur Antwort. Ich bin ihm von Grund der Seelen gut geworden. Aber Herr Scipio, sezte er hinzu, ich beschwöre Sie um unsrer alten Bekantschaft willen, halten Sie mit nichts hinterm Berge. Jeder Mensch hat bekantermassen sein Stekkenpferd. Was ist denn so Señor de Santillana seins? Spiel oder Mädels? Welches ist denn so sein lahmes Bein? Beichten Sie mir hübsch rein heraus.

Mit einer solchen Frage beleidigen Sie mich Señor Gabriel, erwiederte ihm der Heiratsmäkler. Ich bin mehr auf Ihrer Seite, als auf meines Herrens seiner. Würd' ich ihn wol Ihnen zum Schwiegersohn vorgeschlagen haben, wenn er ein Laster an sich hätte, wodurch er Ihre Tochter unglüklich machen könte? Nein, mein Seel! dazu sind Sie mir zu lieb und wert. Unter uns gesagt, meines Herrn Fehler ist der, daß er gar keinen hat. Für einen so jungen Herrn ist er viel zu ehrbar.

Um so besser, versezte der Goldschmid, mir um so lieber. Soll sie gewis krigen meine Tochter, ganz gewis, und wenn er auch beim Minister nicht

so hoch am Brette wäre, als er ist. Das könt Ihr ihm nur in meinem Namen sagen.

Sobald mir mein Sekretär diese Nachricht gebracht, eilt' ich zum Salero, um ihm für so gütige Gesinnungen zu danken. Er hatte seiner Frau und Tochter seine Willensmeinung bereits bekant gemacht, und ich schlos aus ihrer Aufname, daß sie seinem Verlangen ohne Sträuben untertan wären.

Ich führte meinen Schwiegervater zum Herzog von Lerma, den ich den Tag zuvor schon darauf vorbereitet hatte, und stelte ihm selbigen vor. Sr. Durchlaucht empfingen ihn auf's allergnädigste, und bezeigten Ihre Freude, daß er einen Mann zum Eidam gewält, dem Sie sehr gewogen und zu befördern gesonnen wären. Hierauf breiteten Sie Sich über meine gute Eigenschaften aus, und sagten soviel Vorteilhaftes von mir, daß der gute, ehrliche Gabriel in meiner Señorschaft die beste Partie für seine Tochter in ganz Spanien gefunden zu haben meinte.

Vor Freuden traten ihm Tränen in's Auge, und wie wir auseinander gingen, drükt' er mich fest an seine Brust, und sagte zu mir: Ich bin so

unge-

ungeduldig, Herr Sohn, Sie als Gemal von meiner Gabriela zu sehn, daß Sie's auf's allerspäteste in acht Tagen sein sollen.

Fünftes Kapittel.

Durch welches Ungefähr sich Gil Blas des Don Alfonso de Leyva erinnerte, und was für einen Dienst er ihm leistete.

Der Gang meiner Geschichte erfordert, daß ich meine Heirat auf einen Augenblik bei Seite seze, und einen Dienst erzäle, den ich meinem ehmaligen Herrn, den Don Alfonso leistete. Ich hatte ihn gänzlich vergessen, und die Gelegenheit, wobei ich mich seiner erinnerte, war folgende.

Zu der Zeit war das Guvernement von Valenzia erledigt. Wie ich dies erfuhr, dacht' ich an Don Alfonso de Leyva. Ich erwägte, daß sich dieser Posten ungemein wol für ihn schikte, und entschlos mich, vielleicht weniger aus Freundschaft, als aus Pralerei, um diese Stelle für ihn anzuhalten. Er-

halt' ich sie, stelt' ich mir vor, so werd' ich mir dadurch vielen Ruhm erwerben. Deshalb want' ich mich an den Herzog von Lerma. Ich sagte ihm, ich sei Intendant des Don Cesar de Leyva und seines Sohnes gewesen, und da ich alle Ursach hätte, mit ihnen zufrieden zu sein, näm' ich mir die Freiheit, ihn untertänigst zu bitten, dem Vater oder dem Sohne das Guvernement von Leyva zu erteilen.

Herzlich gern, Gil Blas. Mich freut's, Dich erkentlich und grosmütig zu sehn. Ueberdies sprichst'u mir von einem Hause, das ich schäze. Die Leyva sind brave Diener des Königs; verdienen wol diese Stelle. Du kanst mit selbiger nach Deinem Belieben schalten. Ich geb' sie Dir zum Hochzeitsgeschenk.

Entzükt, daß mir mein Vorhaben gelungen, ging ich ohne Zeitverlust zum Calderon, um mir das Patent für Don Alfonso ausfertigen zu lassen. Es befand sich daselbst eine grosse Anzal Personen, die in dem ehrerbietigsten Stilschweigen harten, bis Don Rodriguez käme, und ihnen Audienz erteilte.

Ich arbeitete mich durch den Haufen bis an die Kabinetstür, die mir sogleich aufgemacht wurde. Es waren hier, ich weis nicht mehr, wie viel Ritter,

ter, Komture und andre Männer von Bedeutung, die Calderon nach der Reihe anhörte. Die verschiedne Art und Weise, wie er sie empfing, war wirklich etwas Sehenswürdiges. Einigen nikte er blos mit dem Kopf, andre beehrte er mit einer Verbeugung, und geleitete sie bis an seine Kabinetstür. Er brachte in den Höflichkeiten, die er erwies, so zu sagen, gewisse Schattirungen von Achtung an.

Auf einer andern Seite ward ich Kavaliere gewahr, denen seine geringschäzige Behandlung so vor den Kopf fuhr, daß sie die dringende Not verfluchten, die sie dahin brachte, vor solch einem Fraz zu kriechen. Hingegen bemerkt' ich auch welche, die in ihrem Innern über den aufgeblasnen Gauch herzlich lachten. Ungeachtet ich all diese Bemerkungen machte, so vermocht' ich dennoch nicht von selbigen eine Nuzanwendung zu ziehn. Zu Hause betrug ich mich just so wie er, und kehrte mich wenig daran, ob man mein hochfahrendes Wesen billigte oder tadelte, wofern man nur Achtung dafür äusserte.

Als Don Rodriguez von ungefähr einen Blik auf mich fallen lassen, so ris er sich von einem Edelman weg, der mit ihm sprach, und umarmte mich mit Freundschaftsbezeigungen, die mich erstaunten. Ha! mein lieber Kollege! rief er, was verschaft mir

denn das Vergnügen, Sie hier bei mir zu sehn? Was steht zu Ihren Diensten?

Ich sagte ihm, was mich hergebracht, und er versicherte mich mit den verbindlichsten Ausdrükken: Morgen um eben die Zeit solle das Verlangte ausgefertigt sein. Hierbei lies es seine Höflichkeit nicht bewenden; er begleitete mich bis an die Tür seines Vorgemachs, wohin er sonst niemand als verneme Herren hinzubegleiten pflegte, und umarmte mich daselbst von neuem.

Was bedeuten denn all diese Höflichkeiten? sagt' ich beim Weggehn zu mir selbst. Was soll ich mir daraus nemen? Etwa, daß Calderon meinen Untergang beschlossen, oder solt' er sich um meine Freundschaft volles Ernstes bewerben, oder auch, weil er ahnet: er steh' auf der Kippe, aus der Absicht Fests mit mir machen, damit ich ihn sodann bei unserm Herrn vertreten möchte. Ich wuste nicht an welche von diesen Mutmassungen ich mich halten solte.

Den folgenden Tag behandelte er mich wieder auf die nemliche Art, überhäufte mich mit Liebkosungen und Höflichkeiten. Was ich zuviel bekam, wurde

wurde den andern, die ihn zu sprechen kamen, in Anschlag gebracht und weniger gegeben. Einige schnarcht' er an, gegen andre tat er ganz kühl, kurz er machte fast jederman übler Laune; allein durch einen Vorfall, der ihm begegnete, und den ich unmöglich mit Stilschweigen übergehn kan, wurden sie insgesamt hinlänglich gerächt. Alle Geschäftsträger, Intendanten und Sekretäre die es lesen werden, können sich daran spiegeln.

Ein sehr schlecht und recht gekleideter Mann, der gar nicht der schien, der er war, näherte sich dem Calderon, und redete mit ihm von einem gewissen Memorial, das er dem Herzog von Lerma überreicht habe. Ohn' einen Blik auf den Kavalier fallen zu lassen, sagte Don Rodriguez in einem anfahrenden Tone zu ihm: Wie heist Ihr, mein Freund?

In meiner Kindheit nante man mich Francillo, gab der Kavalier ganz kalt zur Antwort; nachher Don Franzisco de Zuniga, und jezt Graf von Pedrosa. Calderon erstaunte über diese Worte, und da er sahe, daß er mit einem Manne vom ersten Range zu tun hatte, wolt' er sich entschuldigen. Gnädiger Herr, sagt' er zum Grafen, ich bitte um

Verzeihung, wenn ich, da ich Ew. Hochgräflichen Gnaden nicht gekant . . . . . .

Ich verlange Deine Entschuldigungen nicht, unterbrach ihn Francillo mit Würde. Ich verachte sie so sehr, als Deine Unhöflichkeiten. Wisse, daß der Sekretär eines Ministers jederman höflich begegnen mus. Sei, wenn Du wilst, eitel genug, Dich als Substituten Deines Herrn anzusehn; vergis aber nicht, daß Du weiter nichts bist, als sein Diener.

Diese Begebenheit hatte zwar Don Rodriguez's Stolz gewaltig gebeugt, demungeachtet aber ihn nicht gewizigt. Ich meiner Seits schrieb mir das Stükchen hinter's Ohr, und beschlos bei meinen Audienzen Acht zu geben, mit wem ich spräche, und gegen niemand übermütig zu sein, als gegen Stumme.

Da Don Alfonso's Patent ausgefertigt war, so nam ich's mit, und sant' es durch eine Stafette an den jungen Herrn, samt einen Handschreiben vom Herzoge von Lerma, wodurch Se. Durchlaucht ihm zu wissen tat, der König habe ihn zum Guvernör von Valenzia ernant. Ich berichtete ihm den Anteil, den ich an dieser Ernennung hatte, nicht; schrieb ihm sogar nicht einmal, weil ich mir das

Vergnügen vorbehalten wolte, es ihm mündlich zu sagen, und ihn zu überraschen, wenn er an den Hof käme, um sich in Eid und Pflicht nemen zu lassen.

Sechstes Kapittel.

Durch was für einen wichtigen Vorfall all die grossen Zubereitungen zu Gil Blas Hochzeit fruchtlos gemacht wurden.

Wieder zurük zur schönen Gabriele! Ich solte sie also binnen acht Tagen heiraten. Wir trafen von beiden Seiten Anstalten. Salero lies reiche Brautkleider verfertigen, und ich mietete für meine künftige Frau ein Kammermädchen, einen Bedienten und einen alten Escudèro. Das alles war Scipio's Beschäftigung, der den Tag, an welchem mir die Mitgift solte ausgezalt werden, mit mehrerer Ungeduld erwartete, als ich selbst.

Am Abend dieses so heisherbeigewünschten Tages speist' ich bei meinem Schwiegervater, mit einem Rudel von Ohmen und Basen, Vettern und

Mumen. Ich spielte die Rolle eines fuchsschwänzenden Eidams, äusserte unendliche Gefälligkeiten gegen den Goldschmid und dessen Frau, machte gegen Gabrielen den feurigen Liebhaber, und ging gar säuberlich der ganzen Vetter- und Mumenschaft um den Bart, deren platte Diskurse und Spiesbürgerurteile ich mit wahrer Hiobsgeduld anhörte. Zur Belohnung dafür hatt' ich denn auch das Glük, all den hochwerten Verwanten zu gefallen. Kein einziger von ihnen schien über die Wahl des Alten misvergnügt.

Nach geendetem Male begab sich die Geselschaft in einen grossen Saal, wo man ihnen eine Instrumental- und Vokal-Musik auftischte. Sie fiel noch ganz leidlich aus, ob man gleich nicht die besten Kehlen und die besten Tonkünstler dazu genommen. Durch verschiedne lustige Stükchen wurden wir ganz juchheissa, und nun ging's, hast'u nicht gesehn, an ein Tanzen. Gott weis, wie das ausfallen mochte, da ich für einen Zögling der Terpsichore gehalten wurde, ich, der ich nur das Abc dieser Kunst aus zwei, drei Lektionen erlernt hatte, die mir ein Bönhase von Tanzmeister gegeben, welcher die Pagen der Marquese von Chaves unterrichtete. Nachdem wir uns recht weidlich lustig gemacht, war's Zeit an's

Zuhausegehn zu gedenken. Ich verschwendete Verbeugungen und Umhalsungen.

Gute Nacht, lieber Schwiegersohn! sagte Salero zu mir, indem er mich umarmte. Morgen früh komm' ich zu Ihnen, und bring' Ihnen meinen klingenden und funkelnden schwiegerväterlichen Segen. Sie sollen mir sehr wilkommen sein, lieber Schwiegervater, gab ich ihm zur Antwort. Hierauf wünscht' ich der ganzen Familie wol zu ruhen, und stieg in meinen vor der Tür haltenden Wagen.

Kaum war ich zweihundert Schritt von Señor Gabriel's Hause entfernt, als funfzehn bis zwanzig Personen, teils zu Pferde, teils zu Fus, insgesamt aber mit Degen und Karabinern bewafnet, meinen Wagen umzingelten, und dem Kutscher im Namen des Königs! zu halten befalen. Sie rissen mich aus dem Wagen, und warfen mich in eine Kalesche, worin der Vornemste von diesen Herren hereinstieg, und hierauf zum Kutscher sagte: Nach Segovia!

Ich konte leicht urteilen, daß dieser Mann, der mir zur Seite sas, ein wolerbarer Alguazil sei. Ich suchte durch allerhand Fragen die Ursach meiner Verhaftung herauszubringen. Er antwortete mir

aber im Tone dieser Herren, das will sagen, sehr rauh, davon brauch' er mir nicht Red' und Antwort zu geben. Ich sagte zu ihm: er irre sich vielleicht in meiner Person. Nichts weniger denn das, versezte er, ich bin meiner Sache gewis. Sie sind der Señor de Santillana, und den hab' ich Befel, dahin zu führen, wohin ich Sie bringe.

Hiergegen kont' ich nichts einwenden, ich faste daher den Entschlus, zu schweigen. Wir rolten den Ueberrest der Nacht durch in tiefem Stilschweigen den Manzanares entlang; zu Colmenar bekamen wir frischen Vorspan, und gegen Abend trafen wir in Segovia an, woselbst ich in das Kastell gespert wurde.

Siebentes Kapittel.

Wie's ihm im Kastell erging, und wie er hinter die Ursach seiner Verhaftung kam.

Man führte mich sogleich in ein Loch, woselbst man mich als den ärgsten Missetäter auf Stroh liegen lies. Ich brachte diese Nacht nicht damit zu, daß ich trostlos jammerte, dennoch fühlt' ich nicht mein Elend in seinem ganzen Umfange. Ich sann hin und her, was wol mein Unglük könne veranlast haben. Ich zweiflete nicht daran, daß es Calderonen's Werk sei. Ob ich nun gleich diesen Mann in dem Verdacht hatte, alles entdekt zu haben, so kont' ich doch nicht herausbringen, wie er den Herzog von Lerma könne dahin gebracht haben, mir so grausam zu begegnen. Bald glaubt' ich, ich sei mit Unbewust Sr. Durchlaucht in Haft genommen worden, bald dacht' ich, es wäre aus irgend einer politischen Ursach auf seinen Befel geschehn, so wie's manchmal Minister mit ihren Günstlingen zu machen pflegen.

Diese verschiednen Mutmassungen durchstürmten mich heftig, als der durch das kleine Gitterfenster hereinbrechende Tag mir all das Gräsliche meines

jezigen

jezigen Aufenthalts entdekte. Nunmehr war ich über die Massen niedergeschlagen, und meine Augen wurden zwei Tränenquellen, die das Andenken an meine hinweggeschwundne Glükseligkeit unversiegbar machte.

Indes, daß ich meiner Betrübnis so völlig den Lauf lies, kam ein Gefangenwärter in mein Loch, und brachte mir ein Brod und einen Krug Wasser. Er sah mich an, und als er mein Gesicht in Tränen gebadet fand, so bekam er, ob wol er Gefangenwärter war, einen Anstos von Mitleid und sagte zu mir:

Lassen Sie nicht gleich den Mut sinken, Señor Cavallero. So zu Herzen mus man sich's nicht gehn lassen, wenn einem gleich der Wind noch so rauh unter die Nase bläst. Sie sind noch jung, und es ist noch nicht aller Tage Abend. Lassen Sie Sich derweil des Königs Brod in gutem Gottsnamen schmekken.

Mit diesen Worten verlies mich mein Tröster, dem ich mit nichts als mit Klagen und Wimmern geantwortet hatte. Den ganzen Tag über tat ich nichts weiter, als mein Schiksal verfluchen, ohne daß mir's einfiel, mich über meinen Proviant zu machen, der mir nicht sowol ein Merkmal der Gütigkeit des Königs, als vielmehr seines Zorns schien,

weil

weil er mehr zur Verlängrung als zur Lindrung der Qualen der Unglüklichen dient.

Hierüber ward es Nacht, und bald darauf zog ein Schlüsselgeklirre meine Aufmerksamkeit an sich. Die Tür meines Lochs öfnete sich, und einen Augenblik nachher trat ein Mann mit einem Licht herein. Er näherte sich mir und sagte:

Sie sehn hier einen von Ihren alten Freunden, Señor Gil Bas. Ich bin jener Andres Tordesillas, der zu der Zeit bei dem Erzbischof von Granada Kammerjunker war, als Sie bei selbigem in hohen Gnaden standen. Sie ersuchten ihn, wenn Sie Sich's noch erinnern, mir eine Bedienung zu verschaffen, und er gab mir eine in Mexiko. Statt mich aber nach Westindien einzuschiffen, blieb ich in Alicante liegen, woselbst ich die Tochter eines Schloshauptmans heiratete, und durch verschiedne Abenteuer, die ich Ihnen nachher erzälen will, bin ich Oberaufseher des Segovischen Kastells geworden.

Ein Glük für Sie, sezte er hinzu, daß Sie in dem Manne, der den Auftrag hat, Ihnen übel zu begegnen, einen Freund finden, der nichts sparen wird, die Härte ihrer Gefangenschaft zu mildern. Ich habe den ausdrüklichen, den geschärften Befel, Sie mit niemand reden, noch Ihnen weiter etwas

reichen

reichen zu lassen, als Wasser und Brod. Doch ausserdem, daß ich zu sehr Mensch bin, als daß ich bei Ihrem Leiden nicht mitleiden solte, haben Sie mir einen Dienst erwiesen, und meine Erkentlichkeit überwiegt meine erhaltnen Befele. Weit entfernt ein Werkzeug der Grausamkeiten abzugeben, die ich gegen Sie verüben soll, bin ich vielmehr gesonnen, Sie so gut als nur immer möglich zu behandeln. Stehn Sie auf, und folgen Sie mir.

Obgleich der Herr Kastellan einige Danksagungen verdient hätte, so waren doch meine Sinnen zu zerrüttet, als daß ich nur Ein Wort hervorzubringen vermocht; doch unterlies ich nicht ihm zu folgen. Wir gingen über einen Hof, und ich muste eine sehr schmale Treppe nach einem Stübchen hinaufsteigen, das sich ganz oben im Turm befand. Ich erstaunte nicht wenig, als ich beim Hereintreten auf einem Tisch zwei brennende Lichter auf kupfernen Leuchtern, und zwei Teller nebst Zubehör erblikte.

In einem Augenblik, sagte Tordesillas zu mir, soll das Essen da sein. Wir wollen zusammen das Abendbrod nemen. Dies Stübchen hab' ich zu Ihrer Wonung bestimt. Sie werden Sich hier besser befinden, als in Ihrem Loche. Aus Ihrem Fenster können Sie das blumenvolle Gestade der Erema

sehn,

sehn, und jene wonnigliche Thalgefilde, die sich vom Fusse der Gebürge, welche die beiden Castilien von einander absondern, bis nach Coca hin erstreken.

Ich zweifle zwar nicht, fuhr er fort, daß anfänglich eine so schöne Aussicht wenig Eindruk auf Sie machen wird; wenn aber die Zeit der Lebhaftigkeit Ihres Schmerzens in sanfte Melankolie wird verwandelt haben, so werden Sie ein Vergnügen daran finden, all diese Schönheiten in Sich zu trinken. Daß es Ihnen an Wäsch' und an nichts fehlen soll, was ein Mann bedarf, der Reinlichkeit liebt, darauf können Sie rechnen. Ueberdies sollen Sie ein gutes Bett, guten Tisch, und soviel Bücher haben, als Sie nur verlangen; mit Einem Wort, soviel Bequemlichkeit, als nur ein Gefangner haben kan.

So höfliche Anerbietungen schaften meiner zusammengeengten Brust wieder ein wenig Luft; beherzten mich wieder; ich stattete meinem Kerkermeister tausendfachen Dank ab, und sagte ihm: ich würde sein edles Verfaren nie vergessen, und wünschte, wieder in einen Stand zu kommen, worin ich ihm meine Erkentlichkeit bezeigen könte. Und warum solten Sie denn nicht wieder in einen solchen Stand kommen? gab er mir zur Antwort.

Glauben Sie denn Ihre Freiheit auf immer verloren zu haben? Wenn Sie Sich das einbilden, so irren Sie Sich; und ich wag' es, Sie zu versichern, daß Sie mit einigen Monaten Gefängnis loskommen werden.

Was sagen Sie, Señor Don Andres? rief ich. Wie's scheint, so ist Ihnen die Ursach meines Unglüks nicht unbekant? Völlig bekant, die Warheit zu sagen, versezt' er. Der Alguazil, der Sie hieher brachte, vertraute es mir als ein Geheimnis, das ich Ihnen wol eröfnen kan. Der König, sagte er mir, sei dahinter gekommen, daß der Graf von Lemos und Sie den Prinzen von Asturien des Nachts zu einer verdächtigen Dame geführt, und um sie dafür zu bestrafen, hab' er den Grafen in's Exil geschikt, und Sie auf das Segovische Kastell gesant, um daselbst mit all der Strenge behandelt zu werden, die Sie seit Ihrem Aufenthalte alhier bereits erlitten haben.

Wie mag denn das bis vor den König gekommen sein? sagt' ich zu ihm. Den Umstand möcht' ich vor allen Dingen gern wissen. Und grade den hab' ich vom Alguazil nicht erfahren, gab er mir zur Antwort, vermutlich wust' er ihn selbst nicht. So weit waren wir in unsrer Unterredung, als wir

durch

durch die Dazukunst verschiedner Aufwärter, die das Abendbrod brachten, unterbrochen wurden. Sie sezten Brod, zwei Gläser, zwei Flaschen, und drei grosse Schüsseln auf den Tisch; in einer der Leztern befand sich ein Hasenpfeffer mit vielen Zwiebeln, Oel und Saffran, in einer andern eine Olla podrida, und in der dritten ein junges wälsches Hun in einer Marmelade von Berengena.

Als Tordesillas sahe, daß wir alles Benötigte hatten; schikte er seine Leute zurük, weil er unsre Unterredung von ihnen nicht angehört haben wolte. Er schlos die Tür zu, und wir sezten uns beide nieder einander gradüber. Wir wollen mit dem Nötigsten den Anfang machen, sagte er zu mir. Nach zwei Fasttagen, denk' ich, wird's Ihnen nicht an Apetit fehlen.

Mit diesen Worten türmte er meinen Teller mit Fleisch auf. Er bildete sich ein, mit einem ausge-

 hunger-

Berengena, ein Kraut, welches häufig in Spanien wächst, und eine gurkenähnliche, zween Zoll lange bräunliche Samenhülse trägt, die zu Rind- oder Hammel-Fleisch gemeiniglich gekocht wird. Der lateinische Name ist, Solanum pomiferum. Die Mohren sind grosse Liebhaber von diesem Kraute, das auch der Apfel der Liebe genant wird.

hungerten Magen zu tun zu haben, und hatte wirklich Ursach zu glauben, daß ich mir seine lekkern Gerichte treflich würde zu Gaumen gehn lassen. Nichts destoweniger täuscht' ich seine Erwartung. So sehr ich auch des Essens bedurfte, blieben mir doch die Bissen im Munde; mein Herz war über meinen jezigen Zustand viel zu beklommen.

Um die grausamen Bilder, die unaufhörlich vor meine Seele traten und sie niederbeugten, zu entfernen, ermahnte mich der Kastellan zum Trinken, und rühmte mir die Treflichkeit seines Weines vor, alles vergeblich; hätt' er mir Nektar vorgesezt, ich würd' ihn ohne Vergnügen getrunken haben. Er ward dies gewahr, schlug deshalb einen andern Weg ein, und erzälte mir die Geschichte seiner Verheiratung in einem muntern Tone.

Dies glükte ihm noch weniger. Ich hörte seine Erzälung mit so vieler Zerstreuung an, daß ich nach deren Endigung nicht mehr wuste, was er gesagt hatte. Er merkte nun wol, daß das zuviel unternemen hiesse, heut Abend meinen Herzenskummer ableiten zu wollen, deshalb stand er, nachdem er abgegessen, vom Tische auf, und sagte zu mir: Ich will Sie in Ihrer Ruhe nicht hindern, lieber Santillana, oder vielmehr Sie ungehindert Ihrem Unglük

glük nachdenken lassen. Von langer Dauer, sag' ich Ihnen nochmals, kan es nicht sein. Der König ist von Natur gut. Wenn sein Zorn vorüber sein, und er sich die betauernswürdige Verfassung vorstellen wird, worin er Sie glaubt, so werden Sie ihm bestraft genug scheinen.

Mit diesen Worten ging der Herr Kastellan fort, und schikte seine Diener herauf, um abzutragen. Sie namen alles weg bis auf die Lichter, und ich legte mich bei dem düstern Schein einer Wandlampe nieder.

Achtes Kapittel.

Was für Betrachtungen Gil Blas anstelte, eh' er einschlief; was ihn aus seinem Schlummer störte.

Ich dachte wenigstens zwei Stunden über das nach, was ich vom Tordesillas vernommen. So bin ich denn hier, sagt' ich, weil ich zum Vergnügen des Kronerben beigetragen! Ein wahres Strudelkopfsstükchen, einen dergleichen Dienst einem so

 jungen

jungen Prinzen zu leisten. Denn blos seine grosse Jugend macht mein ganzes Verbrechen aus; wär' er älter gewesen, so würde vielleicht der König über das gelacht haben, was ihn jezt so sehr aufgebracht hat. Allein wer kan dem Monarchen diese Nachricht hinterbracht haben, ohne die Ahnung des Prinzen, noch die des Herzogs von Lerma zu besorgen? Ohne Zweifel wird dieser Minister seinen Neffen, dem Grafen von Lemos, rächen. Wie hat der König das entdekken können? Das begreiff' ich nicht.

Dieser Gedanke kam immer wieder bei mir zur Kehre. Indes war unter den Vorstellungen, die sich mir aufdrangen, keine niederbeugender, mutbenemender, haftender als die: daß alle meine Sachen würden in die Rappuse gegangen sein.

O meine Schatulle! mein teuers Geld! wo bist'u? rief ich laut aus. Meine lieben Reichtümer was ist aus Euch geworden? In was für Hände seid Ihr gefallen? Ah! ich habe Euch in noch kürzrer Zeit verloren, als ich Euch gewonnen.

Ich malte mir die Unordnung, die in meinem Hause herschen muste, mit den stärksten Farben, und stelte hierüber Betrachtungen an, deren eine noch immer trauriger war, als die andre. Diese Menge

von

von bunt durcheinander sich wirrenden Vorstellungen, erschöpften all meine Kräfte, was mir denn gar wol bekam; der Schlaf, der mich vorige Nacht geflohen, streute nun seine Mohnkörner über mich aus. Das gute Bett, die erlitne Strapaze und die Dünste vom Fleisch und Wein trugen das Ihrige dazu bei. Ich fiel in einen tiefen Schlaf, und allem Anschein nach würde mich der Tag in diesem Zustande überrascht haben, wär' ich nicht durch ein in Gefängnissen ganz ausserordentliches Getöne aufgewekt worden. Ich hörte den Klang einer Guitarre und zugleich eine mänliche Stimme. Ich lauschte und hörte nichts weiter; ich hielt's für einen Traum. Einen Augenblik hernach aber schlug der Schall des nemlichen Instruments mein Ohr, und auch die nemliche Stimme, die folgende Verse sang:

Ganze Jahre, reich an Glük,
Schwinden wie ein Augenblik;
Doch ein Tröpfchen herbes Leid
Giebt Minuten Ewigkeit.

Diese Strofe, die ausdrüklich für mich gemacht schien, fachte meinen Harm nur noch mehr an. Ich empfinde die Warheit dieser Worte nur mehr denn zu sehr, sagt' ich. Mir scheint die Zeit meines Wolstandes nur alzuschnell verlaufen, und ich dünke mich

bereits ein Jahrhundert im Gefängnisse. Ich sank wiederum in ein gräsliches Staunen, und ward von neuem ganz trostlos, gleichsam als wenn ich daran Behagen gefunden. Mein Klagen und Wimmern endete sich mit der Nacht, und die ersten Stralen der Sonne, die meine Kammer erleuchtete, stilten meine Unruhe ein wenig.

Ich stand auf, ein Fenster zu öfnen, damit frische Luft in mein Stübchen käme; sah hinab in die vorliegende Gegend, von der mir der Kastellan, wie ich mich erinnerte, eine so schöne Beschreibung gemacht, konte aber nichts finden, wodurch sich selbige bestätigt hätte. Die Erema, die ich für so gros wie den Tajo hielt, schien mir ein blosser Bach; Nesseln und Disteln prangten an ihrem blumenvollen Gestade und das vorgespiegelte wonnigliche Thalgefilde bot meinem Auge nichts als Ländereien dar, die meistens brach lagen. Vermutlich befand ich mich noch nicht in jener süssen Schwermut, die mir die Dinge aus einem ganz andern Gesichtspunkt zeigen solte, als aus dem ich sie jezt sahe.

Ich began mich anzukleiden, und war's bereits zur Hälfte, als Tordesillas mit einer alten Magd kam, die Hemden, Handquelen u. s. w. trug. Hier ist

Wäsche, lieber Gil Blas, sagte er zu mir. Schonen sie selbige nicht. Ich werde dafür sorgen, daß es Ihnen daran nie fehlen soll.

Nun, fuhr er fort, wie haben Sie die Nacht hingebracht? Hat der Schlaf auf einige Augenblikke Ihren Kummer verscheucht? „Vielleicht schlief' ich „noch, hätte mich nicht eine Stimme von einer „Guitarre begleitet, aufgewekt." „Der Störer „Ihrer Ruhe ist ein Staatsgefangner, der sein „Zimmer neben dem Ihrigen hat. Ein Ritter vom „Calatraverorden; ein sehr liebenswürdiger Mann. „Er heist Don Gaston de Cogollos. Sie kön„nen Sich alle beide sehn, und miteinander speisen; „werden wechselseitigen Trost und die angenemste Zeit„verkürzung in ihren Unterredungen finden."

Ich äusserte dem Don Andres, daß seine Erlaubnis, meinen Kummer in des Ritters seinen ergiessen zu dürfen, mir äusserst angenem sei, und da ich einige Sehnsucht blikken lies, diesen Unglüksgenossen kennen zu lernen, so befriedigte mein höflicher Kastellan selbige noch an eben dem Tage. Er machte, daß ich zu Mittag mit dem Don Gaston speiste, der mich durch seine Wolgestalt und Schönheit erstaunte.

Schliessen Sie hieraus, was es für ein Mann mus gewesen sein, da er Augen blendete, welche die lieblichblühendste Hofjugend zu sehn gewont waren. Denken Sie Sich einen Mann, gemacht alle Herzen zu erobern; einen von jenen Romanhelden, die sich nur zeigen durften, um Prinzessinen schlaflose Nächte zu machen. Dazu kam noch, daß die Natur, die gemeiniglich mit ihren Geschenken verschwendrisch ist, den **Collogos** mit viel Geist und Tapferkeit ausgesteuert; kurz in allem Betracht zum Mann gemacht hatte.

So viel Behagen ich nun an diesem Ritter fand, so hatt' ich meiner Seits das Glük, ihm nicht zu misfallen. Er sang des Nachts nicht mehr, aus Besorgnis mir lästig zu werden, so sehr ich ihn auch bat, sich meintwegen nicht den geringsten Zwang anzutun. Wie bald knüpft sich zwischen Unglüklichen ein Freundschaftsband. Gleich nach unserm Bekantwerden entstand eine zärtliche Freundschaft, die von Tag zu Tage stärker wurde.

Die Freiheit, die wir hatten, uns zu sprechen, wenn's uns beliebte, fromte uns ungemein, indem wir uns durch unsre Gespräche wechselseitig unser Unglük in Geduld tragen halfen.

Ich trat eines Nachmittages in seine Stube, eben als er im Begrif war die Guitarre zu spielen. Um ihm gemächlicher zu zuhören, sezt' ich mich auf einen Dreibein, das einzige Hausratstük in seiner Stube, und nachdem er sich auf sein Betstell gesezt, spielte er eine sehr rührende Arie, und sang dazu ein Lied, das die Klagen eines durch die Grausamkeit seiner Geliebten zur Verzweiflung gebrachten Liebhabers enthielt.

Als er es gesungen, sagt' ich lächelnd zu ihm: Eines dergleichen Liedchens werden Sie gewis nie bedurft haben. Sie sind nicht dazu gemacht, die Frauenzimmer grausam zu finden. „Doch! mein „zu vorteilhaft urteilender Freund, doch! Ein Be„weis davon giebt das ebengehörte Lied. Ich hab's „auf meine eigne Rechnung verfertigt; um ein Herz „zu erweichen, das mir hart wie Demant schien, „um eine Dame milders Sinnes zu machen, die mir „mit ausserordentlicher Strenge begegnete. Ich mus „Ihnen diese Geschichte erzälen, die zu gleicher Zeit „die Geschichte meines Unglüks enthält.“

Neuntes Kapittel.

Geschichte des Don Gaston de Cogollos und der Donna Helena de Galisto.

Es werden bald vier Jahr sein, fuhr er fort, daß ich von Madrid nach Coria reiste, um Donna Eleonora de Laxarilla, meine Base, zu besuchen, die eine von den reichsten Witwen des Altcastilischen Adels ist, und keinen weitern Erben hat, als mich. Kaum war ich bei ihr angekommen, so began die Liebe meine Ruhe zu stören.

Die Fenster der Zimmer, die mir Donna Eleonora eingeräumt, stiessen auf die Gitterfenster einer gradüber wonenden Dame. Die Gitterstäbe standen dicht genug auseinander, und die Gasse war schmal genug, um gar gemächlich in die Zimmer dieser Dame zu sehn. Ich vernachlässigte einen so günstigen Umstand nicht, und fand meine Nachbarin so schön, daß ich straks von ihr bezaubert wurde. Ich gab es ihr sogleich durch so feurige Blikke zu erkennen, daß sie selbige unmöglich anders auslegen konte; so gut sie aber auch selbige verstand, so war sie doch keine von denen Mädchen, die sich eine dergleichen Beobachtung zur Trophäe anrechnen,

rechnen, noch weniger von denen, die Liebäugeleien zu beantworten pflegen.

Ich wolte den Namen dieses gefärlichen Weibes, die so schnell Herz erobern konte, wissen, und erfuhr: sie hiesse Donna Helena; sei die Tochter des Don Jorg de Galisteo, der einige Meilen von Coria ein sehr einträgliches Lehngut besas; daß sich oft Partien für sie gefunden, daß sie aber ihr Vater insgesamt von der Hand gewiesen, weil er gesonnen sei, sie an seinen Neffen, den Don Augustin von Olighera zu verheiraten, der als Bräutigam die Freiheit habe, seine Mume täglich zu sehn und zu unterhalten.

Diese Nachricht machte mich nicht mutlos; ich ward vielmehr noch verliebter; und das stolze Vergnügen einen geliebten Nebenbuler aus dem Sattel heben zu können, trieb mich vielleicht noch mehr als meine Liebe an, fest bei der Stange zu bleiben. Sonach fuhr ich fort auf Helenen schmachtende Blikke zu werfen, und auf Felizien, ihr Mädchen, Blikke des Supplikanten, gleichsam, um sie um Beistand anzuflehen. Ich lies sogar meine Finger reden; doch alles umsonst. Das Mädchen wolte so wenig die Zeichensprache verstehn, als ihre Gebieterin; sie machten beide die Grausamen und Unzugangbaren.

Weil

Weil sie mir auf meine Augensprache keine Antwort geben wolte, nam ich zu andern Dolmetschern meine Zuflucht. Ich sendete Kundschafter aus, die ausspähen solten, was für Bekantschaften Felicia in der Stadt habe. Durch diese bracht' ich in Erfahrung, daß eine alte Frau, Namens Teodora ihre beste Freundin sei, und daß sie sich oft besuchten. Entzükt über diese Entdekkung ging ich selbst zu Teodoren, gewan sie durch Geschenke; zog sie so in mein Intresse, daß sie versprach, mir eine geheime Unterredung mit ihrer Freundin zu verschaffen, und den folgenden Tag hielt sie Wort.

Nunmehr hat mein Unglük ein Ende, sagt' ich zu Felizien, da meine Leiden Ihr Mitleid erregt haben. Wie viel Verbindlichkeit hab' ich nicht Ihrer Freundin, daß sie mir endlich eine Unterredung mit Ihnen, liebes Kind, bewirkt hat, nach der ich mich schon lange gesehnt. Señor Cavallero, gab sie mir zur Antwort, Teodora vermag über mich alles. Sie hat mich völlig auf Ihre Seite gebracht; und wär' ich im Stande, Sie glüklich zu machen, so würden Sie bald das Ziel Ihrer Wünsche erreicht haben; so aber zweifl' ich, ob ich bei all meinem guten Willen, Ihnen viel werde helfen können. Frei heraus gesagt, Sie haben nichts Kleines

unternommen; mehrere Schwierigkeiten können Sie nie gefunden haben. Sie lieben eine Dame, die schon für einen andern Kavalier Zuneigung hat, und was noch mehr, eine Dame, die so stolz, und so sehr Meisterin in der Verstellung ist, daß, wenn es Ihnen auch ja durch Beständigkeit und durch die gröste Achtsamkeit glükken solte, ihr einige Seufzer zu entlokken, Sie Sich doch nie Rechnung machen dürfen, daß Sie das Vergnügen haben werden, selbige zu hören.

Ah! meine teure Felizia, rief ich mit Wehmut, warum machen Sie mich mit all den Hindernissen bekant, die ich zu bekämpfen habe! Sie richten mich ganz hin mit dieser Nachricht! Täuschen Sie mich lieber, als daß Sie mich so in Verzweiflung stürzen! Ich ergrif eine von ihren Händen, drükte sie in die meinige, und stekte ihr einen Demantring von dreihundert Pistolen an den Finger; was ich ihr dabei sagte, war so rührend, daß Tränen ihr aus dem Auge stürzten.

Meine Reden hatten sie zu sehr gerührt, und mein Betragen ihr zu sehr gefallen, als daß sie mich ohne Trost lassen sollen. Sie räumte die Schwierigkeiten etwas aus dem Wege. Señor Cavallero, sagte sie zu mir, lassen Sie Sich durch das, was ich Ihnen eben gesagt, nicht alle Hofnung benemen. Gram

ist

ist man ihrem Nebenbuler freilich nicht. Er kan seine Mume ganz frei und ungehindert besuchen; sie sprechen, wenn's ihm beliebt. Und grade das ist Ihnen sehr gut. Durch das altägliche Beieinandersein sind sie schon ziemlich lau gegen einander, gehn von einander, ohn' daß es ihnen sauer wird, und sehn einander wieder, ohne daß es ihnen woler um's Herz zu werden scheint; kurz, man solte sie bereits für ein Ehepaar halten.

Mit Einem Worte, fuhr sie fort, ich sehe gar nicht, daß meine Herschaft für Don Augustin eine heftige Leidenschaft hegt. Ueberdies befindet sich zwischen ihm und Ihnen, was die persönlichen Eigenschaften anlangt, ein solcher Unterschied, daß ein Frauenzimmer von so feinem Gefühl als Donna Helena, solchen notwendig bemerken mus, zu Ihrem Vorteil bemerken mus. Lassen Sie den Mut nicht sinken! Spielen Sie Ihr altes Spiel immer fort; ich will Ihnen beistehn, keine Gelegenheit vorbeilassen, meiner Herschaft alle Ihre Bemühungen ihr zu gefallen, recht geltend zu machen. Sie mag sich immerhin verstellen, ich will, troz ihrer Verstellung, hinter ihre wahre Gesinnungen kommen.

Wir schieden auseinander, Felizia und ich, sehr wol mit einander zufrieden. Ich trieb wieder mein

altes

altes Spiel; liebäugelte auf Don Jorge's Tochter herüber, und veranstalte ihrthalber eine Serenade, wobei ich die Verse, die Sie eben gehört, durch eine schöne Stimme absingen lies. Nach diesem Konzert frug das Mädchen, um bei ihrer Herschaft auf den Strauch zu klopfen, wie man sagt: ob es ihr gefallen? Der Sänger ungemein! sagte Donna Helena. „Und das, was er gesungen, ist das nicht „recht herzrührend?“

Darauf hab' ich gar nicht Acht gegeben, erwiederte die Dame. Meine ganze Aufmerksamkeit heftete sich blos auf den Gesang, nicht im mindesten auf die Poesie. Auch verlang' ich gar nicht zu wissen, wer mir diese Serenade gebracht. Auf die Art, rief das Mädchen, wird dem armen Don Gaston von Cogollos ein gewaltiger Querstrich durch seine Rechnung gemacht, und er ist nicht wol bei Troste, daß er mit dem ewgen Herüberkuken soviel Zeit verquengelt.

Wer weis auch, ob er's ist, sagte ihre Gebieterin ganz gleichgültig, vieleicht ist es auch ein andrer Kavalier, der mir durch diese Musik seine Leidenschaft hat wollen zu erkennen geben. Um Verzeihung, gnädiges Fräulein, versezte Felizia, da irren Sie Sich. Es ist wirklich und in der Tat Don Gaston. Und das weis ich daher. Er redete mich

heute früh auf der Gasse an, und bat mich, Ihnen in seinem Namen zu sagen: er bete Sie an, mit so vieler Strenge Sie auch seine Liebe belonten, und er würde sich für den allerglüklichsten unter allen Männern halten, wenn's ihm erlaubt wäre, durch seine Aufmerksamkeit und durch galante Lustbarkeiten Ihnen seine Zärtlichkeit zu äussern. Aus den Reden können Sie leicht sehn, daß ich mich nicht geirt.

Plözlich änderte sich das Gesicht von Don Gregorio's Tochter, und sie sagte mit einem finstern Blik auf ihr Mädchen: Ihr hättet mir all den albernen Schnikschnak nicht wiedersagen dürfen. Inskünftige verbitt' ich mir all' dergleichen Geträtsch! Und untersteht sich der junge Toldreist nochmals mit Euch zu reden, so befel' ich Euch, ihm zu sagen: er möge sich an ein Mädchen wenden, die sich mehr aus seinen Galantrien machte, und sich einen schiklichern Zeitvertreib wählen, als den, den ganzen Tag an seinen Fenstern zu stehn, und alles zu belauern, was ich in meinem Zimmer vorneme.

Alles das erfuhr ich bei einer zweiten Unterredung mit Felizien getreulich wieder. Sie behauptete, ich müste die Worte ihrer Herschaft nicht nach den dürren Buchstaben nemen, und so wolte sie mich überreden, daß meine Sache im besten Gang wäre.

Ich

Ich meiner Seits blieb aber beim klaren Text, und glaubte nicht, daß sich selbiger mir zu Gunsten auslegen liesse, deshalb traut' ich nicht dem Kommentar, den sie hierüber machte. Sie hielt sich über meinen Unglauben auf, verlangte von ihrer Freundin Feder, Tint' und Papier, und sagte zu mir:

Nun, gnädiger Herr, schreiben Sie an Donna Helena, als ein verzweifelnder Liebhaber; schildern Sie ihr Ihre Leiden auf's lebhafteste, und beschweren Sie Sich über ihr Verbot, nicht mehr vor ihren Fenstern erscheinen zu dürfen. Versprechen Sie, zu gehorchen. Geben Sie dem Dinge solche Wendung, wie Ihr Herren Kavaliere wol zu machen versteht, und das Uebrige nem' ich auf mich. Ich hoffe, der Ausgang soll meiner Verschlagenheit mehr Ehre machen, als Sie zu glauben scheinen.

Ich wäre der erste Liebhaber gewesen, der eine so schöne Gelegenheit seiner Gebieterin zu schreiben, vorbeigelassen hätte. Mithin sezt' ich einen der rührendsten Briefe auf. Eh' ich ihn versiegelt, zeigt' ich ihn der Felizia, die nach dessen Lesung lächelte, und zu mir sagte: daß wenn die Frauenzimmer die Kunst verstünden, die Manspersonen zu bestrikken, wären dagegen die Manspersonen in der Kunst nicht unerfahren, die Frauenzimmer zu beschwazen.

Die Zofe nam mein Biljet, und versicherte mich, an ihr soll' es nicht liegen, wenn es keine gute Wirkung hervorbrächte; hierauf empfal sie mir, meine Fenster einige Tage dicht fest zu zuhalten, und begab sich wieder zu Don Jorge.

Señora, sagte sie, indem sie zur Donna Helena kam, ich bin dem Don Gaston begegnet. Er kam sogleich auf mich zu, wolte seinen gewönlichen glatten Schnak anfangen; frug mich mit bebender Stimme, und als ein Missetäter, der sein Urtel erwartet: ob ich in seinem Namen mit Ihnen gesprochen? Ich fiel ihm gähling in die Rede; fing an recht auf ihn loszuziehn, behängte ihn mit Loden, und lies ihn stehn, ganz verblüft über mein Schandmaul.

Ich bin entzükt, antwortete Donna Helena, daß Du mir diesen Ueberlästigen vom Halse geschaft. Doch es war nicht nötig, ihn so rauh anzulassen. Ein Mädchen mus nie seine Sanftheit verläugnen.

Mit Sanftheit, Señora, erwiederte das Mädchen, wird man einen feurigen Liebhaber nicht los, oft sogar nicht durch Lermen und Toben. Don Gaston zum Exempel, so dik ich's ihm auch gegeben, lies sich darum nicht abschrekken. Nachdem ich ihn erzäl=

erzältermassen mit Schmähworten überhäuft, ging ich zu Ihrer Fräulein Mume, wo Sie mich hingeschikt hatten. Zum Unglük hielt mich die zu lange auf. Zu lange sag' ich, weil ich beim Zurükkommen den Herrn wiederfand, den ich mit einem Korbe hatte heimwandern lassen. Ich war's gar nicht vermutend, ihn wieder zu sehn. Sein Anblik machte mich betreten, so betreten, daß ich, die ich mich sonst immer mit meiner Zunge durchzuhelfen weis, kein Sterbenswörtchen aufbringen konte. Er, unter der Zeit nicht faul, machte sich mein Stilschweigen, oder vielmehr meine Verwirrung zu Nuze, schob mir ein Biljet in die Hand, das ich behielt, ohne zu wissen, was ich tat, und er verschwand in dem Augenblik.

Indem sie dies sagte, zog sie den Brief aus dem Busen, und gab ihn in vollem Schäkern ihrer Herschaft in die Hand. Diese nam ihn hin, gleichsam, um sich damit eine Kurzweil zu machen, und las ihn in gutem Gottesnamen durch. Hierauf machte sie die Zurükhaltende, und sagte mit einer ernsthaften Mine zu ihrem Mädchen:

Warlich! Felizia, Du bist unbesonnen, thöricht, dies Biljet angenommen zu haben. Was soll Don Gaston davon denken, und was ich selbst?

Du glebst mir durch Dein Betragen Anlas, in Deine Treue Mistrauen zu sezen, und ihn leitest Du auf den Verdacht, als ob ich gegen seine Leidenschaft nicht unempfindlich sei. Ha! vielleicht bildet er sich diesen Augenblik ein, daß ich mit dem grösten Wolbehagen den Inhalt dieses Briefes lese, und wiederlese.

O! bewahr' und behüte! antwortete das Kammermädchen, auf den Gedanken wird er nicht kommen, und solt' er's ja, so will ich ihm selbigen bald aus dem Kopf bringen. Sobald ich ihn wiederseh' werd' ich ihm sagen, ich hätte Ihnen seinen Brief gezeigt, Sie hätten ihn ganz frostig angesehn, und ihn endlich ungelesen mit der schnödesten Verachtung zerrissen.

Ihr könt ihm ganz kühnlich zuschwören, daß ich ihn nicht gelesen, erwiederte die Donna Helena. Ich würd' in der grösten Verlegenheit sein, wenn ich nur blos zwei Worte daraus hersagen solte. Don Jorge's Tochter begnügte sich nicht dies zu sagen, sondern sie zerris mein Biljet, und verbot ihrem Mädchen je wieder meiner zu gedenken.

Da ich versprochen, den Liebhaber nicht mehr an den Fenstern zu spielen, weil mein Anblik misfiel, so hielt' ich selbige einige Tage lang zu, um

meinen

meinen Gehorsam noch mehrern Nachdruk zu geben. Weil mir nun das Minenspiel untersagt war, nam ich mir vor, meiner grausamen Lene neue Serenaden zu bringen.

Ich begab mich in einer Nacht mit Musikanten unter ihren Balkon, als ein Kavalier mit dem Degen in der Hand das Konzert störte, indem er rechts und links auf die Konzertisten loshieb, die alsbald die Flucht ergriffen. Die Wut, die ihn beselte, ergrif mich auch. Ich näherte mich, um ihn zur Strafe zu ziehn, und wir begannen einen sehr hizigen Kampf.

Donna Helena und ihr Mädchen wurden durch das Degenklirren an ihre Gitterfenster getrieben, und sahen zwei Manspersonen in Handgemenge. Sie stiessen ein grosses Geschrei aus, das Don Jorgen und seine Bedienten aufzustehn nötigte. Sie waren bald bei der Hand, und liefen sowol als verschiedne Nachbaren hinzu, die Streitenden aus einander zu bringen. Doch sie kamen zu spät. Sie fanden auf der Walstat blos einen Kavalier in seinem Blute gebadet, beinahe ganz leblos, und erkanten mich in diesem Unglüklichen. Man trug mich zu meiner Base, welche die geschiktesten Wundärzte aus der Stadt rufen lies.

Jederman betauerte mich, und besonders Donna Helena, die jezt das Inre ihres Herzens sehn lies; ihre Verstellung wich ihren Empfindungen. Sie war, — solte man's wol glauben? — nicht mehr das Mädchen, das sich eine Ehre daraus machte, fühllos gegen jede Aeusserung meiner Liebe zu scheinen; sie war jezt eine Zärtlichliebende, die sich ohn' allen Hehl ihrem Schmerz überlies. Den Ueberrest der Nacht tat sie samt ihrem Mädchen nichts als weinen, und ihren Vetter, den Don Augustin von Olighera vermaledeien, den sie für den Urheber ihres Jammers ansahen; wie er denn auch wirklich derjenige gewesen war, der die Serenade auf eine so unangeneme Art unterbrochen.

So sehr Meister in der Verstellung als seine Mume, hatt' er meine Gesinnungen entdekt, ohne davon das Mindeste zu äussern, und da er im Wahn stand, ihre Gesinnungen stimten zu den meinigen, so hatte er jene Heldentat getan, um mir zu zeigen, daß er nicht so alles verdaute, wie man wol dächte. Indes folgte kurz darauf aus diesen traurigen Zufall ein so freudiger, daß man jenen darüber ganz vergas.

So gefärlich ich auch verwundet war, so zog mich dennoch die Geschiklichkeit der Wundärzte glüklich

aus

aus dem Spiele. Ich hütete noch die Stube, als Donna Eleonor, meine Base, zum Don Jorge hinging, und um Donna Helenen für mich anhielt. Er willigte um so gerner in meine Heirat, weil er den Don Augustin in seinem Leben nicht mehr wieder zu sehn glaubte. Nur besorgte der gute Alte, daß seine Tochter sich mir mit sträubendem Herzen ergeben möchte, weil sein Vetter Olighera völlige Freiheit gehabt, sie zu besuchen, und Musse genug, sich beliebt zu machen: allein sie schien so willig, ihrem Vater hierin zu gehorchen, daß man hieraus schliessen kan, in Spanien sowol, als anderwärts, fährt derjenige bei den Damen am besten, der zulezt kömt.

Sobald ich mit Felizia'n eine geheime Unterredung halten konte, erfuhr' ich, wie tief der unglükliche Ausgang meines Zweikampfs ihrer Gebieterin zu Herzen gegangen sei. Da ich nun nicht mehr zweifeln konte, daß ich der Paris meiner Helena war, pries ich meine Wunde, weil sie für meine Liebe so glükliche Folgen gehabt. Ich erhielt vom Señor Don Gregorio die Erlaubnis, in Gegenwart des Mädchens mit seiner Tochter reden zu dürfen. Wie süs war diese Unterredung für mich.

Ich bat, ich drang dermassen in die Dame, mir zu sagen, ob ihr Vater nicht ihr Gewalt antäte, indem er sie meiner Zärtlichkeit überlieferte, daß sie mir gestand, sie gäbe mir ihre Hand nicht blos aus Gehorsam. Nach diesem höchst wonniglichen Geständnis, war ich auf nichts weiter bedacht, als mich noch immer beliebter bei ihr zu machen, und bis zum Tag' unsrer Verbindung hin, galante Lustbarkeiten zu ersinnen. Dieser Tag solte durch eine prächtige Kavalkade gefeiert werden, wobei der ganze Coriasche Adel, und der aus der Nachbarschaft zu glänzen sich zubereitete.

Ich gab in einem herlichen Lusthause, das meine Base, ausserhalb der Stadt, nach Manroi zu besas, ein grosses Banket. Don Jorge und seine Tochter, nebst allen ihren Verwanten und Freunden befanden sich auf selbigem. Auf meinen Befel waren zu einem Konzert alle Anstalten getroffen worden, und ein Trupp herumziehender Schauspieler verschrieben, um daselbst ein Stük aufzuführen. Mitten unter den Lustbarkeiten meldete man mir, es sei jemand, der mir etwas von Belang zu sagen habe. Ich stand von der Tafel auf, um zu sehn wer's sei, und fand einen Unbekanten, der die Mine eines

Kammerdieners hatte. Er überreichte mir ein Biljet, das ich öfnete, und folgendes Inhalts fand:

„Ist Ihnen Ihre Ehre teuer — und das mus „sie doch jedem Ritter Ihres Ordens — so stellen „Sie Sich Morgen früh unfehlbar auf der Pläne „von Manroi ein. Sie werden daselbst einen Kava„lier finden, der Ihnen für die Beleidigung Genug„tuung geben will, die er Ihnen zugefügt, und Sie, „wo möglich, ausser Stand sezen, Donna Helenen „zu heiraten."

Don Augustin de Olighera.

So viel auch die Liebe über den Spanier vermag, vermag Rachgier doch noch mehr über ihn. Ich konte dis Biljet nicht ohne Kochen lesen; bei dem blossen Namen Augustin entzündete sich in all meinen Adern ein Feur, das mich beinahe all die unüberheblichen Pflichten vergessen machte, die ich an dem Tage zu erfüllen hatte. Ich war nicht übel Willens, mich von der Geselschaft wegzustelen, und meinen Feind augenbliklich aufzusuchen. Gleichwol zwang ich mich, um das Fest nicht zu stören, und sagte zum Ueberbringer des Fehdebriefs: Mein Freund, meldet nur dem Kavalier, der Euch gesant, ich wäre zu begierig, einen Gang mit ihm zu ma-

chen,

chen, als daß ich mich an dem bestimten Ort nicht einfinden solte.

Nachdem ich den Boten mit dieser Antwort fortgeschikt, begab ich mich wieder zu meinen Gästen, und sezte mich zur Tafel; meinem Gesicht wust' ich so gut Heiterkeit aufzulügen, daß niemand von dem etwas argwönte, was in mir vorging. Ich schien so wie die übrigen mit nichts beschäftigt, als mit den Freuden des Festes, das erst nach Mitternacht zu Ende ging. Die Geselschaft brach auf, und ein jeder begab sich auf die Art wieder nach der Stadt zurük, wie er aus selbiger gekommen.

Ich meiner Seits blieb auf dem Lusthause, unterm Vorwande, daselbst die Kühle des Morgens zu geniessen, es geschah' aber nur, um zeitiger auf dem Tummelplaze zu sein. Anstatt mich niederzulegen, erwartet' ich den Anbruch des Tages mit Ungeduld; kaum gewahrt' ich ihn, so stieg ich auf meinen besten Gaul, und ritt' ohne Begleitung fort, gleichsam einen Lustritt zu machen. Ich neme den Weg nach der Pläne von Manroi, und erblikke von fern jemand, der mit verhängtem Zügel gesprengt kömt. Um ihm den halben Weg zu sparen, flieg'

Mir

ich ihm entgegen, und wir treffen in Kurzen auf einander. Es war mein Nebenbuler.

Mir tut's leid, Ritter, sagte er in einem kekken Tone, daß ich zum zweitenmale mich mit Ihnen schlagen mus, allein die Schuld ist Ihre. Nach dem Serenadenabenteuer hätten Sie Don Jorge's Tochter gutwillig aufgeben sollen, oder Sich gesagt sein lassen, daß Sie damit nicht davon kämen, wenn Sie auf dem Vorsaz beharten, Sich bei Ihr beliebt zu machen. Sie sind auf einen Vorteil zu stolz, gab ich ihm zur Antwort, den Sie vielleicht weniger Ihrer Geschiklichkeit, als der Dunkelheit der Nacht zu verdanken haben. Sie bedenken nicht, daß nichts unbeständiger als Waffenglük. Bei mir trift das nicht zu! versezte er mit einem übermütigen Wesen; und ich will Euch zeigen, daß ich sowol bei Tag' als bei Nacht verwägne Ritter zu bestrafen weis, die mir in's Gehäge brechen.

Ich erwiederte diese Rede nicht, sondern stieg schnell vom Pferde; Don Augustin ebenfals. Wir banden unsre Gäule an einen Baum, und begannen hierauf uns mit gleicher Tapferkeit zu schlagen. Zur Steur der Warheit gesagt, ich hatte mit einem Feind zu tun, der sich besser auf die Klinge verstand, als ich, ob ich gleich zwei Jahr Fechtlektionen genommen.

Er war ein volkomner Kämpe. Demüngeachtet, wie denn gar oft der Schwächre den Stärkern überwindet, bekam mein Nebenbuler, troz all seiner Geschiklichkeit, einen Stich durch's Herz, der ihn einen Augenblik nachher entseelt zu Boden strekte.

Ich kehrte sogleich auf mein Lusthaus zurük, wo ich meinem Kammerdiener, dessen Treu' ich kante, mit einem Paar Worten diesen Vorfall erzälte. Hierauf sagt' ich zu ihm: Mein lieber Ramiro, nim, eh' die Obrigkeit diese Begebenheit erfährt, einen tüchtigen Gaul, und melde meiner Base dies Abenteuer. Las Dir Gold und Juwelen von ihr geben, und bringe mir selbige nach Palenzia. Du findest mich im ersten Wirtshause, unfern dem Tore.

Ramiro richtete seinen Auftrag auf's schnelste aus, und traf drei Stunden nach mir in Palenzia ein. Er sagte mir, Donna Eleonora wär' über diesen

Kämpe hies ehemals, im weiten Sinn genommen, jeder tapfere Streiter, so wie's noch heut zu Tage bei Engländern und Franzosen üblich ist; im engern Sinn aber bedeutete es einen Fürfechter; diese Benennung wurde verächtlich, weil sich im Kampfrecht viele um Geld zum Kampf gebrauchen liessen, welches sie unehrlich, und verächtlich machte. (S. Frisch) Jezt solten wir dies Wort wieder hervorsuchen, um uns nicht des Französischen, daraus entstandnen Champion bedienen zu dürfen.

diesen Zweikampf mehr erfreut, als betrübt gewesen, weil dadurch die mir angetane Schmach wäre getilgt worden, und sie sende mir hier all ihr Gold und all ihre Edelgesteine, um so lang' gemächlich umherreisen zu können, bis sie meine Sache beigelegt.

Alle überflüssigen Umstände will ich überspringen, und Ihnen blos sagen, daß ich durch Neucastilien nach Denia in Valenzia ging. Daselbst schift' ich mich ein, und begab mich nach Italien, wo ich mich in den Stand sezte, alle dortigen kleinen Höfe zu bereisen, und daselbst mit Behäglichkeit zu erscheinen.

Indes, daß ich fern von meiner Helena meine Lieb' und meinen Kummer so viel wie möglich zu betäuben suchte, beweinte sie zu Coria insgeheim meine Abwesenheit. Anstatt die peinlichen Untersuchungen gut zu heissen, welche ihre Familie wegen Olighera's Tod gegen mich anstellen lies, wünschte sie vielmehr selbige durch einen baldigen Vergleich beigelegt, und meine Rükkehr beschleunigt. Sechs Monate waren bereits seit unsrer Trennung verflossen, und ich glaube, ihre Standhaftigkeit würde stets über die Zeit gesiegt haben, hätte sie blos gegen die anzukämpfen gehabt, so aber hatte sie noch mächtigere Feinde.

Don

Don Blas von Combados, ein Edelman aus Westgallizien kam nach Coria, um eine Erbschaft in Besiz zu nemen, die ihm Don Miguel de Caprara, sein Vetter, vergebens streitig gemacht. Er lies sich hier nieder, weil ihm dies Land anmutiger däuchte, als sein eignes. Combados war wolgemacht, dem Anschein nach sanft und höflich, und besas die Gabe des Einschmeichelns in sehr hohem Grade. Er hatte mit den Angesehensten der Stadt bald Bekantschaft gemacht, und erfuhr die Hausangelegenheiten eines jeden.

In Kurzem wust' er auch, daß Don Jorge eine Tochter habe, deren gefärliche Schönheit die Männer blos zu ihrem Verderben zu entflammen schien. Er ward begierig, ein so furchtbares Frauenzimmer kennen zu lernen; zu dem Ende bewarb er sich um die Freundschaft des Vaters, und wuste selbige dermassen zu gewinnen, daß der Alte, der ihn bereits als seinen Eidam ansahe, ihm Zutrit in sein Haus verstattete, und die Erlaubnis gab, in seiner Gegenwart mit Helenen zu sprechen. Nicht lange, so ward der Gallizier — denn das war unvermeidlich — in sie verliebt. Er öfnete Don Jorgen sein Herz, der zu ihm sagte: seine Anwerbung sei ihm zwar angenem, allein zwingen könn' er seine Tochter nicht

nicht ihn zu nemen, weil er's ihr stets freigestelt, ihre Hand zu geben, wem sie wolle.

Hierauf versuchte Don Blas alle Galantrien, die er nur erdenken konte und wodurch er sich bei dieser Dame beliebt zu machen glaubte; das alles aber wirkte keinen Eindruk auf sie, so sehr war sie mit mir beschäftigt. Indessen war Felizia in des Kavaliers Intresse durch ansehnliche Geschenke gelokt worden, und wante alle ihre Geschiklichkeit an, seiner Liebe behülflich zu sein. Auf der andern Seite unterstüzte der Vater durch Ermanungen das Kammermädchen, nichts desto weniger konten sie ein Jahr durch Helenen wol quälen, aber ihre Treue gegen mich nicht wankend machen.

Als Combados sahe, daß Don Jorg' und Felizia sich vergeblich für ihn intressirten, schlug er ihnen vor, durch einen Rank die Hartnäkkigkeit einer so eingenomnen Liebhaberin zu überwinden. Und der ist folgender, sagte er Wir schmieden einen Brief als hätt' ihm ein Italienscher Kaufman an seinen Korrespondenten in Coria geschrieben, nach einem langen und breiten Schnak von Handelssachen müssen die Worte stehn:

Parma, den u. s. w.

„Seit Kurzem ist ein Spanischer Ritter, Na„mens Don Gaston de Cogollos hier angekom„men. Er giebt sich für den Neffen und einzigen „Erben einer reichen Witwe aus, die zu Coria wo„nen, und Donna Eleonore de Lexerilla heissen „soll. Er bewirbt sich um die Tochter eines angeseh„nen Herrn; man will sie ihm aber nicht eher geben, „als bis man von der Warheit seines Vorgebens „unterrichtet ist. Ich habe den Auftrag mich die„serhalb an Sie zu wenden. Melden Sie mir doch, „ich bitte Sie, ob Ihnen dieser Don Gaston be„kant ist, worin das Vermögen seiner Frau Base „bestehet, und wie hoch sich's beläuft. Ihre Ant„wort wird dieser Heiratssache den Ausschlag „geben.“

Dieser Betrug schien den Alten nur ein sinnreicher Einfall, ein dem Liebhaber sehr verzeilicher Rank, und das Kammermädchen, das noch weniger gewissenhaft war wie der Alte, billigte ihn ungemein. Die Erfindung schien ihnen um so besser, da sie Helenen als ein stolzes Frauenzimmer kanten, das seinen Entschlus auf der Stelle zu ergreifen vermögend war, wofern sie nur nichts von Betrug argwönte. Don Jorge nam es über sich,

meine

meine Sinnesänderung seiner Tochter selbst zu hinterbringen, und um das Ding noch glaublicher zu machen, sie mit dem Kaufman reden zu lassen, der den untergeschobnen Brief von Parma bekommen. Sie führten das Projekt ganz nach der Abrede aus. Der Vater kam zur Tochter. Sein Blut schien in der heftigsten Wallung zu sein, seine Muskeln bebend vor Zorn, seine Nase gekraust vor Unwillen und er sprach:

Ich will Dir nicht mehr sagen, daß unsre Anverwanten mir täglich mit der Bitte in den Ohren liegen, den Mörder des Don Augustin's ja nicht in unsre Familie aufzunemen; ich habe jezt einen weit stärkern Grund, Dir zu sagen, daß Du den Don Gaston must fahren lassen. Schäm' Dich in Dein inners Herz, daß Du ihm so treu gewesen. Es ist ein Flatterhafter, ein Treuloser, und hier der zuverlässige Beweis davon! Lies den Brief selbst, den eben ein Coriascher Kaufman aus Italien erhalten.

Zitternd nam Helena dies Papier, durchlas es, erwog all dessen Ausdrükke, und ward von dieser Nachricht ganz zu Boden geschmettert. Ein Ueberrest von Zärtlichkeit machte sie einige Tränen vergiessen; bald aber rief sie ihren Stolz zur Hülfe, trok-

nete all ihre Zähren ab, und sagte in einem festen Tone zu ihrem Vater: Señor, Sie sind Zeuge meiner Schwachheit gewesen, sein Sie's auch des Sieges, den ich über mich selbst davon getragen. Es ist vorbei; ich fühle nichts mehr gegen den Cogollos als Verachtung, seh' in ihm blos den Auswurf aller Männer. Kein Wort mehr von ihm! Nun hält mich nichts mehr zurük. Ich bin bereit dem Don Blas zum Altare zu folgen; will noch eher an dessen Fusse stehn, als jener Maineidige, der meiner Liebe so übel gelont hat.

Der von Freude über diese Worte entzükte Don Jorg' umarmte seine Tochter, lobte den standhaften Entschlus, den sie gefaſt, und frohlokkend über den glüklichen Ausschlag dieser Kriegslist, eilte er die Wünsche meines Nebenbulers zu krönen.

So wurde mir Donna Helena geraubt. Sie sprang volles Sprungs dem Combados in die Arme, ohne der Stimme der Liebe Gehör zu geben, die im Innern ihres Herzens für mich sprach, ohne sogar einen Augenblik an einer Nachricht zu zweifeln, die bei einer Liebenden nicht so leicht Eingang finden sollen. Die Stolze hörte nur blos auf ihren Hochdünkel. Die Begier, sich wegen des Schimpfs zu rächen, den ich ihrem Wahn nach ihrer Schönheit

erwie-

erwiesen, wog ihre Leidenschaft gegen mich zu Boden.

Wenig Tage aber nach ihrer Verbindung fing sie's doch an zu reuen, daß sie so mit selbiger sich gehaſtet; es fiel ihr ein, daß der Brief des Kaufmans untergeschoben sein könne, und dieser Argwon verursachte ihr Unruhe. Allein der verliebte Don Blas lies seiner Frau keine Zeit Gedanken zu nähren, die seiner Ruhe nachteilig sein konten. Er war darauf bedacht, ihr stets Zerstreuung zu verschaffen, und die immer fortlaufende Kette abwechselnder Lustbarkeiten, die er zu erfinden die Kunst besas, machte ihm dies gelingen.

Sie schien mit einem so galanten Gemal höchst zufrieden, und sie lebten beide in volkomner Eintracht, als meine Base meinen Streithandel mit den Verwanten des Don Augustin's beigelegt hatte. Sie schrieb mir dies sogleich nach Italien. Ich befand mich damals zu Regio in Unterkalabrien. Ich eilte nach Sicilien, von da nach Spanien, und flog endlich auf Flügeln der Liebe nach Coria. Donna Eleonora, die mir nichts von der Heirat der Tochter des Don Gregorio gemeldet, erzälte mir nun selbige. Da sie wahrnam, daß mich diese Nachricht kränkte, sagte sie zu mir: Ihr habt

Unrecht, Vetter, Euch den Verlust einer Dame nahe gehn zu lassen, die Euch nicht hat treu bleiben können. Folgt mir; verbant ein Mädchen aus Eurem Herz und Sinn, die dieses Plazes nicht würdig ist.

Da meine Tante nicht wuste, daß Donna Helena war hintergangen worden, so war sie völlig befugt, so mit mir zu reden, und konte mir keinen weisern Rat erteilen. Auch versprach ich selbigen genau zu befolgen, oder wenigstens Gleichgültigkeit zu affektiren, wofern ich meine Leidenschaft zu überwinden nicht vermöchte.

Gleichwol kont' ich der Neugier nicht widerstehn, zu erfahren, wie es eigentlich mit dieser Heirat zugegangen. Um hiervon unterrichtet zu sein, beschlos ich, mich an Felizien's Freundin, die vorgedachte Teodora, zu wenden. Ich ging zu ihr und traf daselbst von ungefähr Felizien. Durch meinen völlig unerwarteten Anblik wurde sie ganz bestürzt, und wolte fort, um eine Erläuterung zu vermeiden, die ich, wie sie wol vermuten konte, von ihr verlangen würde. Ich hielt sie auf.

Warum fliehn Sie mich? sagt' ich zu ihr. Ist die treulose Helena noch nicht zufrieden, mich aufgeopfert zu haben; hat sie auch Ihnen verboten,

meine Klagen anzuhören? Oder suchen Sie mir blos zu entrinnen, um Sich bei der Undankbaren ein Verdienst daraus zu machen, daß Sie mir kein Gehör gegeben?

Señor, antwortete das Mädchen, ich gesteh' Ihnen offenherzig, Ihre Gegenwart macht mich äusserst betreten, erregt die heftigsten Gewissensbisse in mir. Man hat meine Herschaft verführt, und ich bin leider! mit ein Werkzeug Ihrer Verführung gewesen. Kan ich nun wol mich ohne Scham vor Ihnen sehn lassen? O Himmel! rief ich voll Erstaunen, was wagst'u, mir zu sagen! Erklär' Dich deutlicher.

Nunmehr erzälte mir die Zofe die List, durch welche Combados mir Helenen entrissen, ganz umständlich, und als sie wahrnam, daß mir diese Erzälung das Herz durchborte, bemühte sie sich, mich zu trösten, bot mir ihre Dienste an, versprach mir ihre Herschaft aus dem Irtum zu ziehn, ihr meine Verzweiflung zu malen; mit Einem Worte nichts unversucht zu lassen, um mein zentnerschweres Schiksal zu mildern; kurz, sie machte mir Hofnungen, die meine Pein ein wenig linderten.

Sie hatte unglaubliche Mühe die Widersezlichkeit der Donna Helena zu bekämpfen, die durchaus

 nicht

nicht darein willigen wolte, mich zu sehn. Endlich gelang's ihr doch. Sie machten mit einander aus, mich das erste mal heimlich in das Haus zu lassen, daß Don Blas auf ein Landgut ginge, wohin er sich unterweilen begab, um sich mit der Jagd zu belustigen, und woselbst er sich gemeiniglich ein oder zwei Tage aufhielt. Dies Vorhaben ward bald ausgeführt; der Mann ging auf's Land; man benachrichtigte mich sogleich hiervon, und führte mich mit vieler Vorsicht in das Zimmer seiner Gemalin.

Ich wolte die Unterredung mit Vorwürfen beginnen. Man schlos mir aber sogleich den Mund. Nichts von dem was vorgefallen, sagte die Dame, es kan doch nicht ungeschehn gemacht werden. Wir wollen jezt nicht einander weich machen, und Sie irren Sich, wenn Sie mich in der Stimmung glauben Ihre Empfindungen zu erwiedern. Ich erkläre Ihnen hiermit, Don Gaston, ich habe meine Einwilligung zu dieser geheimen Unterredung blos darum von mir gegeben, den inständigen Bitten, womit man mich belagert, nur darum ein geneigtes Ohr geliehen, um Ihnen mündlich zu sagen, daß Sie von nun an bedacht sein müssen, mich zu vergessen. Vielleicht wär' ich mit meinem Schiksal zufriedner, wenn's an das Ihrige geknüpft

wäre,

wäre, doch da der Himmel es anders geordnet, so mus ich mich in seine Fügungen finden.

Wie, meine Gnädige! antwortete ich ihr, ist es nicht genug, Sie verloren zu haben? Nicht genug, den glüklichen Don Blas in dem ruhigen Besiz des einzigen Weibes zu sehn, die ich lieben kan, mus ich Sie auch noch aus meinen Gedanken verbannen? Wollen Sie mir meine Liebe entreissen? mir das einzige Gut rauben, das mir noch übrig bleibt? Ah! Grausame! glauben Sie, daß der, der Ihre Fesseln nur einmal getragen, selbiger je ledig werden kan? Lernen Sie Ihre Macht besser kennen, und hören Sie auf, Sich durch fruchtlose Ermanungen aus meinem Gedächtnis tilgen zu wollen.

Nun wol, fiel sie mir schnell in's Wort, so lassen Sie auch die Hofnung fahren, daß ich Ihre Leidenschaft auf irgend eine Art erwiedern werde. Ich habe Ihnen nur Ein Wort zu sagen: die Gattin des Don Blas wird nie die Liebschaft des Don Gaston sein. Richten Sie Sich hiernach und entfernen Sie Sich. Lassen Sie uns auf das schnelste eine Unterredung endigen, die ich mir, so rein meine Absichten auch sind, zum Vorwurf anrechne, und die ich zu verlängern für sträflich halten würde.

Bei diesem mir alle Hofnung benemenden Worten sank ich hin zu ihren Füssen, suchte sie durch die herzrührendsten Vorstellungen, sogar durch Tränen zu erreichen; alles vergebens, ausser daß ich vielleicht einige Empfindungen des Mitleids in ihr rege machte, die man mir aber auf's sorgfältigste verhelte und der Pflicht aufopferte. Nachdem ich die rührendsten Ausdrükke, Bitten und Tränen fruchtlos erschöpft, verwandelte sich meine Zärtlichkeit plözlich in Wut. Ich zog meinen Degen, um mich vor den Augen der unerbitlichen Helena zu durchboren, die kaum meine Tat gewahr ward, als sie auf mich zustürzte, um den Folgen zuvorzukommen.

Halten Sie ein, Cogollos, sagte sie. Liegt Ihnen an meinem guten Namen so wenig? Dadurch, daß Sie Sich das Leben nemen, entehren Sie mich, und bringen meinen Mann in den Ruf eines Meuchelmörders.

Ich war von der Verzweiflung zu übermeistert, als daß ich mich an diese so vernünftige Reden hätte kehren können; war auf nichts bedacht, als mich aus den Armen der beiden mich festhaltenden Weiber zu winden, um in mein Schwert zu fallen. Was mir nur alzubald würde geglükt sein, wäre Don Blas ihnen nicht auf das schleunigste zur Hülfe gekommen.

Man

Man hatte ihm unsre Zusammenkunft gestekt gehabt, und anstatt auf's Land zu gehn, hatte er sich hinter eine Tapete verborgen und unsre Unterredung angehört.

Rufen Sie Ihre entflohne Vernunft wieder zurük, Don Gaston, sagte er zu mir, indem er mich beim Arm hielt, und überlassen Sie Sich nicht so unmänlich der wütenden Leidenschaft, die Sie treibt.

Ihr mich abhalten? fiel ich dem Lombados ein. Soltet Ihr mir nicht vielmehr den Stal in die Brust stossen? Meine Liebe, so unbegünstigt sie auch ist, beleidigt Euch. Ihr überrascht mich des Nachts in dem Zimmer Eures Weibes, ist das noch nicht hinlänglich? Braucht Ihr noch mehr, um zur Rache angefeuert zu werden? Durchbort mich, um Euch eines Menschen zu entledigen, der, so lang' er nicht aufhört zu sein, Helenen anzubeten nicht aufhören kan.

Umsonst suchen Sie mich hierdurch anzuspornen, Sie zu töten, antwortete Don Blas. Sie sind bestraft genug für Ihre Verwägenheit, und ich bin mit den tugendhaften Gesinnungen meiner Gattin so sehr zufrieden, daß ich ihr gern die Gelegenheit verzeihe, bei welcher sie selbige an den Tag gelegt.

Folgen

Folgen Sie mir, Cogollos, fuhr er fort, enden Sie nicht Ihr Leben in Verzweiflung, wie ein schwachherziger Liebhaber, sondern fügen Sie Sich mutig in die harte Notwendigkeit.

Durch dergleichen Reden stilte der kluge Gallizier nach und nach meine Wut, und brachte mich auf beſre Gedanken. Ich begab mich mit dem Vorhaben weg: mich von Helenen zu entfernen, und von dem Ort, wo sie wonte; zwei Tage nachher ging ich wieder nach Madrid zurük.

Da ich hier auf weiter nichts bedacht war, als mein Glük zu gründen, so began ich am Hofe zu erscheinen, und mir an selbigem Freunde zu machen. Ich hatte aber das Unglük, mich vornemlich an den Marques von Villareal zu hängen, einen edlen Portugiesen vom ersten Range, den man jezt auf's Schlos Alicante gebracht, weil man ihn in dem Verdacht hat: er sei damit umgegangen, Portugal von der Spanischen Oberherschaft zu befreien. Wie der Herzog von Lerma vernommen, daß ich mit diesem Herrn in enger Verbindung gestanden, so hat er mich gleichfals verhaften, und hieher bringen lassen. Dieser Minister glaubt, ich müsse an einem solchen Projekt Anteil haben. Eine empfindlichere Beleidigung hätte er einem Mann von edler

Geburt,

Geburt, und der Castilier ist, nicht erweisen können.

Don Gaston schlos hier seine Erzälung. Hierauf bemüht' ich mich ihn zu trösten, indem ich zu ihm sagte: Señor Cavallero, Ihre Ehre hat durch diesen widrigen Vorfall nicht gelitten, der ohne Zweifel in der Folge zu Ihrem Vorteil ausschlagen wird. Wenn der Herzog von Lerma von Ihrer Unschuld wird unterrichtet sein, so wird er nicht ermangeln, Ihnen einen beträchtlichen Posten zu verschaffen, um den Leumund eines Kavaliers wieder herzustellen, der so unbilliger Weise des Hochverrats ist beschuldigt worden.

Zehntes Kapittel.

Scipio besucht den Gil Blas in seinem Kerker, und bringt viel Neuigkeiten mit.

Unsre Unterredung wurde durch den Tordesillas unterbrochen, der in's Zimmer trat und zu mir sagte: Señor Gil Blas, ich habe eben einen jungen Menschen vor den Toren dieses Kastells gesprochen. Er frug mich, ob sie nicht gefangen säßen, und als ich's ihm abschlug, seine Neugier zu befriedigen, sagte er mit tränenden Augen:

Edler Kastell, weisen Sie meine allerunter-tänigste Bitte nicht von der Hand, und haben Sie die Güte mir zu melden, ob sich Señor von Santillana hier befindet. Ich bin der vertrauteste unter seinen Bedienten, und Sie verrichten ein Werk kristlicher Liebe, wenn Sie mich zu ihm lassen. Ganz Segovia preist Sie als einen Herrn voll Menschlichkeit; ich hoffe daher, daß Sie für mich die Gnade haben werden, und mich mit meinem Herrn sprechen lassen, der mehr unglüklich als strafbar ist.

Kurz, dieser Bursche, fuhr Don Andres fort, äusserte so vielen Drang mit Ihnen zu reden, daß

ich

ich ihm versprochen, heute Abend sein Verlangen zu erfüllen. Ich versicherte den Tordesillas, er könne mir kein grössers Vergnügen erzeigen, als wenn er diesen jungen Menschen zu mir liesse, weil er mir warscheinlicher Weise Sachen zu hinterbringen habe, an deren Wissenschaft mir äusserst viel läge. Ich erwartete mit höchster Ungeduld den Augenblik, da ich meinen treuen Scipio wiedersehn solte, denn ich zweifelte nicht, daß er es sei, und ich irte mich nicht.

Man lies ihn gegen Abend in das Kastell, und seine Freude, der nur die meinige glich, äusserte sich durch ganz ausserordentliche Ausbrüche, als er mich gewahr ward. Ich meines Orts fühlte mich bei seinen Anblik so voller Entzükken, daß ich ihm meine Arme entgegen strekte, und er schlos mich ohne Umstände in die seinigen. Herr und Sekretär schmolzen bei dieser Umarmung ganz in einander, so froh waren sie, einander wiederzusehn.

Nachdem wir uns ein wenig erholt, frug ich Scipio, wie es denn in meinem Hause aussähe? Das ist nicht mehr Ihre, gab er mir zur Antwort, und um Sie des vielen Fragens zu überheben, will ich Ihnen mit einem Paar Worten erzälen, was vorgegangen. Die Alguazils sowol als Ihre eigne

Leute

Leute haben Rips raps in Ihrem Sak gespielt, alles rein weggepuzt. Leztere bildeten sich ein, der Garaus sei mit Ihnen gemacht worden, und namen auf Abschlag Ihres Lohns alles weg, was sie nur fortschaffen konten. Zum Glük für Sie, hab' ich noch ein Paar grosse Beutel mit Doppelpistolen, die ich aus Ihrem Geldkasten gar säuberlich herauspraktisirt, aus ihren Klauen gerettet, und in völlige Sicherheit gebracht. Salero, dem ich sie in Verwahrung gegeben, wird sie Ihnen zustellen, sobald Sie wieder aus dem Kastell sind, auf welchem sie wol nicht mehr lange des Königs Kostgänger sein werden, weil Sie ohne des Herzogs von Lerma Genemigung sind hingesezt worden.

„Ohne des Herzogs von Lerma Genemigung? „Woher weist'u das„ lieber Scipio? Und ist's auch „gewis?" O zuverlässig! ich hab's aus sichrer Hand; von einem meiner Freunde, der beim Herzog von Uzeda Hahn im Korbe ist; der hat mir ganz umständlich erzält, wie's mit Ihrer Gefangennemung zugegangen.

Als Calderon, sagte er zu mir, durch den Kanal eines Bedienten erfahren, daß Señora Sirena unter anderm Namen vom Kronprinzen nächtliche Besuche annäme, und daß der Graf von Lemos

und

und Señor de Santillana die Triebräder dieser Intrike wären, so beschlos er, sich an Ihnen und an seinem Liebchen zu rächen. Zu dem Ende schlich er zum Herzog von Uzeda, wie der Marder zum Hünerstall. Der Herzog erfreut, eine so schöne Gelegenheit in Händen zu haben, seinen Feind zu stürzen, ermangelte nicht, selbige zu nuzen; unterrichtete den König von diesen Vorfallenheiten, und stelte ihm die Gefaren, denen der Prinz ausgesezt gewesen, auf's lebhafteste vor. Diese Nachricht jagte Ihro Majestät dermassen in Harnisch, daß Selbige die Sirena sogleich in's Zuchthaus bringen liessen, den Grafen von Lemos vom Hofe verbanten und Gil Blas zum ewgen Gefängnis verdammten.

Dies, fuhr Scipio fort, sagte mir mein Freund. Sie sehn also hieraus, daß Sie Ihr Unglük dem Herzog von Uzeda, oder besser zu sagen, dem Calderon zu danken haben.

Aus dieser Nachricht schlos ich, daß mit der Zeit meine Sache wol noch wieder gut werden könte, daß der Herzog von Lerma, erbittert über die Verbannung seines Neffen, alles anwenden würde, diesen Herrn wieder an den Hof zu bringen, und schmei-

chelte mir, daß alsdann Se. Durchlaucht auch meiner nicht vergessen würden.

Ein schönes Ding um die Hofnung! Sie tröstete mich mit Einem male über den Verlust meines Hab' und Guts, und machte mich so frölich, als hätt' ich noch so grosse Ursach gehabt, es zu sein. Ich sah nunmehr mein Gefängnis nicht mehr als eine Wonung des Jammers an, worin ich vielleicht meine Tage beschliessen könte, sondern mir schien's vielmehr ein Mittel, dessen sich das Glük bedienen wolte, mich in irgend einen hohen Posten zu sezen. Denn ich räsonirte so bei mir selbst:

Der Oberstaatsminister hat Don Fernando de Borgia, den Pater Hieronymo von Florenz, und zumal den Bruder Luis von Aliaga, der die Stelle, die er jezt bei Ihro Majestät bekleidet, lediglich Sr. Durchlaucht zu danken hat, auf seiner Seite. Durch Hülfe dieser mächtigen Freunde wird der Minister all seine Feinde zu Staub treten; auch kan vielleicht der Staat eine andre Gestalt bekommen; Ihro Majestät sind sehr kränklich. Sobald Selbige nicht mehr sein werden, wird der Prinz, sein Sohn, gleich nach dem Antritt seiner Regierung den Grafen von Lemos zurükberufen, der mich sofort aus diesem Kerker ziehn wird, um mich

dem

dem neuen Monarchen vorzustellen. Und dieser wird mich mit Woltaten überhäufen, um mir das erlitne Ungemach zu vergüten.

Ganz berauscht von der Zukunft empfand ich fast die gegenwärtigen Leiden gar nicht mehr. Ich glaube wol, daß die zwei Säkke mit Doppelpistolen, die nach meines Sekretärs Versichrung bei dem Goldschmid in Verwarung standen, zu der plözlichen Veränderung, die in mir vorging, eben soviel beigetragen haben, als die ebenerwähnte Hofnung.

Ich war mit meines Scipio's Diensteifer und Redlichkeit zu vergnügt, als daß ich's ihm nicht äussern sollen; ich bot ihm die Hälfte des aus der Rapuse geretteten Geldes an, er schlug's aber aus. Ich erwarte von Ihnen ein anders Merkmal Ihrer Erkentlichkeit, versezte er. Ueber seine Rede eben so erstaunt, als über seine Weigrung, frug ich ihn, was ich für ihn tun könte.

Scipio. Lassen Sie uns beisammen bleiben, Herr, Glük und Unglük mit einander teilen. So viel Liebe, als ich für Sie verspüre, hab' ich noch für keinen meiner Herren gehabt.

Ich. Und ich, mein Kind, kan Dich versichern, Du liebst keinen Undankbaren. Von dem ersten Augenblik an, da Du mir Deine Dienste an-

botest, gefielst'u mir. Wir müssen beide unter der Wage oder unter den Zwillingen geboren sein, denn das sind, wie man sagt, die Himmelszeichen, die Seelen mit Seelen vereinigen. Die angetragne Maskopei nem' ich mit dem grösten Vergnügen an, und um selbiger um so eher geniessen zu können, werd' ich den Kastellan bitten, Dich mit mir in den Turm einzuschliessen.

Scipio. Das soll mir herzlich lieb sein; das war eben die Gnade, die ich mir von Ihnen auszubitten auf der Zunge hatte, und die Sie mir nur vorweg genommen haben. Bei Ihnen zu sein, ist mir weit lieber als Freiheit. Ich werde blos manchmal nach Madrid hinwipsen, und sehn, aus welcher Ekke am Hofe der Wind bläst, und ob die Sonne wieder für Sie scheinen will. Auf die Art haben Sie

Wips bedeutet im Niedersächsischen wie Hr. Bode in seinem Klinker bemerkt, eine Handlung oder Sein von sehr kurzer Dauer; ein Wort das wol algemeine Aufname verdient. Das Zeitwort wipsen, das bei den Niedersachsen gleichfals üblich ist, läst sich nach obiger Erklärung leicht verstehn. Von selbigem stamt das sehr nachdrukvolle Wort ab: Wypselyren: Mit Geschäftigkeit viele Sachen auf einmal tun wollen und nichts ausrichten. (S. Humphry Klinker's Reisen B. 1. S. 156.)

Sie an mir einen Boten und einen Spion in Einer Person.

Diese Vorteile waren zu beträchtlich, um mich selbiger zu berauben. Sonach behielt ich ein so nüzliches Geschöpf bei mir; der höfliche Kastellan, der mir einen so süssen Trost nicht entziehn wolte, bewilligte mir dies gar leicht.

Elftes Kapittel.

Scipio's erste Reise nach Madrid; was die fruchtete. Gil Blas wird krank; was dadurch bewirkt wurde.

Gemeiniglich sagen wir, wir haben keine grösre Feinde als unsre Domestiken; wir solten aber auch sagen: wir haben unsre besten Freunde an ihnen, wenn sie uns treu und hold und gewärtig sind. Nach dem Diensteifer, den Scipio gegen mich geäussert, kont' ich ihn nicht anders als mein zweites Ich betrachten. Mithin fand zwischen Gil Blas und seinem Sekretär keine Subordination mehr

statt, kein Zeremoniel! Sie hatten zusammen Eine Stube, Ein Bett' und Einen Tisch.

Scipio's Unterhaltung war immer sehr munter. Man hätt' ihn mit gutem Fug den Immerlustig nennen können; überdies hatte er viel Kopf, und ich fuhr stets bei seinem Rate wol. Mein Freund, sagt' ich eines Tages zu ihm, wie wär's, wenn ich an den Herzog von Lerma schriebe? Schaden könt' es wenigstens nicht. Was meinst'u dazu?

Scipio. Ja die Grossen sind so grosse Aprilköpfe, daß ich nicht weis, wie Ihr Brief wird aufgenommen werden. Demungeachtet wäre mein Rat, Sie machten auf gut Glük einen Versuch. Ob Sie gleich der Minister liebt, so müssen Sie Sich dennoch bei ihm immer in frischem Andenken zu erhalten suchen. Dergleichen Protektoren vergessen diejenigen gar leicht, von denen sie nicht mehr reden hören.

Ich. Nur alzuwahr! demungeacht urteil' ich von meinem ehmaligen Prinzipal ganz anders. Ich kenne seine gütigen Gesinnungen, und bin überzeugt, daß er bei meinen Leiden mitleidet, daß sie ihm unaufhörlich vor den Augen seines Gemüts schweben. Vermutlich wartet er nur bis sich der

Grimm

Grimm des Königs gelegt, um mich aus der Gefangenschaft zu befreien.

Scipio. Gott geb's, daß Sie von Sr. Durchlaucht richtig urteilen mögen! Flehen Sie also in einem recht herzbrechenden Briefe um Dero Beistand an, ich will ihn hinbringen, und versprech' Ihnen selbigen in eigne Hände zu überliefern.

Sofort verlangt' ich Feder, Tint' und Papier, und fülte mein Schreiben mit so mächtiger Beredsamkeit, daß Scipio versicherte: es griffe gewaltig an's Herz, und Tordesillas es sogar über die Predigten des Erzbischofs von Granada erhob. Ich schmeichelte mir, die melankolische Erzälung von meinem elenden Zustande, würde den Herzog jammern, und in dieser festen Zuversicht sant' ich meinen Boten ab.

Sobald er in Madrid angekommen, begab er sich zum Minister. Er traf einen Kammerdiener an, der mein Freund war, und der ihm die Gelegenheit verschafte, vor den Herzog zu kommen. Gnädiger Herr, sagte Scipio, indem er das Paket mit Ehrfurcht überreichte: Einer von Dero treusten Diener, der in einem finstern Loch des Segovischen Turms auf Stroh liegt, bittet Dieselben alleruntertänigst,

 diesen

diesen Brief zu lesen, den er durch Vorschub eines mitleidigen Gefangenwärters hat schreiben können.

Der Minister öfnete den Brief, und durchlief ihn mit flüchtigem Auge. Ob er nun gleich ein Gemäld' enthielt, das die härtste Seele zu erweichen vermögend war, so schien dennoch selbiger nicht den mindesten Eindruk auf ihn zu machen, sondern er sagte mit lauter Stimme und wütigem Blik zu meinem Kurier, so daß einige Personen, die zugegen waren, es hören konten: Freund, sagt zu Santillanen, ich fänd' ihn sehr toldreist, sich an mich zu wenden, nachdem er solch Schurkenstükchen gemacht, wofür er die gerechte Strafe leidet. Er ist ein Bösewicht, der nicht mehr auf meine Unterstüzung zälen darf, und den ich der Rache des Königs überlasse.

So unverschämt Scipio auch war, so verwirt machte ihn dennoch diese Rede. Doch rafte er sich gleich wieder zusammen, und wolte mich zu vertreten suchen. Gnädiger Herr, versezte er, der Gefangne wird sich tot grämen, wenn er die Antwort von Ihro Durchlaucht erfährt. Der Herzog beantwortete ihm dies mit einem verächtlichen Seitenblik, und drehte ihm den Rükken.

So verfuhr dieser Minister mit mir, um den Anteil, den er an der Liebesintrike des Prinzen von

Astu-

Asturias gehabt, desto besser zu verbergen; und das ist der Lohn, den all diejenigen zu erwarten haben, deren sich die Grossen in ihren geheimen und gefärlichen Unterhandlungen zu bedienen pflegen.

Als mein Sekretär wieder zurükgekommen war, und mir den Erfolg seines Auftrags gemeldet, stürzt' ich wieder in jenen gräslichen Abgrund zurük, in dem ich mich den ersten Tag meiner Gefangenschaft befunden. Ich glaubte mich sogar noch unglüklicher, weil ich den Schuz des **Herzogs von Lerma** nicht mehr hatte. Mein Mut sank völlig, und so sehr man sich auch bemühte, selbigen aufrecht zu erhalten, so ward ich dennoch ein Raub des heftigsten Grams, der mir unmerklich eine hizige Krankheit zuzog.

Der Kastellan, der für meine Erhaltung äusserst besorgt war, glaubte nichts bessers tun zu können, als daß er Aerzte zu meinem Beistand holen lies. Er brachte mir deren zwei, die eifrige Diener der Göttin Libitina *) zu sein schienen. Hier, Señor Gil Blas, sagte er, indem er sie mir aufführte, sind zwei Hüpokratesse, die Sie besuchen wollen, und Ihnen in Kurzem wieder auf die Beine helfen

*) Die Vorsteherin der Leichenbegängnisse bei den Römern.

helfen werden. Ich war gegen alle Aerzte so eingenommen, daß ich diesen eben nicht glimpflich würde begegnet sein, wenn ich noch im mindesten Hang zu leben gehabt, so aber fühlt' ich mich damals so lebenssatt, daß ich dem Tordesillas vielen Dank wuste, mich ihren Händen überliefert zu haben.

Señor Cavallero, sagte einer von den Medizinern zu mir, Sie müssen vor allen Dingen Zutrauen zu uns haben. „O das hab' ich auch; das volkom„menste; bin überzeugt, daß ich durch Ihren Bei„stand in wenig Tagen von all meinen Uebeln werde „befreiet sein." „Das sollen Sie auch, so Gott „will; wir wenigstens wollen unser Möglichstes „dazu tun."

Und das taten diese Herren auch redlich; brachten mich in Kurzem so weit, daß ich den Kirchhof ganz dicht vor mir sahe. Don Andres hatte bereits alle Hofnung zu meiner Genesung aufgegeben, und nach einem Franziskaner gesant, der mich zum Tode zubereiten muste. Der gute Pater, nachdem er getan, was seines Amts war, hatte mich bereits verlassen, und ich, der ich selbst mein leztes Stündlein nicht fern glaubte, winkte Scipio'n näher an's Bett.

Mein

Mein Bester, sagt' ich zu ihm, mit äusserst schwacher Stimme, so sehr hatten mich die Arzeneien und Aderlässe entkräftet, ich vermache Dir einen von denen Säkken, die Gabriel in Verwahrung hat, und beschwöre Dich, den andern selbst meinen Aeltern zu überbringen. Sie werden ihn brauchen, wenn sie noch leben. Doch leider! besorg' ich, daß sie meine Undankbarkeit nicht haben tragen können.

Muscada hat ihnen gewis erzält, wie unkindlich ich gegen sie gesint bin, und das hat ihnen unstreitig das Herz gebrochen. Solten sie aber durch Gottes Hülfe noch troz der Gleichgültigkeit leben, womit ich ihre Zärtlichkeit belont, so stell' ihnen den Sak mit Doppelpistolen zu, und bitte sie, mir mein schlechtes Betragen zu verzeihen; sind sie aber unter der Erde, nun so nimm dies Geld, und las Seelenmessen für uns halten.

Mit diesen Worten reicht' ich ihm die Hand hin, die er mit Tränen benezte, ohn' ein Wort sagen zu können, so heftig grif den armen Jungen mein bevorstehender Verlust an. Nicht immer also sind die Tränen der Erben ein Lächeln unter der Maske.

Ich war also völlig in der Erwartung, bald Erde kauen zu müssen; demungeacht ward selbige getäuscht.

Verlassen von meinen Aerzten, bekam die Natur freien Lauf, und so wurd' ich geborgen. Das Fieber, das mir nach ihrer Profezeiung den Garaus machen solte, verlies mich gleichsam, um sie Lügen zu strafen. Ich erholte mich wieder nach und nach, und zum allergrösten Glük ward die volkommenste Seelenruhe die Frucht meiner Krankheit. Nun bedurft' ich keines Trostes mehr; ich hegte gegen Reichtümer und Ehrenstellen all die Verachtung, welche die Vorstellung des baldigen Todes in mir bewirkt hatte; und ganz mir selbst wiedergegeben, pries ich mein Unglük. Ich dankte dem Himmel dafür, als für eine ganz besonders erwiesne Gnade, und faste den festen Entschlus, nie mehr an den Hof zurükzukehren, wenn mich auch sogar der Herzog von Lerma wieder nach selbigem hinberiefe. Vielmehr nam ich mir vor, wenn ich je wieder aus dem Gefängnis käme, mir ein Baurhüttchen zu kaufen, und dort als Philosoph zu leben.

Mein Busenliebling gab meinem Vorhaben Beifall, und sagte zu mir: um selbiges desto schneller ausführen zu können, woll' er wieder nach Madrid, und um meine Befreiung anhalten. Mir ist eben was eingefallen, sezte er hinzu. Ich kenne jemand, der Ihnen wird nüzlich sein können. Das

Kam-

Kammermädchen von der Amme des Prinzen von Asturien; 's ist ihre Vertraute; ein Mädchen von Kopf. Die soll bei ihrer Herschaft für Sie arbeiten. Ich will alles versuchen, Sie aus diesem Kastell zu ziehn, das beim Lichte besehn, doch immer ein Gefängnis bleibt, so gut man Ihnen darin begegnet.

„Hast Recht, mein Freund. Geh' und beginne „diese Unterhandlung ohne Zeitverlust. Wolte der „Himmel, wir säßen schon in unserm Hüttchen ab„geschieden von der ganzen Welt."

Zwölftes Kapittel.

Unter was für Bedingungen Scipio dem Gil Blas die Freiheit auswirkt; wohin Leztrer sich mit seinen Gefährten wendet, und was für ein Gespräch sie unterwegs führten.

Sonach reiste Scipio abermals nach Madrid, und ich beschäftigte mich bis zu seiner Wiederkunft mit Lesen. Tordesillas verschafte mir mehr Bücher, als ich wolte. Er lieh sie von einem alten Komtur,

der nicht lesen konte, und demungeacht eine gar artige Büchersamlung besas, um sich die Mine eines Gelerten zu geben. Gute moralische Schriften waren mir die liebsten Bücher, weil ich all' Augenblikk' Stellen darin fand, die meiner Hofscheu, und meiner Liebe zur Einsamkeit schmeichelten.

Drei Wochen vergingen, ohne daß ich von meinem Unterhändler etwas zu hören bekam. Endlich kam er wieder zurük, und sagte zu mir mit froher Mine: Diesmal gute Nachrichten, Señor! Die Amme des **Prinzen von Asturien** betreibt Ihre Sache eifrig. Durch mein Bitten und durch meine Anweisung auf hundert Pistolen hat ihr Mädchen, das gute Ding, ihre Herschaft soweit gebracht, daß selbige den **Prinzen** gebeten, Ihnen zu Ihrer Freiheit zu verhelfen; und da dieser Prinz, wie ich schon gesagt, ihr nichts abschlagen kan, so hat er ihr versprochen, vom König seinem Vater, das loszubitten. Husch! war ich herüber, um Ihnen dies zu melden, und will sogleich wieder hinüber, um die lezte Hand anzulegen. Mit diesen Worten verlies er mich, und eilte zurük nach Hofe.

Seine dritte Reise dauerte nicht lange. Binnen acht Tagen war er wieder da, mit der Nachricht: Der **Prinz von Asturien** habe mir vom Könige

meine

meine Freiheit bewirkt, doch hab' es hart gehalten. Der Kastellan bestätigte mir selbiges noch an eben dem Tage.

Mein lieber Gil Blas, sagte er, indem er mich umarmte, Sie sind, dem Himmel sei Dank, frei. Die Tore dieses Gefängnisses stehn Ihnen offen, doch nur unter zwei Bedingungen, die Sie vielleicht kränken werden, und die ich Ihnen bekannt machen mus, so ungern ich es auch tu. Ihro Majestät verbieten Ihnen am Hofe zu erscheinen, und befelen Ihnen an, binnen Monatsfrist beide Castilien zu räumen. Mir geht's ungemein nahe, daß Ihnen der Hof verboten wird. Und mir ist's höchst angenem, gab ich zur Antwort, das weis Gott der Allmächtige! Ich erwartete vom Könige nur Eine Gnade, und er giebt mir noch eine.

Nachdem ich also Gewisheit hatte, daß ich nicht mehr Gefangner war, lies ich zwei Maulesel mieten, die mein Vertrauter und ich den folgenden Tag bestiegen, nachdem ich dem Cogollos Lebewol gesagt, und dem Tordesillas für all' seine Freundesdienste tausendfachen Dank abgestattet. Wir schlugen frohes Muts den Weg nach Madrid ein, woselbst wir unsre beiden Säkke, in deren jedem sich

fünf-

fünfhundert Doppelpistolen befanden, vom Señor Gabriel abholen wolten.

Unterwegs sagte mein Gefährte zu mir: Sind wir gleich nicht reich genug, uns ein prächtiges Landgut zu kaufen, so können wir doch wenigstens ein ganz leidliches bekommen.

Ich. Und wär's auch nur eine Hütte, so wär' ich darin mit meinem Schiksal zufrieden. Obwol kaum in der Mitte meiner Laufbahn, so fühl' ich mich doch ganz von der Welt abgerissen, ganz ihr abgestorben, bin gesonnen, mir selbst zu leben. Ausserdem mus ich Dir sagen, hab' ich mir von den Reizen des Landlebens eine Vorstellung gemacht, die mich bezaubert und selbiges schon im voraus geniessen läst. Mich dünkt, ich sehe den buntdurchwirkten Teppich der Wiesen, höre den Gesang der Nachtigallen und das holde Murmeln der Bäche; steh' am Rande des Bachs, die Angelrut' in der Hand, oder eil' auf fliegendem Gaule dem gescheuchten Gewilde nach. Denk' Dir all' die verschiednen Wonnen, die uns in der Einsamkeit erwarten, und Du wirst eben so entzükt werden, als ich. Was unsre Nahrung anbetrift, so wird die einfachste die beste sein. Mit einem Stükke Brod werden wir den uns drängenden Hunger abwehren.

Wir

Wir werden es mit einer Begier verzehren, die dessen Wolgeschmak unendlich erhöhen wird. Wollust liegt nicht in der Güte der lekkersten Speisen, sie liegt in uns selbst; und da dem so ist, so find' ich nicht das Mahl das behäglichste, an dem Epikuräismus und Ueberflus herscht. Mässigkeit ist der Quell, aus der die Fülle der Gesundheit auf uns strömt, und mit ihr alle Freuden.

Scipio. (einfallend) Mit Ihrer Erlaubnis, Señor Gil Blas, ich bin nicht so ganz Ihrer Meinung, was die Mässigkeit anlangt; soviel Fests Sie mir auch davon machen. Wozu leben wie die Diogenesse? Bei etwas besrer Kost werden wir warlich nicht übler fahren? Folgen Sie mir, und machen Sie Schmalhansen nicht zum Küchenmeister, und Habenichtsen zum Haushofmeister; wir haben ja Gottlob! was in die Milch zu brokken, und uns das Leben angenem zu machen. Sobald wir nur ein Landgut haben, wollen wir uns mit Weinen und alle den übrigen Proviant versorgen, den gescheite Leute haben müssen, die nicht dem Umgange mit Menschen entsagen, um sich der Gemächlichkeiten des Lebens zu berauben, sondern um selbiger in wahrer Ruhe geniessen zu können. „Das schadet „dem Menschen nicht, sagt Hesiodus, was er

„im Hause hat, wol aber das, was er nicht darin „hat. Besser, man besizt selbst alles das, dessen „man bedarf, als daß man dessen Besiz wünscht.“

Ich. (ihm auch einfallend.) Was Teufel, Herr Scipio, Sie kennen die Griechschen Dichter? Wo in aller Welt haben Sie denn mit dem Hesiodus Bekanntschaft gemacht?

Scipio. Bei einem Gelehrten. Ich war zu Salamanka eine Zeitlang bei einem Schulfuchs in Diensten, der ein grosser Kommentator war. Er schmierte Ihnen, eh' als man eine Hand umdrehte, einen dikken Band zusammen aus Hebräischen, Griechischen und Lateinischen Stellen, die er aus denen in seiner Bibliotek befindlichen Büchern gezogen, und in's Castilische übersezt hatte. Da ich sein Abschreiber war, ist mir mancher sinnspruchhafte Brokken im Brägen sizen geblieben, der so gutes Schrots ist, wie der von vorhin.

Ich. Da hast'u ein reichausgeschmüktes Gedächtnis. Doch wieder auf unser Voriges. In welchem Königreiche Spaniens meinst'u wol, daß wir unsre filosofische Residenz aufschlügen?

Scipio. In Arragonien, dächt' ich so. Wir treffen dort reizende Gegenden an, wo wir ein wonnigliches Leben führen können.

Ich. Nun dann, so sei's; in Arragonien also! Mir schon recht! Und nun wünscht' ich bereits einen Ort daselbst ausgewittert, der mir all' die Vergnügungen verschafte, an welchen sich meine Einbildungskraft weidet.

Dreizehntes Kapittel.

Was sie nach ihrer Ankunft zuerst vornamen. Wem Gil Blas auf der Strasse begegnete, und was sich darauf zutrug.

Als wir zu Madrid angekommen waren, stiegen wir in einem kleinen Gasthofe ab, in welchem Scipio auf seinen Reisen logirt hatte. Das erste, was wir taten, war, daß wir uns zum Salero begaben, um meine Dublonen zurükzunemen. Er empfing uns auf's beste, und äusserte ungemeine Freude, mich in Freiheit zu sehn.

Ich schwör' es Ihnen zu, fuhr er fort, Ihr Sturz ist mir so nahe gegangen, daß ich mich nicht weiter mit den Hofschranzen bemengen wolte. Hohe Steiger fallen tief! hab' ich an Ihnen gemerkt,

und meine Gabriele an einen reichen Kaufman verheiratet. Recht wol gemacht! gab ich ich ihm zur Antwort. Besser unter der Bank mit Ruhe, als oben drauf mit Unruhe! überdies ist ein Bürger, der Schwiegervater von einem Mann von Stande wird, mit seinem Herrn Eidam nicht immer zufrieden.

Hierauf lenkt' ich das Gespräch auf die Hauptsache: Señor Gabriel, fuhr ich fort, wolten Sie wol die Güte haben, und uns die zweitausend Pistolen zustellen, die . . .

Ihr Geld steht immer parat, fiel der Goldschmid ein, und führte uns in sein Kabinet, woselbst er uns zwei Geldsäkke zeigte, an denen ein Papier befestigt war, mit der Aufschrift: Diese Säkke mit Dublonen gehören dem Señor Gil Blas von Santillana. Hier haben Sie Ihr Geld wieder, so wie ich's bekommen.

Ich dankte dem Salero für die mir erwiesne Gefälligkeit, und höchst getröstet über den Verlust seiner Tochter, trugen wir die Säkke in unsern Gasthof, woselbst wir unsre Doppelpistolen nachzälten. Die Summe war richtig bis auf funfzig Stük, die für meine Befreiung verwant waren. Jezt dachten wir auf weiter nichts, als auf Anstalten zu unserer Abreise

reise nach Arragonien. Mein Sekretär nam den Einkauf einer Kalesche und eines Paars Maulesel über sich; ich meiner Seits sorgte für Wäsch' und Kleider. Indem ich nun dieserhalb auf den Strassen hin und wieder lief, begegnet' ich dem Baron von Steinbach, den Offizier von der Teutschen Leibwacht, der Don Alfonso'n erzogen.

Ich macht' ihm meine Verbeugung, und der redliche Teutsche, sobald er mich erkant, kam auf mich zu, und umarmte mich. Ich freue mich höchlich, Ihro Gnaden so wol aufzusehn, sagt' ich, und zu gleicher Zeit von Ihnen erfahren zu können, wie's meinen sehr werten alten Herrn, dem Don Cesar, und dem Don Alfonso von Leyva geht. Das kan ich Ihnen ganz zuverlässig sagen, gab er mir zur Antwort, denn sie sind jezt beide zu Madrid, ja was noch mehr, logiren in meinem Hause. Es ist beinah' ein Vierteljahr, daß sie hieherkamen, um sich bei dem Könige für die Gnade zu bedanken, womit er die von Alfonso's Ahnen dem Staat erwiesnen Dienste zu vergelten geruhet hat; er ist zum Guvernör von Valenzia ernant worden, ohne daß er entweder selbst oder durch jemand anders um diesen Posten angehalten. Welche huldreiche Gesinnungen!

nungen! Ein deutlicher Beweis, wie gern unser Monarch Tapferkeit zu belohnen pflegt.

Ob ich gleich besser als Steinbach wuste, was ich hiervon denken solte, so stelt' ich mich dennoch, als wär' mir dieser Vorfall ganz neu. Ich äusserte eine so lebhafte Ungeduld, meinen alten Herren die Aufwartung zu machen, daß er mich, um selbige zu stillen, augenbliklich zu ihnen hinführte.

Ich war begierig, den Don Alfonso zu proben, und aus seinem Empfange zu schliessen, ob noch einige Funken Zuneigung in seiner Brust gegen mich glimten. Ich fand ihn mit der Baronin von Steinbach Schach ziehn. Sobald er mich gewahr ward, sprang er auf von seinem Spiel, rann voller Entzükken auf mich, und drükte mich herzlich an seine Brust.

Santillana, sagte er zu mir mit der Mine ungeheuchelter Freude, so hab' ich Euch denn endlich wieder! Das erfreut mich höchlich. An mir lag's nicht, daß wir nicht immer beisammen waren. Ich bat Euch, wofern Ihr Euch's noch erinnert, das Schlos zu Leyva nicht zu verlassen; Ihr achtetet meiner Bitte nicht. Gleichwol hab' ich Euch dies nicht verdacht, sondern sogar die Bewegursach Eurer Entfernung gebilligt. Doch hättet Ihr seit der Zeit sollen

len von Euch hören lassen, und mir die Mühe vergeblicher Nachforschungen in Granada ersparen, wo Ihr Euch, nach meines Schwagers Don **Fernando** Bericht, aufhalten soltet.

Nach diesem kleinen Vorwurf, fuhr er fort: Sagt mir doch, was Ihr zu Madrid macht? Vermutlich habt Ihr hier eine Bedienung? Seid versichert, daß ich an all dem was Euch betrift, mehr Anteil neme, denn je.

Señor, gab ich ihm zur Antwort, vor vier Monaten bekleidete ich bei Hofe noch einen ziemlich ansehnlichen Posten. Ich hatte die Ehre des **Herzogs von Lerma** Sekretär und Vertrauter zu sein. Ist es möglich! rief Don Alfonso', mit ausserordentlichem Erstaunen. Ihr besast die Gunst dieses Ministers? Ich erhielt sie, und verlor sie auf folgende Art. Hier erzält' ich ihm den ganzen Vorgang, und hängte dieser Erzälung meinen festgenomnen Entschlus an, mir für das von meinen ehmaligen Wolstande übriggebliebne wenige Geld eine Bauerhütte zu kaufen, und daselbst ein stilles, einsames Leben zu führen.

Nachdem mich Don Cäsar's **Sohn** mit vieler Aufmerksamkeit angehört, hub er an: Du weist, mein werter **Gil Blas**, wie sehr ich Dich stets ge-

liebt, und Du bist mir jezt noch teurer als je. Ich mus Dir hiervon einen Beweis geben, da die Vorsicht mich in den Stand gesezt hat, etwas für Dich zu tun. Du solst nicht mehr das Spielding des Glüks sein; ich will Dich vor seiner Macht sichern, indem ich Dich zum Besizer einer Sache mache, die es Dir nicht wird rauben können. Du bist gesonnen, auf dem Lande zu leben, und so geb' ich Dir das Gütchen, das wir bei Lirias, vier Meilen von Valenzia haben. Du kenst es. Wir können dies Geschenk machen, ohn' daß es uns im mindesten lästig fält. Ich steh Dir dafür, mein Vater heist es gut, und Serafinen wird's ein wahres Vergnügen sein.

Ich warf mich dem Don Alfonso zu Füssen, der mich den Augenblik aufhob; küste ihm die Hand, und gerührter durch sein gutes Herz, als durch sein Geschenk, sagt' ich zu ihm: Sie handeln gros, Señor! Ihr Geschenk ist mir um so angenemer, da Sie mir's machen, noch eh' Sie wissen, was ich Ihnen für einen Dienst geleistet, und ich will es lieber Ihren Edelmut als Ihrer Erkentlichkeit zu verdanken haben.

Mein Guvernör war über diese Rede ein wenig erstaunt, und ermangelte nicht, mich zu fragen, was

denn

denn dies für ein Dienst sei. Ich erzälte ihm umständlich, wie's damit zusammenhing, und sein Erstaunen verdoppelte sich. Er so wenig als Baron von Steinbach hätten sich's zu Sinne kommen lassen, daß er das Guvernement von Valenzia meinem Vorworte zu verdanken habe. Da er aber nun nicht mehr daran zweifeln konte, sagte er zu mir:

Da ich Euch meinen Posten zu verdanken habe, Gil Blas, bin ich nicht gesonnen, es bei dem kleinen Gütchen bei Lirias bewenden zu lassen. Ich biet' Euch noch überdies zweitausend Dukaten jährliches Gehalt an.

Halten Sie ein, Señor Don Alfonso, unterbrach ich ihn. Wekken Sie nicht wieder meinen Geiz auf. Grosses Vermögen macht mich nur zum schlechten Kerl; ich habe leider Proben davon. Ihr Landgut Lirias nem' ich gern an; ich werde daselbst mit meinem sonstigen Vermögen gemächlich leben, recht gut auskommen. Mehr verlang' ich gar nicht, ja ich möchte sogar lieber von meiner Habe alles einbüssen, was man nur Ueberflus nennen könte. Reichtümer sind in einem Aufenthalte, wo man nichts als Ruhe sucht, eine lästige Bürde.

Wärend dieses Gesprächs kam der alte Don Cäsar. Als er mich sahe, bezeigte er eben so viel

Freude, als sein Sohn, und da er die Verbindlichkeit vernommen, die seine Familie mir hatte, drang er in mich, das Jahrgehalt anzunemen. Ich schlug's von neuem aus. Sofort nam Vater und Sohn mich zu einem Notar hin, wo sie die Schenkung aufsezen liessen, die sie mit grösrer Freude unterzeichneten, als wär's ein Instrument gewesen, das ihnen sehr zum Vorteil gereichte. Wie der Kontrakt gefertigt war, händigten sie mir ihn ein, und sagten: Nunmehr wäre Lirias nicht mehr Ihre, und ich könt' es in Besiz nemen, wenn ich wolte.

Hierauf kehrten sie wieder zum Baron von Steinbach zurük, und ich flog in meinen Gasthof. Ich sezte meinen Sekretär in die freudigste Verwundrung, als ich ihm meldete: wir besässen im Königreiche Valenzia ein Landgut, und ihm die Art und Weise erzälte, wie ich zu selbigem gekommen.

Scipio. Wie viel mag's wol jährlich abwerfen?

Ich. Fünfhundert Dukaten; und ich kan Dich versichern, es ist eine anmutige Einsiedelei. Ich kenne sie; als Intendant der Herren von Leyva bin ich öfters dort gewesen. Es ist ein kleines Häuschen an dem Ufer des Guadalquirs, in einem Weiler

von fünf oder sechs Feurstäten, und in einer reizenden Gegend.

Scipio. Was mir aber noch mehr gefält, ist, daß wir dort trefliches Wildbret haben, und Benicarlowein und exzellenten Muskateller. Kommen Sie, mein Herr, lassen Sie uns über Hals über Kopf die Welt verlassen, und nach unsrer Einsidelei ziehn.

Ich. Ich sehne mich so sehr dahin, wie Du, doch vorher mus ich nach Asturien. Meine Aeltern befinden sich daselbst nicht in den besten Umständen. Ich will sie abholen, und nach Lirias mitnemen, woselbst sie den Abend ihres Lebens in Ruhe hinbringen sollen. Vielleicht hat mir der Himmel nur darum diese Freistäte beschieden, um sie in selbiger aufzunemen, und er würde mich züchtigen, wenn ich's unterliesse.

Scipio lobte mein Vorhaben sehr, ja er ermahnte mich sogar, es auszuführen. Lassen Sie uns nicht lange fakkeln, sagte er zu mir. Eine Kalesche hab' ich schon, nun wollen wir hurtig Maultiere kaufen, und dann gleich nach Oviedo.

„Ja, mein Freund, wir wollen so schnell „als möglich abreisen. Ich halt' es für eine un„überhebliche Pflicht, die Annemlichkeiten meines „Aufenthalts mit denen zu teilen, denen ich mein „Dasein zu danken habe. Bald werden wir in un„serm Dörfchen sein; und gleich nach meiner An„kunft will ich über meine Haustür mit gold„nen Lettern diese zwei lateinischen Verse schrei„ben lassen:

Inveni portum. Spes et Fortuna valete
Sat me lusistis; ludite nunc alios.

Gil Blas

von

Santillana.

Zehntes Buch.

Erstes Kapittel.

Gil Blas besucht in Valladolid seinen alten Lehrer, den Doktor Sangrado, und stößt von Ungefähr auf den Señor Manuel Ordonnez.

In der Zeit, daß ich mich samt Scipio'n zu unsrer Asturischen Reise anschikte, ernante Paul der Fünfte den Herzog von Lerma zum Kardinal. Da dieser Pabst im Königreich Neapel ein Inquisitionsgericht zu errichten Willens war, so bekleidete er diesen Minister mit dem Purpur, um den König Philipp dahin zu bringen, daß er ein so löbliches Vorhaben gut hiesse.

Alle diejenigen, die dies Mitglied des heiligen Kollegiums genau kanten, fanden so wie ich, daß die Kirche an selbigem einen gar guten Fund getan.

Scipio,

Scipio, der mich lieber wieder in einem schimmernden Posten beim Hofe gesehn, als in der Einsamkeit vergraben, riet mir, dem neuen Kardinal meine Aufwartung zu machen. Vielleicht, sagte er zu mir, wird Ihro Eminenz, wenn Dieselben Sie auf Königlichen Befehl wieder frei sehn, es nicht mehr für nötig halten, Sich gegen Sie erzürnt zu stellen, und Sie wieder in Dero Dienste nemen.

Ich. Vermutlich haben Sie vergessen, Herr Scipio, daß ich meine Freiheit blos unter dem Beding bekommen, beide Castilien unverzüglich zu verlassen. Glaubst'u überdies, daß ich meines Schlosses zu Lirias schon überdrüssig bin? Ich habe Dir bereits gesagt, und wiederhol' es nochmals, schenkte mir der Herzog von Lerma gleich seine völlige Gunst wieder, böt' er mir sogar die Stelle vom Don Rodriguez von Calderon an, ich schlüge sie aus. Mein Entschlus steht fest; ich geh' nach Oviedo, hol' meine Aeltern ab, und zieh' mich mit ihnen unfern Valenzia in meine Hütte zurük. Reut's Dich etwa, Freund, Dein Schiksal mit dem meinigen verknüpft zu haben, so darfst'u mir's nur sagen; ich bin bereit, Dir die Hälfte meiner Baarschaft zu geben; Du kanst mit selbiger zu Madrid bleiben,

ben, und alda Dein Glük so hoch treiben, als Dir nur möglich.

Scipio. (ein wenig empfindlich.) Können Sie mich wirklich in dem Verdacht haben, daß sich mein Herz nur im geringsten sträuben solte, Ihnen in Ihrer Einöde zu folgen? Ein solcher Verdacht mus mich kränken, da ich Ihnen so warm anhänge. Wie, Scipio, dieser treue Diener, der gern den Ueberrest seines Lebens mit Ihnen in dem Turm von Segovia zugebracht, um all Ihr Ungemach zu teilen, solte Sie ungern in einen Aufenthalt begleiten, der ihm tausend Annemlichkeiten verspricht? Nein, Señor, nein; ich bin nicht gesonnen, Sie von Ihrem Entschlus abwendig zu machen. Ich mus Ihnen nur meine Bosheit gestehn; daß ich Ihnen den Rat gab, sich dem Kardinal zu zeigen, geschah' nur blos, um Ihnen auf den Zahn zu fühlen; ich wolte gern wissen, ob noch einige Samenkörner Ehrgeizes in Ihnen lägen. Nun dann, da Sie Sich von aller Gröss' und Herlichkeit losgerissen haben, so lassen Sie uns vom Hofe wegeilen, und jene unschuldige und wonnigliche Vergnügungen geniessen, die wir uns so süs vorfantasiren.

Bald darauf reisten wir auch in der Tat ab, in einer mit zwei Maultieren bespanten Schäse, die ein

junger Bursch führte, mit dem ich mein Gefolge zu vermehren für ratsam gefunden. Unser erstes Nachtlager war zu Alcala de Henares, das zweite zu Segovia, woselbst ich mich nicht aufhielt den grosmütigen Tordesillas zu besuchen, sondern nach Pennafiel am Duero zukutschern lies; endlich langten wir in Valladolid an. Bei dem Anblik dieser Stadt kont' ich mich eines tiefen Seufzers nicht enthalten. Mein Gefährte, dem er nicht entwischt, frug mich, was selbigen veranlaste.

Liebes Kind! Ich kan nicht ohne Kummer daran denken, daß ich hier gedoktert habe; mein Gewissen macht mir in diesem Augenblik geheime Vorwürfe. Mich dünkt sogar, ich seh' alle die, die ich umgebracht, aus ihren Gräbern hervorgehn, um mich zu zerfleischen.

Scipio. Seltsame Vorstellung! Sie sind zu gut. Sie haben Ihr Amt getan, wie kan Sie denn das reuen? Sehn Sie einmal die ältesten Aerzte an, fühlen die solche Gewissensbisse? Nichts weniger; die schlendern ihren alten Gang ganz geruhig fort, schieben's der Natur in die Schue, wenn ihre Kur übel abläuft; schlägt sie glüklich aus, so rechnen sie sich's an.

Ich. Von dem Schlage war Doktor Sangrado, dessen Metode ich genau befolgt bin. Kamen gleich täglich zwanzig Personen unter seinen Händen um, so lies er sich das doch gar nicht anfechten: er war von der Wundertätigkeit des Aderlassens, und des häufigen Wassertrinkens, die er seine beiden Spezifika für alle Krankheiten zu nennen pflegte, so überzeugt, daß er, anstatt die Schuld seinen Heilmitteln zu geben, sich fest einbildete, die Patienten stürben blos deshalb, weil sie nicht genugsam getrunken, und hinlänglich Ader gelassen hätten.

Scipio. (laut auflachend.) Warhaftig und Gott! ein ganz besondrer Schlag!

Ich. Bist'u begierig, ihn zu sehn und zu hören, so soll Deine Neugier Morgen befriedigt werden, wofern Sangrado noch lebt, und sich zu Valadolid aufhält, was ich schwerlich glaube, denn wie ich ihn verlies, war er schon betagt, und seit der Zeit ist viel Wasser in's Meer gelaufen.

In dem Wirtshause, woselbst wir abtraten, war unser Erstes, uns nach dem Arzte zu erkundigen. Tot war er noch nicht, wie wir erfuhren; da er aber Alterhalber keine Kranken mehr besuchen, und sich keine grosse Bewegungen mehr machen konte, so hatte

er das Feld räumen müssen, und drei bis vier andre Doktoren tummelten sich in selbigem herum, die sich durch eine neue Heilart in Ruf gebracht, welche nicht im mindesten besser war, als die seinige. Wir entschlossen uns demnach den folgenden Tag in Valladolid liegen zu bleiben, so wol um meine Maultiere ausruhen zu lassen, als um den Señor Sangrado zu besuchen.

Es war zehn Uhr des Morgens, als wir zu ihm gingen; wir fanden ihn in einem Lehnstul sizen, ein Buch in der Hand. Sobald er uns gewahr wurde, stand er auf, und kam uns mit ziemlich festem Schritt und mit der Frag' entgegen: Was unser Verlangen sei. Sehn Sie mich doch genau an, Herr Doktor, sagte ich zu ihm, ich bitte Sie. Erinnern Sie Sich meiner nicht mehr? Ich habe gleichwol die Ehre, einer Ihrer Zöglinge zu sein. Besinnen Sie Sich nicht mehr auf einen gewissen Gil Blas, der ehmals Ihr Famulus, und dann Ihr Substitut war?

Wie, seid Ihr's Santillana? rief er, und umarmte mich sehr freundschaftlich. Ich hätte Euch nicht wieder erkant. Mich erfreut's herzlich, Euch wieder zu sehn. Was habt Ihr nach unsrer Trennung gemacht? Doch noch immer fortpraktisirt?

Hang

Hang hatt' ich zwar genug dazu, aber starke Gründe haben mich davon abgehalten, versezt' ich.

Desto schlimmer, bei den von mir erhaltnen Principien würdet Ihr ein sehr habiler Arzt geworden sein, wofern der Himmel Euch in allen Gnaden vor der perniciösen Liebe zur Chimie præserviret hätte! Ach! mein Sohn, fuhr er in einem schmerzhaften und deklamirenden Tone fort, was für Revolutionen haben sich seit einigen Jahren in der Medicin zugetragen! Revolutionen, worüber Du mich non sine causa consternirt, und irritirt siehst. Man raubt dieser Kunst all ihre Dignitæt und Auctoritæt. Diese Kunst, die zu allen Zeiten das Leben der Menschen reveriret und respectiret hat, ist jezo ein Raub der Temeritæt, der Arroganz und der Ignoranz. Denn die Taten sprechen laut, und bald werden die Steine gegen die latrocinia der neuen Practiker anrufen; lapides clamabunt. Man sieht hier in diesen Städten Aerzte, wenigstens Leute, die sich dafür prædiciren, die sich an den Triumfwagen des Antimonii spannen: currus triumphalis Antimonii; Bastardgeschöpfe aus der Schule des Paracelsus, Anbeter des Kermes; Kerlchen, die auf ein Geratewol loskuriren, und deren ganze medicinische Scienz darin besteht, daß sie chimische Medikamente præpariren können.

Was soll ich Euch sagen? Ihr ganzer Methodus detegirt ihre Ignoranz. Der Fusaderlas, der ehedem so selten war, ist jezt beinahe einzig und allein habituel; die Purganzen, die ehedem ganz gelinde waren, sind gegen Emetica und Kermes commutirt worden. Es ist weiter nichts mehr als ein Chaos, worin jeder sich erlaubt, was er will, und über die Grenzen der Ordnung und Sapienz hinausschreitet, womit die Alten unsre Disciplin limitirt hatten.

So grosse Lust ich auch hatte, wärend dieser komischen Deklamation zu lachen, so bezwang ich selbige dennoch; ja ich tat sogar noch mehr, deklamirte gegen den Kermes los, ohne zu wissen, was es war, und übergab auf gut Glük all die, so ihn erfunden, dem Teufel. Als Scipio bemerkte, daß ich an diesem Auftritt Behagen fand, beschlos er, sein Schärflein auch beizutragen.

Mein Herr Doktor, sagte er zum Sangrado, da ich die Ehre habe der Urenkel eines Arztes aus der alten Schule zu sein, so erlauben Sie mir auch meine Galle gegen die chimischen Medikamente ausschütten zu dürfen. Mein seeliger Grosonkel, dessen Seele Gott barmherzig sein wolle, war ein so warmer Verteidiger des Hypokrates, daß er oft mit den Empirikern im Handgemenge war, wenn sie von

diesem Könige der Aerzte nicht mit genugsamer Reverenz sprachen. Da nun Art nie von Art läst, so möcht' ich gern bei diesen unwissenden Neulingen, über die Sie Sich mit eben so viel Grund als Beredsamkeit beschweren, Henkers Stelle vertreten. Was für Zerrüttungen richten diese Schufte nicht in der bürgerlichen Geselschaft an!

Aergere, weiter um sich greifendere, als Ihr Euch wol imaginiren soltet, versezte der Arzt. Es hat zu nichts gefromt, daß ich ein Werk gegen all die latrocinia der heutigen Mediciner publiciret habe, vielmehr nemen selbige von Tag zu Tage zu. Die Wundärzte, die den Raptum haben, Mediciner repræsentiren zu wollen, glauben hinlängliche Capacitæt zu dieser Kunst zu besizen, wenn zu selbiger nichts gehört, als Kermes und Vomitive eingeben, womit sie denn das Fusaderlassen nach ihrer Grille combiniren. Sie gehn gar soweit, daß sie Kermes in jeden Kräutertrank, in jede Herzstärkung mischen. Diese Seuche hat sich sogar bis in die Klöster extendirt. Es giebt unter den Mönchen Brüder, die zu gleicher Zeit Apoteker und Chirurgi sind. Diese medizinischen Maulaffen appliciren sich auf die Chimie, und præpariren Medikamente, die höchst perniciös sind, und womit sie das Leben der wolehrwürdigen

Vater abbreviren. Es giebt in Valladolid sechzig Klöster, von Mönchen sowol als von Nonnen; judiciret nunmehr Selbst, was für Ravagen der Kermes mit den Vomitiven und Fusaderlässen combinirt, daselbst anrichten müsse.

Señor Sangrado, sagt' ich zu ihm, Sie haben völlig Recht gegen diese Vergifter aufgebracht zu sein; ich simpatisire mit Ihnen, und bin für das Leben der Menschen, das durch eine der Ihrigen so entgegengesezte Metode in der offenbarsten Gefahr schwebt, gleichfals besorgt. Ich befürchte sehr, daß die Chimie dereinst den Untergang der Arzeneikunst bewirke, so wie falsches Geld den Untergang der Staaten. Gebe der Himmel, daß dieser fatale Tag noch nicht im Anzuge sei.

So weit waren wir in unsrer Unterredung, als eine alte Magd hereintrat, und dem Doktor einen Teller reichte, worauf ein frischgebaknes Bröddchen, ein Glas und zwei langhälsichte Flaschen befindlich waren, deren eine mit Wasser, die andre aber mit Wein angefült war. Nachdem er einen Bissen gegessen, trank er ein Glas Wein. Zwar war selbiges mit einem Drittel Wasser vermischt, doch dies rettete ihn nicht gegen die Vorwürfe, die ich ihm zu machen Anlas fand.

Ertapt! Ertapt, Herr Doktor! rief ich. Sie trinken Wein! Sie, der Sie Sich immer gegen dies Getränk erklärt haben! Sie, der Sie drei Vierteile Ihres Lebens nichts als Wasser getrunken, und Ursach sind, daß ich seit zehn Jahren keinen Tropfen zu mir genommen! Seit wenn Sich so widersprechend? Mit Ihrem Alter dürfen Sie Sich nicht entschuldigen, denn Sie erklären irgendwo in Ihren Schriften, das Alter als eine natürliche Schwindsucht, die uns auftroknet und verzehrt, und beweinen nach dieser Definition die Ignoranz derer, die den Wein die Milch der Greise nennen. Was werden Sie also zu Ihrer Entschuldigung vorbringen?

Eure Exprobrationen sind höchst unbillig, versezte der alte Doktor. Tränk' ich lauter Wein, so würdet Ihr mich mit allem Recht für einen gar schlechten Observatorem meiner eignen Methode zu considériren haben; so aber seht Ihr wol, daß dieser Wein reichlich mit Wasser temperiret und diluiret ist.

Ein neuer Widerspruch! mein werter alter Lehrer, versezt' ich; besinnen Sie Sich wol, wie sehr Sie's dem Lizentiaten Sedillo verdachten, daß er Wein trank, so sehr er ihn auch getauft hatte? Ge-

stehn Sie's nur ganz treuherzig, daß Sie Ihren Irtum eingesehn, und daß der Saft der Reben mit Maas getrunken, nicht das schädliche Getränk ist, wofür Sie's in Ihren Werken ausgegeben.

Diese Worte sezten unsern Doktor ein wenig in Verlegenheit; läugnen kont' er nicht, daß er in seinen Schriften den Gebrauch des Weines untersagt; da aber Scham und Eitelkeit ihm einzugestehn verhinderten, ich mache ihm einen gerechten Vorwurf: so wust' er nicht, was er mir antworten solte, und war hierüber ganz betreten. Um ihn aus der Verlegenheit zu ziehn, bracht' ich eine andre Materie auf die Bahn, und nam kurz darauf von ihm Abschied, mit der Ermahnung, den neuen Praktikern Obstat zu halten.

Nur mutig, Señor Sangrado, sagt' ich zu ihm: werden Sie's nicht müde, den Kermes zu verschreien, und das Fusaderlassen durchzuhecheln. Solt's aber, ungeachtet Ihres Eifers und Ihrer Liebe, für die medizinische Ortodoxie, diesem Otterngezücht von Empirikern, gelingen, die Heilkunst zu Grunde zu richten, so wird Ihnen wenigstens der Trost bleiben, all' Ihre Kräfte zu deren Aufrechthaltung verwant zu haben.

Als wir beide, mein Sekretär und ich, auf dem Rükwege nach unserm Wirtshause begriffen waren, und uns mit dem belustigenden Karakter dieses Originals von einem Arzte unterhielten, ging ein Mann von fünfundfunfzig bis sechzig Jahren bei uns vorbei. Er hatte einen grossen Rosenkranz in der Hand, und die Augen niedergeschlagen. Ich faste ihn scharf in's Gesicht, und erkante ihn sogleich für den Señor Manuel Ordoñez, den wakkern Hospitalverweser, dessen im ersten Bande meiner Geschichte so löblich gedacht worden. Ich ging auf ihn los, und sagte mit grossen Respektsbezeigungen zu ihm: Gehorsamer Diener, Señor Manuel Ordoñez. Erlauben Sie, mich vor Ihnen zu demütigen, der Sie ein solcher Mann Gottes sind, und so vor vielen Tausenden geschikt, das Gut der Armen zu erhalten!

Bei diesen Worten sah' er mich fest an, und gab mir zur Antwort: Mein Gesicht wär' ihm zwar nicht unbekant, doch könn' er sich nicht besinnen, wo er mich eigentlich gesehn. „Gar kein Wunder! es ist „auch schon lange her, und Sie werden auf mich so „nicht geachtet haben. Ich kam oft zu Ihnen in's „Haus, wie Sie Fabrizio Nuñez, einen meiner „Freunde, in Ihren Diensten hatten." Ah! nun be-

sinn'

sinn' ich mich, erwiederte der Verweser, mit schalkschem Lächeln. Ihr wart mir ein Paar feine Zeisige; habt manch mutwilliges Stükchen gespielt. Jugend hat freilich keine Tugend! .... He! wie ist's denn dem guten Fabrizio ergangen? So oft ich an ihn denke, so ist mir immer wegen seines Fortkommens bange.

Eben, um Ihnen Nachricht von selbigem zu geben, Señor Manuel, nam ich mir die Freiheit, Sie auf der Strasse anzuhalten. Fabriz ist zu Madrid, und in voller Arbeit. „In was für welcher?“ Er macht Vers' und Prose, erwiederte ich, Komödien und Romane; kurz, es ist ein junger Mensch von Genie, und hat in den besten Häusern grossen Kredit. „Auch bei Bäkker und Schlächter?“ So nicht wie bei jenen; ich denke eben nicht, daß er viel im Vermögen hat. Will's gar gern glauben, erwiederte Ordonez. Er mag den grossen Herren so viel hofiren, als er nur immer will, so werden ihm doch seine Gefälligkeiten, seine Schmeicheleien, seine Kriechereien noch weniger eintragen, als seine Schriften. Ich sag' es Ihnen zum Voraus, Sie werden ihn noch einmal im Hospitale wieder finden.

„Leicht möglich! die Poesie hat da schon manchen „hingebracht. Mein Freund Fabrizio hätte weit

„besser

„besser getan', wenn er sich an Ihre Señorschaft „gehalten, jezt würd' er in Gold sizen bis über die „Ohren." Wenigstens was in die Milch zu brokken haben, sagte Manuel, ich war ihm von Herzen gut, schob ihn immer ein Stüfchen höher herauf, und war eben Willens, ihm zu einem recht reichlichen Stükke Brod im Armenhause zu verhelfen, als er die Ratte bekam, sich mit der leidigen Schöngeisterei zu bemengen. Macht eine Komödie, der Gek, und läst sie durch eine hier befindliche Komödiantenbande aufführen. Sie fand Beifal, und von dem Augenblik an war ihm auch der Kopf verrükt. Er hielt sich für einen zweiten Lope de Vega; zog den Beifal des Publikums, dies Luftgut, den reellen Vorteilen vor, die meine Freundschaft ihm verschaffen wolte, und so bat er mich um seinen Abschied. Aus Mitleid sucht' ich ihn auf andre Gedanken zu bringen, allein vergebens. Umsonst bemüht' ich mich ihm vorzustellen, daß er nach Schatten schnappe, und dafür das Stük Fleisch fallen liesse; ich konte diesen Thoren nicht zurükhalten, der Schreibteufel plagte ihn zu bas.

Er sties sein Glük mit Füssen von sich, sezte der Verweser hinzu. Der Bursch, den ich nach ihm in meine Dienste genommen, ist davon ein leben-

diger Beweis. Ob er gleich nicht so viel Wiz besizt wie Fabrizio, so hat er sich doch weit gescheiter aufgeführt, als der; sich mit weiter nichts abgegeben, als mit dem, was seines Amts war; seine Kommissionen gut ausgerichtet, und sich bei mir beliebt zu machen gesucht. Darum hab' ich ihm denn auch, wie er's verdient, weiter fortgeholfen, und er hat jezt im Hospitale zwei Aemter, davon das geringste einen ehrlichen Mann nähren kan, der eine grosse Heerde Kinder auf dem Halse hat.

Zweites Kapittel.

Gil Blas trift glüklich in Oviedo ein. Wie er seine Anverwanten findet. Sein Vater stirbt. Folgen davon.

Nach vier Tagreisen gelangten wir, ohne daß uns etwas Widriges aufgestossen, und troz des Sprüchworts: Keine besre Spürhunde als Strassenräuber, in Oviedo an. Die Herren hätten in der Tat einen ziemlich tüchtigen Schnitt

machen,

machen, und zwei Bewoner einer unterirdischen Gruft uns ohne Mühe unsre Dublonen abjagen können; denn ich hatte bei Hof nicht brav werden gelernt, und Bertrand, mein Maulesel-bändiger, schien eben nicht gelaunt, sich totschlagen zu lassen, um seines Herrn Börse in Sicherheit zu sezen; folglich war Scipio der einzige, der ein wenig Schläger war.

Es war Nacht, als wir in der Stadt ankamen. Wir traten in ein Wirtshaus ab, das neben der Wonung meines Oheims, des Kanonikus Gil Perez lag. Mir war's sehr angenem, vorläufige Erkundigungen von meinen Anverwanten einzuziehn, eh' ich zu ihnen ging. Zu dem Ende want' ich mich an Wirt und Wirtin, die ich als Leute kante, denen die Angelegenheiten ihrer Nachbaren unmöglich unbekant sein konten. In der Tat erkante mich auch der Wirt, nachdem er mich aufmerksam angesehn, und rief: Beim heiligen Antonius von Padua! das ist der Sohn vom Escudero, dem Blas von Santillana! Ja, mein Sixen, das ist er auch, wie er leibt und lebt! rief die Wirtin. Ich kenn' ihn wie'n Däuschen! Hat sich fast gar nicht verändert. 'S ist der kleine Springinsfeld von Gil Blas, der mehr Grüz' im Kopf hatte, als er gros

war.

war. Mich däucht, ich seh' ihn noch, wie er herspringt, und des Abends für seinen Ohm Wein holt.

Sie haben ein glükliches Gedächtnis, Madam, versezt' ich. Aber ich bitte Sie, mir zu sagen, wie's mit meiner Familie steht. Ohne Zweifel mit meinem Vater und meiner Mutter nicht alzugut? Ja wol, ja wol, gab die **Wirtin** zur Antwort, weit kläglicher, als Sie Sich's vorstellen können. Keinen Menschen geht's wol so schlecht wie den guten Leutchen. Den guten Kanonikus hat der Schlag gerührt; die ganze eine Seite ist lahm, und er wird's wol bald ausgemacht haben; Ihr Papa, der erst seit kurzen beim Kanonikus wont, hat's stark auf der Brust, oder vielmehr rein herauszusagen, ringt mit Tod und Leben, und Ihre Mama, der auch nicht alzuwol zu Mute ist, mus die beiden pflegen und warten. . . . .

Diese traurige Erzälung machte mich fühlen, daß ich Sohn war, ich lies **Bertrand** und all meine Sachen im Wirtshause, und eilte nach meinem Oheim. **Mein** Sekretär mit, denn er wolte nicht von mir weichen. Sobald ich in die Stube meiner Mutter trat, kündigte ihr mir entgegenwallendes Herz, meine Gegenwart ihr noch eher an, als

sie

sie meine Gesichtszüge erkant. Sie sagte mit betrüb-ter Stimme zu mir, nachdem sie mich umarmt: Komm, wenn Du Deinen Vater wilst sterben sehn; Du kömst noch grade zu recht! Was Du sehn wirst, wird Dein Herz brechen! Mit diesen Worten führte sie mich in eine Stube, worin der unglükliche Blas von Santillana in einem Bette lag, das seine Ar-mut deutlich bezeichnete. Ob ihn gleich die Schat-ten des Todes umgaben, so hatt' er doch noch einige Besinnung.

Hier, mein Lieber, sagte sie zu ihm, ist Gil Blas, Dein Sohn, der Dich bittet, ihm all den Kummer zu verzeihn, den er Dir verursacht hat, und Dich um Deinen Segen anfleht. Bei diesen Worten öfnete mein Vater die Augen, die sich auf ewig zu schliessen begannen, heftete sie auf mich, und da er, ungeachtet seiner äussersten Kraftlosigkeit, bemerkte, wie sehr nahe mir sein Verlust ging, so rührte ihn meine Betrübnis. Er wolte sprechen, vermocht' es aber nicht. Ich ergrif eine von seinen Händen, und indes, daß ich sie, ohn' Ein Wort hervorbringen zu können, in Tränen badete, ver-schied er. Es schien, er habe lediglich meine An-kunft erwartet, um seinen Geist aufzugeben.

Meine Mutter war dieses Todes zu gewärtig gewesen, als daß sie hierüber trostlos jammern solte; mir ging er vielleicht mehr zu Herzen als ihr, obwol er mir in seinem Leben nie das geringste Merkmal seiner Liebe gegeben. Ich war Sohn, und dies war schon hinlänglich, ihn zu beweinen. Ueberdies macht' ich mir Vorwürfe, ihm keinen Beistand geleistet zu haben, und als ich an dies hartherzige Verfahren gedachte, sah' ich mich als ein Ungeheuer von Undankbarkeit, oder vielmehr als einen Vatermörder an. Mein Oheim, den ich nachher auf einem andern Bette, in eben dem Zustande fand, erregte mir neue Gewissensbisse. Alle die Verbindlichkeiten, die ich ihm hatte, traten nunmehr vor meine Seele.

Abgearteter Sohn, sagt' ich zu mir selbst, sieh' hier zu Deiner Folter die Drangsale, womit Deine Blutsfreunde kämpfen. Hättest'u ihnen von dem Ueberflus Deines Vermögens, das Du vor Deiner Gefangenschaft besassest, nur etwas gesant, so würdest'u ihnen Gemächlichkeiten verschaft haben, die ihnen die Pfründeinkünfte nicht geben konten, und hättest vielleicht das Leben Deines Vaters gefristet.

Der unglükliche Gil Perez war wieder in die Kindheit zurükgesunken; hatte Gedächtnis und Verstand

stand verloren. Umsonst drükt' ich ihn in meine Arme, vergebens gab ich ihm Merkmale meiner Zärtlichkeit, es schien nichts mehr auf ihn Eindruk zu machen. So oft ihm auch meine Mutter sagte: ich wäre sein Neffe, Gil Blas, so sah' er mich blos mit einem stieren Aug' an, ohne das Geringste zu antworten. Hätten mich auch nicht die Bande des Bluts und der Erkentlichkeit bewogen, einen Oheim zu betauren, dessen so grosser Schuldner ich war, so hätt' ich ihn dennoch in einer so mitleidenswürdigen Lage nicht ohne Betauern sehn können.

Wärend dieser Zeit beobachtete Scipio ein düsters Stilschweigen, teilte meinen Kummer, und mischte aus Freundschaft seine Seufzer in die meinigen. Da ich glaubte, daß meine Mutter sich nach einer so langen Abwesenheit würde mit mir unterreden wollen, und daß die Gegenwart eines völlig Unbekanten, ihr hierbei lästig sein könte, zog ich ihn bei Seite, und sagte zu ihm:

Geh, mein Kind, ruh' Dich im Gasthofe aus, und lass' mich hier bei meiner Mutter. Wir haben ein Langes und Breites mit einander zu reden, und die gute Frau möchte Dich bei einem blossen Familiengespräch vielleicht für überflüssig halten. Scipio, aus Besorgnis, uns lästig zu fallen, begab sich

 fort,

fort, und wir schwazten beide in der Tat die ganze Nacht durch; legten uns wechselseitig von dem Rechenschaft ab, was uns nach meiner Abreise von Oviedo begegnet war. Sie erzälte mir all die Verdrüslichkeiten, die sie in den Häusern, wo sie Dueña gewesen, hatte ausstehn müssen, der Länge nach, und brachte bei der Gelegenheit Vieles vor, von dem mir's recht lieb war, daß es mein Sekretär nicht gehört hatte, ob ich gleich nichts vor ihm verhelte; mit all der Ehrerbietung gesagt, die ich dem Andenken meiner Mutter schuldig bin, die gute alte Frau war in ihrem Erzälen etwas weitschweifig, und sie hätte mich, wenn sie alle unnötige Umstände unterdrükt, mit dem Drittel ihrer Geschichte verschonen können.

Endlich schlos sie ihre Erzälung, und ich began die meinige. Ich hüpfte über all meine Abenteuer leicht weg, als ich aber auf den Besuch kam, den der Sohn des Bertrand Muscada, des Würzkrämers, bei mir abgelegt hatte, breitet' ich mich über den Punkt ein wenig mehr aus.

Ich mus es gestehn, sagt' ich zu meiner Mutter, ich habe diesen Burschen nicht alzugut aufgenommen; ohne Zweifel wird er, um sich zu rächen, mich recht in's Häsliche gemalt haben. Das hat er

auch, gab sie mir zur Antwort. Du hättest so ganz gewaltig dikke getan, weil Du beim Oberminister vom ganzen Reich hoch am Brette wärst, daß Du ihn kaum kennen wollen; und wie er Dir so ganz haarklein erzält, wie elend es uns ginge, hättest'n ihm ganz kalt zugehört. Wie nun immer Aeltern ihre Kinder entschuldigen, so konten wir uns auch nicht vorstellen, daß Du ein so schlechtes Herz hättest. Deine Ankunft zu Oviedo beweist, daß wir uns nicht geirt, und Deine herzliche Betrübnis redet Dir vollends das Wort.

Zu gütig von mir geurteilt, liebe Mutter! versezt' ich. Muscada's Bericht hat leider! in der Tat, viel Wahres. Als er mich besuchte, war ich mit nichts, als mit meinem Glük beschäftigt, und der mich beherschende Teufel des Ehrgeizes erlaubte mir nicht im geringsten an meine Anverwanten zu denken. Du must Dich also nicht wundern, Mutter, daß ich in einer solchen Stimmung einen Menschen so wenig liebreich aufnam, der so auf mich losgetölpelt kam, und mir auf eine so pazige Art, sagte: Er hätte gehört, ich wäre noch viel reicher wie'n Jude, und drum riete er mir Ihnen Geld zu schikken, weil Sie's höchst nötig brauchten; und warf mir sogar ganz trokken und roh in den Bart: ich

solte doch nicht solch ein undankbarer Kukuk sein. Seine Freimütigkeit fuhr mir vor die Stirn, die Geduld ris mir, und ich sties ihn bei den Schultern aus dem Kabinet. Ich habe unrecht gehandelt, ich gesteh' es; ich hätte bedenken sollen, daß Sie nichts für das unhöfliche Betragen des Würzkrämers konten, und daß sein Rat befolgt zu werden verdiente, so unmanierlich er mir ihn auch erteilt hatte.

Dies erwog ich erst einen Augenblik nachher, da ich Muscada'n fortgejagt. Ungeachtet des Zorns, der mich beherschte, began die Stimme der Natur sich in meinem Herzen hören zu lassen; ich erinnerte mich all der mir obliegenden Pflichten gegen meine Anverwanten, und glühend vor Scham, sie so schlecht zu erfüllen, fühlt' ich Gewissensbisse, deren ich mich gegen Dich nicht berühmen darf, weil sie von Geiz und Ehrsucht bald wieder erstikt wurden. Nachdem ich aber in der Folge auf des Königs Befel in den Turm zu Segovia eingespert worden, befiel mich eine tödliche Krankheit, und diese glükliche Krankheit hat Dir Deinen Sohn wiedergegeben. Ja, meine Mutter, diese Krankheit und mein Gefängnis hat die Natur wieder in ihre völlige Gerechtsame eingesezt, und mich vom Hofe gänzlich losgerissen.

Ich

Ich bin es überdrüssig, dies gewülvolle Leben, atmete nun nach nichts mehr als nach Einsamkeit. Blos darum kam ich nach Asturien, Dich zu bitten, daß Du die Süssigkeiten eines stillen und einsamen Lebens mit mir teilen möchtest. Giebst'u meiner Bitte Gehör, so werd' ich Dich nach einem im Königreich Valenzia liegenden Landgut führen, woselbst wir sehr bequem leben können. Du kanst Dir wol vorstellen, daß ich meinem Vater den Vorschlag tun wolte, mitzukommen, da aber der Himmel es anders gefügt, so werd' ich wenigstens das Vergnügen haben, meine Mutter bei mir zu sehn, und durch die allersorgfältigste Aufmerksamkeit die Zeit wieder einzubringen suchen, die ich so ohne Dir zu nüzen, habe hinstreichen lassen.

Meine Mutter. Ich danke Dir, Kind, für Deine so gute Gesinnungen, und würd' ohn' alles Bedenken mit Dir gehn, wofern sich's nicht an zweierlei stiesse. Ich kan Deinen Ohm, meinen Bruder, unmöglich in seinem jezigen Zustande verlassen, und dann gefält mir's hier so wol, daß ich nicht Einen Tag von hier weg sein möchte. Indes verdient's doch näher überlegt zu werden; ich will's beschlafen. Vor der Hand wollen wir aber blos auf Deines Vaters Leichenbegängnis bedacht sein.

Ich. Diese Mühwaltung könte der junge Mensch über sich nemen, den Du bei mir gesehn. Es ist mein Sekretär; ein treuer, gescheiter Mensch, auf den wir uns gänzlich verlassen können.

Kaum hatt' ich diese Worte gesagt, so trat Scipio herein. Es war bereits Tag. Er frug, ob wir in unsrer jezigen Verlegenheit seines Beistandes bedürften. Du kömst grade zurechte, antwortete ich ihm, ich habe Dir einen wichtigen Befel zu geben. Sobald er wuste, was es betraf, sagte er zu mir: Ich weis nun schon hinlänglich; die ganze Zeremonie steht bereits in meinem Kopfe angeordnet; Sie können Sich auf mich verlassen. Nur um's Himmels willen! nicht prächtig! sagte meine Mutter zu ihm. Für meinen Mann, der blos Escudero gewesen, und der, wie die ganze Stadt weis, fast nichts vor den Daumen zu schieben gehabt, kan's nicht ehrbar und still genug zugehn. Und wär' er noch ärmer gewesen, Señora, erwiederte Scipio, so würd' ich dennoch nichts um einen Maravedis dran abknipsen; ich neme hierin blos auf meinen Herrn Rüksicht. Der war Günstling des Herzogs von Lerma, deshalb mus sein Vater anständig begraben werden.

Ich billigte meines Sekretär's Vorhaben; schärfte ihm sogar ein, kein Geld zu sparen. Bei

der

der Gelegenheit brach ein Ueberrest der noch in mir glimmenden Eitelkeit hervor. Ich schmeichelte mir, man würd' es sehr edel finden, daß ich um eines Vater's willen, der mir nichts hinterlassen, so vielen Aufwand machte. Und meine Mutter, so sehr bescheiden sie sich auch stelte, sah' es gar nicht ungern, daß ihr Mann mit Pomp begraben wurde. Sonach gaben wir Scipio'n Karte blank, der, um keine Zeit zu verlieren, sogleich forteilte, und die zu einem prächtigen Leichenbegängnis gehörigen Anstalten traf.

Selbiges gelang ihm so gut, das Leichenbegängnis wurde so prächtig, daß alle Gemüter in der Stadt und in den Vorstädten gegen mich aufgewiegelt wurden; allen Einwonern von Oviedo, von dem grösten bis zum kleinsten, fuhr meine Pralsucht vor den Kopf, und sie machten hierüber Glossen, die mir nicht sehr zur Ehre gereichten.

Dieser Herr Minister auf den Ploz! sagte der eine, hat wol Geld seinen Vater unter die Erde zu bringen, aber ihn zu ernähren, dazu hatte er keins. Er hätte Besser getan, sagte ein andrer, wenn er seinem Vater in seinem Leben was zu Gute getan, als daß er ihm soviel Ehre nach dem Tode erzeigt. Kurz, ich muste jederman über die Zunge springen;

jeder drükte seinen Pfeil auf mich ab. Dabei liessen sie's nicht bewenden; als wir aus der Kirche kamen, Scipio, Bertrand und ich, wurden wir mit Hohn und Schmach überhäuft, und Bertrand mit einem Steinregen in's Wirtshaus begleitet.

Um den vor meines Oheims Tür zusammengetrupten Hakmak auseinander zu bringen, muste sich meine Mutter zeigen, und öffentlich beteuern, sie sei mit mir höchstzufrieden. Einige vom Pöbel liefen in das Wirtshaus, wo meine Schäse stand, in Willens sie zu zerschlagen; was sie auch unfehlbar würden getan haben, wenn nicht Wirt und Wirtin Mittel gefunden hätten ihre Wut zu dämpfen, und sie von ihrem Vorhaben abwendig zu machen.

All diese Beschimpfungen, die Folgen der Schilderung waren, die der junge Würzkrämer von mir in der Stadt gemacht, flösten mir soviel Abneigung gegen meine Landsleute ein, daß ich mich diesen Ort aufs schnelste zu verlassen vornam, woselbst ich mich sonst vielleicht eine geraume Zeit würde aufgehalten haben. Ich erklärte dies meiner Mutter ganz rund heraus, die über das Verfahren des Pöbels gegen mich selbst sehr verdrüslich, sich einer so schleunigen Abreise nicht widersezte. Jezt kam es einzig und

allein

allein darauf an, zu wissen, was für Verfügungen ich ihrthalben zu treffen hätte.

Liebe Mutter, sagt' ich zu ihr, weil mein Oheim Deines Beistandes bedarf, will ich nicht weiter in Dich dringen, mich zu begleiten; da er mir aber seinem Ende nahe scheint, so versprich mir auf mein Landgut nachzukommen, sobald er nicht mehr sein wird. Dieses Merkmals Deiner Zuneigung bin ich von Dir gewärtig.

Meine Mutter. Das werd' ich Dir nicht versprechen, denn ich würd' es doch nicht tun. Ich will die wenigen Tage, die ich noch zu leben habe, in Asturien zubringen, ganz als mein eigner Herr.

Ich. Wirst'u nicht immer unumschränkte Gebieterin in meinem Schlos sein?

Meine Mutter. Das ist noch die Frage! Du darfst Dich nur in ein jung Mädel verlieben, und sie heiraten; Schwiegertochter und Schwiegermutter könten sich nicht mit'nander vertragen; da gäb' es ein schönes Leben!

Ich. Man mus immer das Beste hoffen. Ich habe noch gar keine Neigung, mich zu verheiraten; solte mir aber ja die Grille anwandeln, so bin ich Dir dafür Bürge, daß ich meine Frau dahin vermögen

mögen werde, sich blindlings Deinem Willen zu unterwerfen.

Meine Mutter. Du nimst zuviel über Deine Hörner, Kind! Und wo dann Rat, wenn die brechen? Ich wolte wol wetten, bei dem verliebten Mänchen möchte das Weibchen die Mutter ausstechen, und ich möchte nicht dafür schwören, daß Du bei unsern Kampeleien nicht eh'r auf Deiner Frauen Seite sein wirst, als auf meine, so grosses Unrecht sie auch haben möchte.

Scipio (dazwischen.) Madam haben volkommen Recht! ich bin Ihrer Meinung. Gelehrige Schwiegertöchter sind ein sehr seltnes Kraut. Da Sie nun, Madam, platterdings hier bleiben wollen, und Señor Don Gil Blas gern nach Valenzia will, so erlauben Sie mir Ihnen einen Weg zu zeigen, wie Sie beide befriedigt werden können: er mus Ihnen ein Jahrgeld von hundert Pistolen geben, die ich Ihnen pünktlich einhändigen werde. Auf die Art werden Mutter und Sohn zweihundert Meilen von einander höchst vergnügt leben.

Die beiden intressirten Parteien liessen sich diesen Vorschlag gefallen, und nachdem ich das erste Jahr vorausbezalt, verlies ich Oviedo den folgenden Tag mit

mit grauendem Morgen, aus Furcht, Hans Hagel möchte mir wie dem heiligen Stefan mitspielen.

Auf eine solche Art wurd' ich in meinem Vaterlande empfangen. Ein Wink zum Frommen für Leute aus dem gemeinen Haufen, die, nachdem sie sich ausser ihrem Vaterlande bereichert, nach selbigem wieder zurükkehren, um daselbst Männer von Bedeutung zu spielen. Je mehr sie dort ihre Reichtümer werden funkeln lassen, je verhaster werden sie sich ihren Landsleuten machen.

Drittes Kapittel.

Gil Blas langt endlich zu Lirias an. Beschreibung seines Schlosses von aussen und innen. Wie er aufgenommen wurde.

Wir wanten uns nach Leon, von da nach Palenzia, und erreichten am zehnten Tage — denn wir machten nunmehr kleine Tagreisen — die Stadt Segorbia, von wo wir folgendes Morgens nach unserm nur noch drei Meilen abgelegnen Landgute fuhren. Je näher wir selbigem kamen, je aufmerk-

merksamer began mein Sekretär zu meinem grösten Vergnügen die ihm Rechts und Links in die Augen fallenden Schlösser zu betrachten. Wenn er eins gewahr ward, das sehr schön gebaut war, zeigte er mir's, und rief aus: Ich wünschte wol, daß das der Ort unsrer Bestimmung sei!

Ich. Ich weis nicht, mein Freund, was Du Dir für eine Vorstellung von unsrer künftigen Wonung machst; bildest'u Dir aber ein prächtiges Haus, ein herlicher Rittersiz darunter ein, so irst'u Dich gewaltig.

Wilst'u Dich nicht von Deiner Einbildungskraft anführen lassen, so stell Dir das kleine Häuschen vor, das Horaz im Lande der Sabiner bei Tibur besas, und das ihm Mäcen gegeben. Das Geschenk, das mir Don Alfonso gemacht, ist selbigem ziemlich gleich.

Scipio. Um so schlimmer! ich kan mir also immer Rechnung machen, eine blosse Strohütte zu sehn.

Ich. Nicht so völlig! Erinre Dich aber, daß ich es nie sehr herausgestrichen; und von jezt an solst'u urteilen, wie treu ich gemalt. Wirf Deine Augen nach dem Guadalquivir, und betrachte neben dem Weiler von neun bis zehn Feuerstäten jenes an

den

den Ufern des Flusses liegendes Haus mit den vier kleinen Seitenflügeln; das ist mein Schlos.

Scipio. (im Ton des Erstaunens.) Was Teufel! das ist ja ein wahres Kleinod, dies Haus! Seine Seitenflügel geben ihm ein recht edles Ansehn! und überdies kan man in der Tat sagen, daß es wol liegt, wol gebaut ist, und ringsum anmutigere Gegenden hat, als selbst Sevilla, die deshalb das irdische Paradies genant wird. Hätten wir das Aussuchen gehabt, so hätten wir keinen Aufenthalt wählen können, der mehr nach meinem Behagen gewesen wäre. Warhaftig! ein rechter Zaubersiz! Die Wellen des Flusses schlagen an seine Gestade; ein dichtbelaubtes Gebüsch leiht uns seinen Schatten, wenn wir mitten am Tage spazieren wollen. Welche anmutige Einöde! Mir dünkt's dort so gut sein, Herr, daß wir wol auf lange nicht von da wegkommen werden.

Ich. Mich freut's herzlich, daß Du auf den blossen Anblik so mit unsrer Freistäte zufrieden bist, deren Annemlichkeiten Du noch nicht alle kenst.

Unter diesen Gesprächen waren wir auf das Haus zugekommen, dessen Tore sich öfneten, sobald Scipio gesagt: Señor Gil Blas de Santillana wäre da, um von seinem Schlosse Besiz zu nemen. Kaum hatt' er diesen Namen genant, der diejenigen,

die

die ihn nennen hörten, sehr respektabel war, so lies man meinen Wagen in einen grossen Hof fahren. Ich stieg auf selbigem aus, lehnte mich auf Scipio'n, und brüstete mich ganz langsam in einen Saal hinein; wo ich mich kaum befand, als sieben bis acht Bedienten erschienen.

Sie sagten: Sie kämen, um mir als ihrem neuen Herrn ihre Untertänigkeit zu bezeigen; Don Cäsar und Don Alfonso de Leyva hätten sie für mich gemietet; den einen als Oberkoch, den andern als Unterkoch, den als Küchenjungen, diesen als Türsteher, und jene als Lakaien, mit dem Verbote, den geringsten Lohn von mir zu nemen, indem diese beiden Herren alle Kosten meiner Haushaltung zu tragen gesonnen wären.

Der Vornemste von diesen Bedienten war der Koch, Meister Joachim genant. Dieser führte denn auch das Wort. Er machte den Zutulichen, sagte: Er habe einen tüchtigen Vorrat von allerhand treflichen Weinen angeschaft; und was gut Essen anlangte, so hoft' er, daß ein Mann wie er, der sechs Jahr bei des Erzbischof von Valenzia Hochwürden in Diensten gewesen, mir Gerichte würde zu zubereiten wissen, die mir gar lieblich und glatt solten zu Gaumen gehn, und nach mehr schmekken. Belieben Ihro Gnaden indessen

dessen nur ein wenig herumzuspazieren, bis das Mittagsessen fertig wird, ein Pröbchen von dem, was ich versteh; nemen Ihro Gnaden Ihr Schlos in Augenschein; sehn Sie zu, ob Sie alles so in gehörigem Stande finden.

Man kan leicht denken, daß ich diese Beaugenscheinigung nicht unterlies, und Scipio, der darauf noch erpichter war, als ich, schlepte mich von einem Zimmer in's andre. Wir liefen das ganze Haus durch, von oben an bis unten aus; unsre eigennüzige Neugier lies — so dachten wir wenigstens — keinen Ort unbesichtigt; und ich hatte allenthaben Gelegenheit, die Gewogenheit zu bewundern, die Don Cåsar und sein Sohn für mich hatten.

Unter andern fielen mir zwei Zimmer sehr auf, die so gut ausmöblirt waren, als sie's, ohn' in's Prächtige zu fallen, nur sein konten. In dem einen befand sich eine Niederländische Tapete mit Bett' und Stühlen von Samt, noch alles im tauglichsten Stande, obwol zu denen Zeiten gemacht, da die Mauren das Königreich Valenzia inne hatten. Die Möbeln des andern Zimmers waren in dem nemlichen Geschmak; sie bestanden aus einer Tapete von altem gelbem Genueserdamast, samt einem Bette

und Stühlen von dem nemlichen Stof, die mit blauseidnen Franzen besezt waren. Alle diese Möbeln, die ein Taxator nicht sehr hoch gewürdigt haben würde, machten hier immer beträchtliche Figur.

Nachdem wir alles genau untersucht, kehrten wir, mein Sekretär und ich, nach dem Saal zurük, woselbst wir den Tisch für zwei Personen gedekt fanden. Wir sezten uns, und in dem Augenblik trug man uns eine so köstliche Ollapodrida auf, daß wir den Erzbischof von Valenzia betauerten, daß er den Koch nicht mehr hatte, der sie gemacht. Zwar ist nicht zu läugnen, wir hatten sehr guten Apetit, und eben deshalb fanden wir sie so wolschmekkend. Bei jedem Bissen, den wir assen, reichten meine nagelneuen Bedienten uns grosse Gläser, die sie bis oben an den Rand mit auserlesnen Manchaerwein angefült hatten.

Scipio'n erfreute dies höchlich, da er aber vor diesen Leuten sein innerliches Wolgefallen nicht an den Tag zu legen wagte, äusserte er's gegen mich nur durch redende Blikke, und ich gab ihm durch Minen zu erkennen, daß ich so zufrieden sei als er. Eine Schüssel Gebratnes, die aus einem jungen Hasen bestand, der einen gar trefflichen Fümet gab, und dem ein Paar fette Wachteln zur Seite lagen, machte daß

wir

wir den Mengelmus verliessen, und sättigte uns völlig. Nachdem wir als zwei Hungrige gegessen, und in eben dem Verhältnisse getrunken hatten, standen wir auf, um in den Garten zu gehn, und daselbst an einem kühlen und anmutigen Ort' eine recht wollüstige Sieste zu machen.

So höchst vergnügt auch mein Sekretär über das bisher Gesehne geschienen hatte, so dünkt' er mir noch weit froher, als er den Garten sahe. Er fand, daß er dem Garten des Escorials gleich kam, und konte gar nicht satt werden, ihn mit den Augen zu durchstreifen. Don Cäsar, der unterweilen nach Lirias gekommen, hatte — was gar nicht zu läugnen — am Anbau und an der Verschönerung dieses Gartens sein Vergnügen gefunden.

Die Alleen, die insgesamt wol mit Sand ausgefült, und mit Pommeranzbäumen eingefast waren, ein grosses Wasserbekken von weissem Marmor, in dessen Mitte ein Löwe von Erz Wasser aussprudelte, die Schönheit der Blumen, die Mannichfaltigkeit des Obsts, alles das entzükte Scipio'n; vorzüglich aber bezauberte ihn ein langer schattenreicher Baumgang, der sich ganz sanft bis zur Wonung des Pachters hinabwand. Indem er einem für die Sonnenhize so schiklichen Schirmort eine Lobrede hielt, lagerten wir uns in sel-

selbigem unter einer Ulme, und es ward dem Schlaf nicht schwer, ein Paar Brüder Lustig zu überraschen, die sich so eben recht gütlich getan.

Zwei Stunden nachher schrekte uns der Knall dicht neben uns fallender Büchsenschüsse auf. Hastig raften wir uns empor, und hin nach des Pachters Wonung, um die Ursach dieses Getöses zu erfahren. Wir trafen daselbst acht oder zehn Landleute an, alles Bewoner des Flekkens, die sich dort versammelt hatten, und ihre Flinten abbranten, um meine eben erfahrne Ankunft zu feiern. Die meisten kanten mich, weil sie mich während meiner Intendantschaft mehr denn einmal auf dem Schlosse gesehn.

Kaum wurden sie mich gewahr, so riefen sie insgesamt mit lauter Kehle: Vivat unser neuer gnädiger Herr! Tausendmal willkommen zu Lirias! Hierauf luden sie wieder ihre Büchsen, und beehrten mich mit einer Generalsalve. Ich empfing sie so huldreich als nur immer möglich, doch immer mit ernster Mine, denn ich fand's nicht für dienlich, mich auf vertrauten Fus mit ihnen zu sezen; versicherte sie meines Schuzes, und warf ihnen ein zwanzig Stük Pistolen an den Kopf; was sie gar nicht übel zu nemen schienen. Sodann lies ich ihnen frei, noch mehr Pulver in den Wind zu verplazen,

und

und begab mich mit meinem Sekretär in das Gehölz, woselbst wir uns bis in die Nacht aufhielten, ohn' es überdrüssig zu werden, nichts als Bäume zu sehn: so viel Reize hat der Besiz eines neuerlangten Gutes anfänglich für uns.

Wärend der Zeit waren die beiden Köche und der Küchenjunge nicht müssig gewesen, und hatten an der Zubereitung eines Mals gearbeitet, das das vorige noch übertraf. Wir waren in's äusserste Erstaunen gesezt, als wir beim Hereintreten in den Saal, worin wir zu Mittag gespeist, eine Schüssel mit vier gebratnen Rebhünern, einen Kaninchenpfeffer, und einen Kapaunenragu auftragen sahen. Sodann wurden als Zwischengerichte Schweinsohren, marinirte junge Hüner, und eine Schokolaten-Creme aufgesezt. Dazu zechten wir weidlich Luzener, und allerhand andre Sorten köstlicher Weine.

Als wir glaubten, daß wir durch mehreres Trinken unsre Gesundheit in Gefahr sezen würden, waren wir darauf bedacht, uns niederzulegen. Sogleich leuchteten mich meine Bedienten in das schönste Zimmer hin, woselbst sie insgesamt beschäftigt waren, mich auszukleiden. Nachdem sie mir Schlafrok und Nachtmüze gegeben, schikt' ich sie fort, indem ich

mit einem gebietrischen Wesen zu ihnen sagte: Nun könt Ihr gehn, ich brauch' Euch weiter nicht.

Ich behielt blos Scipio'n bei mir, mit dem ich noch ein wenig schwazen wolte. Unser Erstes war, daß wir unsre Zufriedenheit über unsre glükliche Lage einander mitteilten. Wie gros die Ausbrüche der Freude meines Sekretärs waren, läst sich nicht beschreiben.

Nun mein Freund, sagt' ich zu ihm, wie gefält Dir diese Aufname, die wir den Herren von Levva zu verdanken haben? „Ganz über die Massen! „wenn das Ding nur lange so fortfährt.„ Wo Gott vor sei! Ich darf unmöglich zugeben, daß meine Woltäter meinethalben soviel Aufwand machen, das hiesse, ihren Edelmut misbrauchen. Zudem so würd' ich nicht mit Leuten zurechtekommen, die nicht in meinem Lohn' und Brode stehn; ich würde immer denken, nicht in meinem Hause zu sein; überdies bin ich nicht hiehergekommen, um soviel Geschwirr um mich zu haben. Narheit! Brauchen wir denn eine so grosse Menge Domestiken? Mit nichten! An einem Koch, einem Küchenjungen und einen Lakaien haben wir ausser Bertrand hinlänglich genug.

Obgleich mein Sekretär es nicht ungern gesehn, wenn das Leben so auf Kosten des Governadors von Valenzia immer fortgedauert hätte, so kämpfte er dennoch gegen meine Delikatesse in dem Stük nicht an, fügte sich in meine Meinung, und billigte die vorhabende Verabschiedung. Hierauf verlies er mein Zimmer, und begab sich in das seinige.

Viertes Kapittel.

Gil Blas macht der Leyvaschen Familie seine Aufwartung; wie er sich mit ihnen unterredet, und wie gut ihn Serafine aufgenommen.

Ich entkleidete mich vollends, und legte mich nieder; Schlaflust spürt' ich nicht, deshalb überlies ich mich meinen Betrachtungen. Ich stelte mir die Freundschaft vor, womit die Herren von Leyva meine Anhänglichkeit für sie vergalten, und ganz gerührt von den ebenerhaltnen neuen Merkmalen derselben, beschlos ich den morgenden Tag zu ihnen zu reisen, um meine Sehnsucht, mich bei ihnen

zu bedanken, zu stillen. Auch genos ich schon zum Voraus das Vergnügen, Serafinen wieder zu sehn, doch ganz unvergält war dies Vergnügen nicht; die Vorstellung, zu gleicher Zeit der Dame Lorenza Sefora Anblik aushalten zu müssen, die vielleicht die Ohrfeigengeschichte noch nicht vergessen, und mich mit keiner alzufreundlichen Mine empfangen würde, ward mir schwer zu ertragen. Ermüdet von all diesen verschiednen Bildern schlummert' ich endlich ein, und erwachte nur erst nach Sonnenaufgang.

Ich war bald auf den Beinen, und ganz voll von meiner vorhabenden Reise zog ich mich hastig an. Mein Sekretär trat in's Zimmer, grade wie ich völlig fertig war. Scipio, sagt' ich zu ihm, Du siehst hier Jemanden, der sich zur Reise nach Valenzia fertig gemacht. Ich solte nicht denken, daß Du mein Vorhaben misbilligtest. Ich kan nicht schnell genug zu den wakkern Leyva's hin, denen ich mein kleines Glük zu danken habe. Mich dünkt jeder Augenblik, in dem ich diese Pflicht zu entledigen aufschiebe, zeiht mich der grösten Undankbarkeit. Der Begleitung überheb' ich Dich, mein Freund, bleib in meiner Abwesenheit hier; innerhalb acht Tagen bin ich wieder bei Dir.

Sehn

Gehn Sie, Señor Gil Blas, versezte er, und machen Sie dem Don Alfonso und seinem Vater bestens den Hof; sie scheinen Dienstbeflissenheiten hoch aufzunemen, und für geleistete Dienste sehr erkentlich zu sein. Verneme von dem Schlage sind so etwas seltnes, daß man sie wie das Aug' im Kopfe wahren mus.

Ich lies dem Bertrand sagen, er möchte sich zur Abreise fertig halten, und indes, daß er die Maulesel aufschirte und anspante, nam ich meine Schokolate. Nachdem ich meinen Leuten empfolen, Scipio'n als mein anders Ich anzusehn, und seine Befele so genau zu befolgen, als wären's die meinigen, stieg ich in meine Schäse.

In weniger als vier Stunden war ich zu Valenzia, und hielt grade vor dem Marstall des Governadors still. Hier stieg ich aus meinem Fuhrwerk, und lies mich nach dem Zimmer dieses Herrn führen, der sich damals mit seinem Vater, Don Cesar auf selbigem befand.

Ich öfnete die Tür ohn' Umstände, und ging mit Ehrerbietigkeit und den Worten auf sie los: Diener lassen sich bei ihren Herren nicht anmelden. Hier ist einer von Ihren alten Knechten, der seine Schuldigkeit gegen Sie ablegen will. Dies gesagt wolt' ich mich

 vor

vor ihnen niederwerfen, sie verhinderten mich aber daran, und umarmten mich beiderseits mit allen Kenzeichen einer wahren Zuneigung.

Nun, mein lieber Santillana, sagte Don Alfonso zu mir, seid Ihr zu Lirias gewesen, und habt Ihr Euer Landgut in Besiz genommen? Ja, Gnädiger Herr, ich bitt' aber, daß Sie die Güte haben, es zurükzunemen. „Warum das? Hat es vielleicht etwas, was Euch misfält?"

Nein, an und vor sich selbst nicht, erwiederte ich; ich bin vielmehr davon bezaubert; nur das misfält mir daran, daß ich Erzbischöfliche Köche dort sehe, und dreimal mehr Bedienten als ich brauche; Leute, die zu weiter nichts dienen, als Ihnen eben so beträchtliche als unnötige Ausgaben zu verursachen.

Hättet Ihr das Jahrgehalt von zweitausend Dukaten angenommen, sagte Don Cesar, die wir Euch zu Madrid anboten, so würden wir uns begnügt haben, Euch das Schlos gegeben zu haben, so wie's da ist; allein Ihr schlugt sie, wie Euch bekant, aus; und wir glaubten dagegen das tun zu müssen, was wir getan haben.

„Zuviel! Ihre Güte mus sich blos auf dies Land„gut erstrekken; das allein ist der Gipfel meiner Wün„sche. Und darf ich frei von der Leber wegreden?

„Der

„Der Tros von Leuten wird Ihnen nicht nur kostbar „zu unterhalten, sondern ist mir auch, das schwör' „ich Ihnen, äusserst zur Last.“ Mit Einem Worte, fuhr ich fort, nemen Sie Ihr Gut entweder wieder zurük, oder lassen Sie mich eignes Gefallens damit schalten.

Ich sprach diese lezten Worte mit so vieler Lebhaftigkeit aus, daß Vater und Sohn, die mir nichts weniger als Zwang aufzulegen Willens waren, mir endlich das Leztere erlaubten.

Ich dankte ihnen, daß sie mir eine Freiheit zugestanden, ohne welche ich nicht glüklich sein können, als mich Don Alfonso mit den Worten unterbrach: Trauter Gil Blas, ich will Dich einer Dame vorstellen, die über Deinen Anblik sehr vergnügt sein wird. Dies sagend, nam er mich bei der Hand, und führte mich in Serafinen's Zimmer, die bei Erblikkung meiner einen Schrei der Freude aussties.

Madam, sagte der Governador zu ihr, ich glaube die Ankunft unsers Freundes Santillana zu Valenzia wird Ihnen nicht weniger angenem sein, denn mir. Wovon er völlig überzeugt sein kan, gab sie zur Antwort; die Zeit hat nicht das Andenken des Dienstes in mir verlöscht, den er mir geleistet, und zu dieser Erkentlichkeit kömt noch die hinzu, die ich

einem

einem Manne schuldig bin, dem Sie Verbindlichkeiten haben.

Ich sagte der Frau des Governador's, ich wäre für die Gefahr, die ich durch Wagung meines Lebens mit ihren Rettern geteilt, nur zu sehr belont worden; und nach einer Menge Komplimenten von beiden Seiten, führte mich Don Alfonso aus Serafinen's Zimmer, und wieder zum Don Cesar, den wir in einem Saal unter vielen Standespersonen fanden, die bei ihm das Mittagsbrod nemen wolten.

Alle diese Herren grüsten mich sehr höflich; und machten mir um so mehr Höflichkeiten, da ihnen Don Cesar gesagt: ich sei einer von den vornemsten Sekretären des **Herzogs von Lerma** gewesen. Vielleicht war den meisten von ihnen nicht unbekant, daß Don Alfonso durch meinen Kredit die Governadorschaft von Valenzia erhalten. Denn was bleibt wol in der Welt verschwiegen? Wie dem auch sei, genug über Tafel wurde von nichts, als von dem neuen Kardinal gesprochen; einige machten ihm grosse Lobeserhebungen, (ob von Herzen weis ich nicht) andre gaben ihm blos ironische Lobsprüche. Hieraus schlos ich: man wolle mich dadurch auf die Sprünge bringen, Se. Eminenz durch die Hechel zu ziehn, und

und so auf Dero Kosten die Geselschaft zu belustigen. Wenigstens bildet' ich mir dies ein, und war nicht übel Willens meine Herzensmeinung auszuschütten; doch legt' ich meiner Zunge Zügel und Gebis an, und dieser kleine Sieg, den ich über mich davon trug, machte, daß mich die ganze Geselschaft für einen sehr bescheidnen jungen Mann hielt.

Nach dem Essen begaben sich die Gäste fort, um zu Hause ihre Sieste zu halten; Don Cesar und sein Sohn, die sich deren gleichfals benötigt fühlten, schlossen sich in ihre Zimmer ein.

Ich meiner Seits, voller Ungeduld eine Stadt zu sehn, deren Schönheit ich oft hatte rühmen hören, ging aus dem Pallast, um auf den Gassen herumzulaufen. An der Tür sties ich auf einen Menschen, der sich mir mit vieler Ehrerbietung, und den Worten näherte: Erlauben Sie, Señor de Santillana, Ihnen mein Kompliment zu machen. Ich frug ihn, wer er wäre. Kammerdiener des Don Cesar's, und zu der Zeit, da Sie sein Intendant waren, Bedienter bei ihm. Ich machte Ihnen pünktlich alle Morgen meine Aufwartung, und Sie waren sehr gütig gegen mich gesint. Ich meldete Ihnen alle Vorfallenheiten im Hause. Erinnern Sie Sich zum Exempel, daß ich Ihnen die heimlichen Besuche

stekte, die der Dorfbarbier von Leyva bei der Dame Lorenza Sefora ablegte?

„Ich hab's nicht vergessen, doch da wir von die„ser Dueña reden, was ist aus ihr geworden?“ Ach! das arme Ding fiel nach Ihrer Abreise in eine Abzehrung, woran sie gestorben ist. Serafine betauerte ihren Tod mehr als Don Alfonso, dem er nicht im mindesten nahe zu gehn schien.

Nachdem mich Don Cesar's Kammerdiener solchergestalt mit dem traurigen Ende der Sefora bekant gemacht, entschuldigte er sich, daß er mich aufgehalten, und lies mich meinen Weg fortsezen. Die Erinrung dieser unglüklichen Dueña preste mir Seufzer aus; und da mich ihr Schiksal jammerte, mas ich mir ihr Unglük bei, ohne zu bedenken, daß selbiges mehr ihrem Krebsschaden, als meinen gelben Haaren zu zuschreiben war.

Ich beobachtete alles, was mir in dieser Stadt sehenswürdig schien, mit vielem Vergnügen. Der marmorne Pallast des Erzbischofs sowol, als die schönen Säulenlauben der Börse waren mir eine sehr angeneme Augenweide; allein ein grosses Haus, das ich wahrnam, und worin viel Leute gingen, zog meine ganze Aufmerksamkeit auf sich. Ich näherte mich

Säulenlauben, Portici.

mich, um zu erfahren, warum ich dort einen so grossen Zusammenflus von beiden Geschlechtern sähe, als eine schwarzmarmorne Tafel mit goldnen Lettern, die sich über der Tür befand, mir hierüber Aufschlus gab. Sie führte die Aufschrift: La Posada de los Representantes. *) Auf dem Anschlagzettel stand: Heute wird ein neues Trauerspiel vom Don Gabriel Triaquero zum erstenmal gegeben.

Fünftes Kapittel.

Gil Blas sieht ein neues Trauerspiel; wie's ausfält. Von dem Geistesschnitt des Valenzischen Publikums.

Ich blieb einige Augenblikke an der Tür stehn, um die Hereingehenden in Augenschein zu nemen; und fand Leute von allerlei Schnitt und Farbe; sahe wolgebildete und reichgekleidete Kavaliere, aber auch Geschöpfe deren Phisionomie so platt, als kahl ihr Anzug war; Damen von hohem Range, die aus ihrem Wagen stiegen, um sich in ihre bestelte Logen zu

*) Das Komödienhaus.

zu begeben, und Konversationsdamen, die ihren Angel nach Gauche auswerfen wolten. Dies bunte Gewühl von Zuschauern aus allen Ständen flöste mir Lust ein, deren Anzal zu vermehren.

Eben war ich im Begrif mir ein Biljet zu nemen, als der Governador mit seiner Gemalin kam. Sie fanden mich sogleich aus dem Haufen heraus, liessen mich zu sich rufen, und schlepten mich nach ihrer Loge, wo ich mich so hinter ihnen stelte, daß ich gar leicht mit allen beiden reden konte.

Ich fand den Saal von oben an bis unten aus mit Leuten angepfropft, das Parter so voll, daß kein Apfel zur Erde konte, und das Theater mit den Rittern der drei Militärorden dicht dicht' angefült. Eine zalreiche Versamlung! sagt' ich zum Don Alfonso.

Darüber dürft Ihr Euch nicht wundern, gab er mir zur Antwort. Das Trauerspiel, das heute aufgeführt wird, ist vom Don Gabriel Triaquero, den man den Lieblingsdichter nent. Sobald der Anschlagzettel ein neues Stük von ihm verkündigt, so ist gleich die ganze Stadt in Bewegung; Männer und Weiber unterhalten sich von weiter nichts, als von dem Stük; alle Logen werden bestelt, und bei der ersten Aufführung drängt man sich tot, um hereinzukommen, obgleich alle Pläze ver-

doppelt sind, das Parter ausgenommen, das man zu sehr achtet, um es in üble Laune zu bringen.

Welche Raserei, sagt' ich zum Governador. Diese lebhafte Neugier des Publikums, diese wütende Ungeduld, jede neue Geburt des Don Gabriel's zu hören, giebt mir einen hohen Begrif von dem Genie dieses Dichters. „Nicht so rasch geurteilt! Man „mus vor dem Vorurteil auf seiner Hut sein. Bisweilen ist das Publikum gegen Stükke blind, „worin Flittergold blinkert, und erkent deren wah„ren Wert nicht eher, als bis es selbige Schwarz „auf Weis sieht.“

So weit waren wir in unsrer Unterredung, als das Schauspiel seinen Anfang nam. Wir schwiegen sogleich, um den Schauspielern mit Aufmerksamkeit zu zuhören. Mit der ersten Szene fing das Geklatsche schon an; bei jedem Vers erfolgte ein Bruhaha, und am Ende jedes Akts ein so donnerndes Händeklatschen, daß man denken sollen, der Saal sänk' in den Boden hinein. Nach geendetem Stük zeigte man mir den Verfasser, der von Loge zu Loge ging,

Bruhaha. Laute Aeusserungen des Beifals durch starkes Händeklatschen sowol, als durch starkes Bravogerufe, und Gejauchze.

ging, und seine Scheitel ganz demütiglich Lorbeern darstrekte, welche die Herren und Damen, um ihn zu bekrönen, in Bereitschaft hatten.

Wir kehrten in den Pallast des Governador's zurük, woselbst sich bald darauf drei bis vier Ritter einfanden. Auch kamen zwei alte, in ihrer Art schäzbare Schriftsteller, und ein Madridter Edelman, der Kopf und Geschmak hatte. Sie waren insgesamt in der Komödie gewesen. Wärend des Supe's war blos von dem neuen Stük die Rede.

Was halten Sie von diesem Trauerspiele, meine Herren? sagte ein Ritter von St. Jago. Hat es nicht eben solchen Eindruk auf Sie gemacht, als auf mich? Könt' es wol ausgefeilter sein? Erhabne Gedanken, feine Sentiments, mänliche Versifikazion, nichts fehlt. Kurz, es ist ein Gedicht, das ganz den Ton der guten Geselschaft hat. Wie jederman, hoff' ich, einräumen wird, sagte ein Ritter von Alcantara. Dies Stük enthält Stellen, die A p o l l selbst diktirt hat, und Situationen, die mit unendlicher Kunst herbeigeführt sind. Ich berufe mich auf den Herrn hier, fuhr er fort, indem er sich gegen den Castilischen Edelman wante; er scheint mir Kenner, und ich wette, er ist meiner Meinung.

Nicht gewettet, Herr Ritter, antwortete ihm der Edelman mit einem schalkschen Lächeln. Ich bin nicht von hier; zu Madrid fällen wir nicht so schleunig Urteile. Anstatt von einem Stük, das wir zum erstenmal hören, zu urteilen, sezen wir vielmehr in seine Schönheiten Mistrauen, solang' es blos auf den Zungen der Schauspieler im Gang ist; hat es auch noch so starken Eindruk auf uns gemacht, so schieben wir dennoch unser Urteil darüber solang' auf, bis wir's gelesen haben, und in der Tat macht es uns auf dem Papier nicht immer so viel Vergnügen, als zuvor auf dem Teater.

Sonach untersuchen wir, fuhr er fort, ein Stük auf's sorgfältigste, eh' wir ihm Wert beilegen; der Ruf seines Verfassers, so gros er auch immerhin ist, vermag uns nicht zu blenden; sogar als Lope de Vega und Calderon Neuheiten gaben, fanden sie an ihren Bewundrern strenge Richter, die sie nicht eher auf den Gipfel des Ruhms hinaufhoben, als bis selbige sie dessen würdig hielten.

O verdamt! so schüchtern sind wir nicht, wie die Herren Castilier, unterbrach ihn der Ritter von St. Jago. Wir erwarten nicht erst den Druk, um über ein Stük den Ausspruch zu tun. Von der ersten Vorstellung an kennen wir schon dessen ganzen

Wert. Wir dürfen es sogar nicht einmal mit alzu grosser Aufmerksamkeit anhören. Schon hinlänglich für uns, wenn wir wissen, daß es ein Produkt vom Don Gabriel ist, um von seiner Makellosigkeit überzeugt zu sein. Die Werke dieses Dichters werden Epoke des guten Geschmaks machen. Die Lopez und Calderons sind in Vergleich mit diesem Meister in der dramatischen Dichtkunst blosse Lehrlinge.

Diese kühne Worte fuhren dem Edelman, der die Lopez und Calderons als die Sofoklesse und Euripidesse der Spanier ansahe, gewaltig vor den Kopf, er ward hizig und rief in erzürntem Tone:

Ha! das ist dramatische Tempelschändung! Weil Sie mich denn nötigen, meine Herren, nach einer ersten Vorstellung zu urteilen, so mus ich Ihnen sagen, daß ich mit dem neuen Trauerspiel Ihres Don Gabriel's nicht zufrieden bin. Weit entfernt, es für ein Meisterstük zu halten, find' ich es vielmehr äusserst mangelhaft; find' es ein Gedicht, das mehr mit glänzenden als gründlichen Gedanken durchwebt ist. Drei Vierteile der Verse sind schlecht, oder schlechtgereimt, die Karaktere schlecht angelegt, teils auch schlecht ausgeführt, und die Gedanken oft sehr dunkel.

Die beiden Schriftsteller, die mit bei Tafel waren, und hierzu nichts gesagt hatten, — eine eben so lobenswürdige als seltne Zurükhaltung! — aus Besorgnis in den Verdacht der Misgunst zu geraten, konten nicht umhin, der Meinung des Edelmans durch Blikke Beifal zu geben.

Hieraus schlos ich, daß ihr Stilschweigen mehr aus Politik, als aus der Volkommenheit des Werks herrühre. Was die Ritter anlangt, so begannen sie neye Lobsprüche auf den Don Gabriel anzustimmen; versezten ihn sogar unter die Götter.

Diese törichte Vergötterung und blinde Abgötterei machten den Castilier alle Geduld verlieren. Er rief plözlich, mit gen Himmel gehobnen Händen, gleichsam in Entusiasmus:

O götlicher Lope de Vega, erhabner Urgenius! der Du zwischen Dir und allen Gabriels, die Dir nachfliegen wollen, eine unermesliche Kluft befestigt hast! und Du kraftvoller Calderon, unerreichlich an Eleganz und Lieblichkeit! nie schwebend auf den Flügeln der Epopee! befahret nicht, daß dieser neue Säugling der Musen Eure Altäre zerbreche! Wohl ihm, wenn die Nachwelt, deren Entzükken Ihr sein werdet, so wie Ihr jezt das unsrige seid, noch wird von ihm reden hören!

Diese drollichte Apostrofe, deren niemand gewärtig war, machte die ganze Geselschaft lachen, die in der frohen Laune vom Tische aufstand, und fortging.

Auf Befel des Don Alfonso führte man mich auf das mir zubereitete Zimmer. Ich fand daselbst ein gutes Bette, worin sich meine Señorschaft legten, und einschliefen, nachdem ich sowol, als der Castilische Edelman die Ungerechtigkeit beklagt, mit der diese unwissenden Tröpfe den Lope und Calderon behandelt hatten.

Sechstes Kapittel.

Gil Blas trift in den Gassen von Valenzia auf einen Mönch, den er zu kennen glaubt. Wer es war.

Da ich den vorigen Tag nicht die ganze Stadt hatte besehen können, so stand ich den folgenden früh auf, und ging aus, in Willens, das Gesternversäumte nachzuholen. Auf der Gasse ward ich einen Kartäuser gewahr,

gewahr, der allem Anschein nach Ordensangelegenheiten betreiben wolte. Seine Augen waren auf die Erde gesenkt, und seine Mine so gottesfürchtig, daß er die Blikke Aller auf sich zog. Er ging hart bei mir vorbei, und ich glaubte den Don Rafael in ihm zu erkennen, jenen Abenteurer, der im ersten und dritten Bande meiner Geschichte einen so ehrenvollen Plaz einnimt.

Ich erstaunte über diese Begegnung dermassen, daß ich, anstatt den Mönch anzureden, einige Augenblikke unbeweglich stehn blieb, wodurch er Zeit bekam, sich zu entfernen. Gerechter Himmel! sagt' ich! hat man wol je ähnlichere Gesichter gesehn? Was soll ich davon denken? Ihn für den Don Rafael halten, oder nicht?

Ich war zu neugierig, hinter die Warheit zu kommen, um es dabei bewenden zu lassen, daher lies ich mir den Weg nach dem Kartäuserkloster zeigen, wohin ich mich sogleich begab, in der Hofnung, derjenige, dem ich begegnet, würde bald wieder in's Kloster zurükkehren, und fest entschlossen, ihn sodann aufzuhalten, und mit ihm zu sprechen.

Ich durfte aber nicht erst warten, um meiner Sache gewis zu werden; als ich an der Pforte des Klosters war, verwandelte ein anders mir gar wol-

bekantes Gesicht meinen Zweifel in Gewisheit. Ich erkante in dem Bruder Pförtner den Ambrosio von Lamela, meinen alten Diener. Sie können Sich wol vorstellen, daß ich hierüber in ein ausserordentliches Erstaunen geriet.

Unsre Bestürzung war von beiden Seiten gleich gros, uns an diesem Orte anzutreffen. Ist es Täuschung? sagt' ich zu ihm, indem ich ihn grüste, oder erblikk' ich hier wirklich einen meiner Freunde? Er erkante mich nicht sogleich, oder was wol warscheinlicher, stelte sich so; da er aber merkte, daß alles Verstellen umsonst sei, nam er die Mine eines Menschen an, der sich plözlich etwas erinnert.

Ah! Señor Gil Blas, rief er, verzeihen Sie, daß ich Sie so ganz vergessen. Allein seitdem ich an diesem heiligen Ort lebe, und mich lediglich mit Erfüllung der Pflichten beschäftige, welche die Regeln des Ordens uns vorschreiben, schwinden nach und nach alle die Eindrükke aus meinem Gedächtnisse, die ich aus der Welt mitgebracht; verdrängen geistliche Vorstellungen ganz die irdischen.

Ich habe eine wahre Freude, sagt' ich zu ihm, Sie nach zehn Jahren unter einem so ehrwürdigen Kleide wiederzusehn. Und ich schäme mich, gab er mir zur Antwort, einem Manne in dieser Tracht

unter

unter Augen zu treten, der ein Zeuge meines bisherigen sündigen Wandels gewesen. Dies Kleid wirft mir selbigen unaufhörlich vor, und ich, fuhr er mit einem tiefen Seufzer fort, hätte immer rein und unsträflich sollen gewandelt haben, um dessen würdig zu sein.

Aus diesen mich entzükkenden Worten versezt' ich, sieht man deutlich, lieber Bruder, daß der Finger des Herrn Euch gerührt hat. Ich wiederhol' es, ich bin darüber höchlich erfreut, und sterbe vor Begier zu wissen, durch was für eine wunderbare Art Ihr und Don Rafael auf diesen guten Weg seid gebracht worden. Denn ich bin nun überzeugt, daß er es gewesen, dem ich in der Stadt in Kartäuserkleidung begegnet bin. Mich reut' es, das ich ihn auf der Gasse nicht angeredet; deshalb bin ich hierher gekommen, um seine Rükkunft zu erwarten, und meinen Fehler gut zu machen.

Sie haben Sich nicht geirt, sagte Lamela zu mir; es war Don Rafael, den Sie gesehn; und die nähern Umstände, die Sie von unsrer Bekehrung zu wissen verlangen, sind diese: Nachdem wir uns in Segorbia von Ihnen getrent, nam Luzinden's Sohn und ich den Weg nach Valenzia, des Willens, daselbst von neuem gegen das siebente Gebot zu sündigen. Allein die Langmut Gottes führte uns

eines Tages in eine Kartäuserkirche; die Geistlichen sangen eben im Chor. Wir betrachteten sie mit unverwantem Auge und machten die Erfahrung, daß selbst Bösewichter nicht umhin können, die Tugend zu verehren. Wir bewunderten die Inbrunst, womit sie zu Gott beteten, ihr die strengsten Busübungen verratendes, und alle irdische Vergnügungen verachtendes Gesicht und Gestalt sowol, als die ungemeine Heiterkeit, die aus ihren Gesichtern stralte, und die ihre Gewissensruhe so deutlich bezeichnete.

Indem wir diese Beobachtungen anstelten, verfielen wir in ein Nachdenken, das zu unserm Heil hier zeitlich sowol, als dort ewiglich ausschlug. Wir verglichen bei uns selbst unsern Wandel mit der Geistlichen ihrem, und der Unterschied, den wir zwischen selbigen fanden, erfülte uns mit Unruhe und Besorgnis.

Lamela, sagte Don Rafael zu mir, als wir aus der Kirche kamen, wie ist Dir bei dem Anblik zu Mute geworden? Ich meines Orts, ich kan Dir's nicht verhelen, bin ganz bang' und beklommen. Es gehn Bewegungen in meinem Innern vor, die mir ganz unbekant sind, und ich mache mir zum erstenmal in meinem Leben Vorwürfe über meine Missetaten. So geht's auch mir, lieber Rafael,

fael, versezte ich, all die bösen Handlungen, die je vorgenommen, treten jezt wider mich auf, und ich, der ich nie Gewissensbisse gefühlt, empfinde jezt die bittersten.

Ach! lieber Ambrosio, erwiederte mein Kamerad, wir sind zwei verirte Schäflein, die der himlische Vater aus Barmherzigkeit wieder in seinen Schafstall aufnemen will. Er ruft uns, mein Kind, er ruft uns. Las uns nicht taub sein gegen seine Stimme; las uns umkehren von unsern bösen Wegen und abstehen von allem gottlosen Wesen, und von heut' an mit zerknirschtem Herzen an dem grossen Werke unsers Heils arbeiten. Den Ueberrest unsrer Tage müssen wir in diesem Kloster zubringen, und daselbst das Fleisch samt seinen Lüsten und Begierden kreuzigen.

Ich pflichtete Rafaels Vorsaze bei, fuhr Bruder Ambrosio fort, und wir fasten den heldenmütigen Entschlus, Kartäuser zu werden. Um ihn auszuführen wanten wir uns an den Pater Prior; sobald er unser Vorhaben wuste, lies er uns Zellen einräumen, um unsern Beruf zu prüfen, und uns ein ganzes Jahr lang als Religiosen halten. Wir beobachteten die Regeln so genau und so standhaft, daß man uns zum Noviziat annam. Ueber diesen Zu-

stand

stand waren wir so frohes Herzens, und unser Eifer war so brünstig, daß wir alle Mühseligkeiten und Beschwerden des Noviziats mutig ertrugen. Hierauf taten wir Profes; sodann wurde Don Rafael, weil man ihn ausgerüstet fand mit Kraft aus der Höhe zur Betreibung weltlicher Händel, zum Gehülfen eines alten Paters gesezt, der damals Prokurator war.

Luzinden's Sohn, der all seine Gedanken ganz vom Irdischen abzuziehn, und sich blos mit dem, was droben ist, zu beschäftigen gesonnen war, hätte gern seine ganze Zeit auf's Gebet verwant; er sah sich aber genötigt, seine liebste Beschäftigung dieser harten Notwendigkeit aufzuopfern. Hierdurch erlangte er von alle dem, was das Kloster betraf, eine so genaue Kentnis, das man ihn für tüchtig hielt, an der Stelle des alten Prokurators zu kommen, der drei Jahr nachher selig im HERRN verschied. Jezt hat Don Rafael dieses Amt, und er verwaltet es mit algemeiner Zufriedenheit des Klosters. Die Obern desselben sowol als seine Mitbrüder geben ihm das Zeugnis eines treuen Verwalters unsrer irdischen Güter. So sehr auch Amtshalber seine Sorgen auf das Leibliche gerichtet sein müssen, so ist doch, — was wirklich nicht wenig zu be-

wun-

wundern — sein Herz und Sinn ganz davon abgekehrt, auf nichts als auf's Geistliche gerichtet; er beschäftigt sich mit nichts als mit Aussichten in die Ewigkeit; hängt den gotseligsten Betrachtungen nach, sobald er dazu nur einen Augenblik Musse gewint. Mit Einem Wort, er gehört zu den würdigsten Gliedern unsers Ordens.

Ein lauter Ausbruch der Freude, der mir beim Anblik des kommenden Rafael's entwischte, unterbrach hier Lamela'n. Hier ist er, rief ich, hier ist er, dieser heilige Mann, den ich mit Ungeduld erwarte. Zu gleicher Zeit lief ich ihm entgegen, fiel ihm um den Hals, an welchem ich eine Weile hing. Er erwiederte meine Umarmung, und ohne über meine Begegnung das mindeste Erstaunen zu äussern, sagte er in einem äusserst sanften Tone zu mir:

Hochgelobet sei Gott, daß er mein Gebet erhört hat! und daß meine Augen Euch noch wiedersehen, bevor ich zu meinen Vätern versammelt werde. „Warhaftig, mein lieber Rafael, ich „neme an Ihrem Glük den möglichsten Anteil. Bru„der Ambrosio hat mir die Geschichte Ihrer Bekeh„rung erzält, und mich dadurch sehr erfreut. Wol „Euch, meine Freunde, daß Ihr Euch schmeicheln

„könt,

„könt, zu dem kleinen Häuflein der Auserwählten zu
„gehören, denen die ewige Seligkeit bereitet ist.“

So sündige Geschöpfe, wie wir, erwiederte Luzinde'ns Sohn, mit einem Wesen das viele Demut bezeichnete, dürften uns zwar so stolze Gedanken nicht beigehen lassen; allein der Sünder, der Busse tut, findet Gnade vor dem Antliz des Vaters der Barmherzigkeit. Und Ihr, lieber Gil Blas, sezt' er hinzu, seid Ihr nicht darauf bedacht, Vergebung Eurer begangnen Missetaten von ihm zu verdienen? Ihr wandelt doch hoffentlich nicht mehr auf Euren vorigen Wegen? Auf Wegen, die zu Eurem zeitlichen und ewigen Verderben gereichen?

Nein, Gotlob! antwortete ich ihm, seit ich den Hof verlassen, führ' ich ein Leben in aller Still' und Ehrbarkeit, bin bald auf meinem Gute, das einige Meilen von dieser Stadt liegt, und geniesse daselbst all die Vergnügungen des Landlebens, bald aber befind' ich mich beim Governador von Valenzia, meinem Freunde, den Sie beide volkommen kennen.

Nunmehr erzält' ich ihnen Don Alfonso's von Leyva Geschichte. Sie hörten selbiger aufmerksam zu, und als ich ihnen sagte: dieser Herr habe mich mit den dreitausend Dukaten zum Samuel Simon

gesant,

gesant, die wir selbigem geraubt, unterbrach mich Lamala indem er sich gegen Rafael wante:

Auf die Art Pater Hilario darf sich dieser Kaufman nicht ferner über einen Diebstal beklagen, der ihm mit Wucher ist wiedererstattet worden, und wir können dieserhalb ein frölichès Gewissen haben.

Warlich! sagte der heilige Prokurator. Bruder Ambrosio und ich, eh wir uns in dies Kloster begaben, liessen dem Samuel Simon insgeheim funfzehnhundert Dukaten zustellen. Ein würdiger Diener des Höchsten, ein's seiner auserwälten Rüstzeuge hat diese Wiedererstattung über sich genommen, und sich dieserhalb nach Xelva bemühet. Um so schlimmer für Samuel'n, daß er diese Summe einzustreichen vermögend gewesen, da er doch durch Señor de Santillana das Ganze ausgezalt bekommen.

Sind Ihnen aber Ihre funfzehnhundert Dukaten zu treuen Händen abgeliefert worden? frug ich. Unstreitig, rief Don Rafael, ich will für die Redlichkeit dieses Religiosen so gut haften, als für die meinige. Ich auch, sagte Lamela; es ist ein Mann nach dem Herzen Gottes, der dergleichen Aufträge gewohnt ist, und der drei oder vier Prozesse wegen ihm anvertrauten Geldes mit Schaden und Unkosten

gewonnen hat. Wenn das ist, erwiederte ich, so ist nicht zu zweifeln, daß die Wiedererstattung mit der gewissenhaftesten Treue besorgt worden.

Nachdem unsre Unterredung noch eine Zeitlang gedauert, schieden wir auseinander, sie ermahnten mich, immerdar in der Furcht des HERRN zu wandeln; ich empfal mich ihrer kräftigen Fürbitte, und ging sogleich zum Don Alfonso.

Sie werden wol nicht erraten, sagt' ich zu ihm, mit wem ich so eben ein Langes und Breites geschwazt; ich komme von zwei Ihnen wolbekanten Kartäusern, den Pater Hilario und dem Bruder Ambrosio. „Mir wolbekante Kartäuser? Da irt Ihr Euch; ich habe unter dem Orden keine Bekante." Doch Gnädiger Herr, erwiederte ich. Den Bruder Ambrosio haben Sie zu Xelva als Inquisitionskommissar, und den Pater Hilario als Schreiber gesehn. O Himmel! rief der Governador mit Erstaunen, solten Rafael und Lamela wirklich Kartäuser geworden sein? „Wirklich; sie haben bereits seit einigen Jahren Profes getan. Der Erste ist Prokurator des Hauses und der Zweite Pförtner. Der eine Herr von der Kasse, der andre von der Türe."

Don

Don Cäsar's Sohn dachte einige Augenblikke nach, hierauf schüttelte er den Kopf: Mir sieht's so aus, sagte er, als wenn der Herr Inquisitionskommissar und sein Schreiber hier eine neue Komödie spielen wolten. „Leicht möglich! ob ich sie gleich „nach der mit Ihnen gehabten Unterredung günsti„ger beurteile. Doch freilich in's Herz sieht man „niemanden, allein allem Anschein nach sind sie be„kehrt." Möglich! Es giebt viel Wüstlinge, die, nachdem sie der Welt durch ihren zügellosen Wandel ein grosser Stein des Anstosses gewesen, sich in Klöster einschliessen, und daselbst die strengste Busse tun; ich wünsche, daß unsre beiden Mönche zu der Zal gehören mögen.

„Und warum das nicht? Sie haben aus eignem „Triebe das Mönchsleben ergriffen, und leben be„reits geraume Zeit als wakre Geistliche." Was Ihr mir auch sagen mögt, versezte der Governador, mir gefält's nicht, daß sich die Klosterkasse in den Händen des Paters Hilario befindet, in den ich Mistrauen zu sezen nicht unterlassen kan; wenn ich mich der schönen Erzälung seiner Abenteuer erinre, so zitr' ich für die Kartäuser. Ich will so wie Ihr glauben, daß er aus redlichem Ernst die Kutt' ergriffen, wie leicht kan aber beim Anblik des

Goldes seine Geldgier aufwachen. Einen Trunkenbold, der dem Wein' entsagt, mus man nicht in den Weinkeller sezen.

Wenig Tage nachher wurde Don Alfonso's Mistrauen völlig gerechtfertigt; Pater Prokurator und Bruder Pförtner verschwanden mit der Kasse. Diese Nachricht, die sich sogleich in der Stadt verbreitete, gab den Spöttern reichen Stof zu Schraubereien. Denn diese freuen sich nie mehr, als wenn wolberentete Mönche geprelt werden. Was den Governador und mich anlangte, so betauerten wir die armen Kartäuser, ohne uns der Bekantschaft mit den Entsprungnen zu berühmen.

Sieben-

Siebentes Kapittel.

Was Gil Blas für eine angeneme Nachricht erhält, als er auf seinem Schlosse eintrift Was für Aenderungen er und Scipio im Hauswesen vornemen.

Acht Tage bracht' ich zu Valenzia in der grossen Welt zu, und lebte wie Grafen und Marquese. Schauspiele, Bälle, Konzerte, Festins, Damengeselschaften; alle diese Zeitvertreibe verschaften mir der Herr Governador und seine Gemalin, denen ich meinen Hof so wol machte, das sie mich höchst ungern nach Lirias zurükkehren sahen; sie nötigten mir sogar zuvor das Versprechen ab, mich zwischen ihnen und meiner Einsamkeit zu teilen.

Den Winter, wurde verabredet, solt' ich zu Valenzia bleiben, und den Sommer auf meinem Schlosse. Nach diesem Vertrage gestanden mir meine Woltäter die Freiheit zu, sie zu verlassen, und ihre Woltaten zu geniessen. Ich nam also wieder den Weg nach Lirias, höchst zufrieden mit meiner Reise.

Scipio, der mit Ungeduld meine Rükkehr erwartete, war entzükt mich wiederzusehn, und ich ver-

verdoppelte seine Freude durch die Erzälung alles dessen, was mir begegnet war. Und Du, mein Freund, sagt' ich hierauf, wie hast'u meine Abwesenheit zugebracht? Hast'u Dich wol vergnügt?

„So sehr, als es ein Diener kan, dem nichts „werter ist, als die Gegenwart seines Herrn. Ich „bin unsre kleine Staaten in der Läng' und in der „Breite durchwandert; sas bald am Rand' eines „im Walde befindlichen Springquells, und schaute „mit grösstem Behagen seinem Rinsal hinab. Sein „Wasser ist so spiegelhell, als ienes geheiligten Quell „seins, von dessen Geräusch der Hain bei Albunea „wiedertönte; bald lagert' ich mich unter einen „Baum, und horchte dem Gesang der Grasmükk' „und Nachtigal zu; bald jagt' ich, bald fischt' ich; „was mich aber noch mehr als all diese Zeitvertreibe „vergnügte, waren verschiedne eben so nüzliche als „belustigende Bücher, die ich las.“

Wo hast'u die herbekommen? fiel ich meinem Sekretär schnell in's Wort. „Aus einer schönen „Bibliotek, die sich hier auf dem Schlosse befindet, „und die mir Meister Joachim gezeigt hat.“ Und wo befände sich denn diese Bibliotek? Haben wir nicht bei unsrer Ankunft das ganze Haus durchsucht? „So bildeten wir uns ein, Sie müssen aber wissen, „wir

„wir haben den vierten Flügel unbesichtigt gelassen.
„In diesem brachte Don Cesar, wenn er nach Li-
„rias kam, einen Teil seiner Zeit mit Lesen hin.
„Es sind in dieser Samlung recht gute Bücher. Sie
„sollen selbige als eine zuverlässige Arzenei nemen,
„wenn unsre Gärten der Blumen und unsre Wälder
„der Blätter beraubt, Sie für die Langeweile nicht
„mehr würden schüzen können. Die Herren von
„Leyva machen ihre Sachen niemals halb; sie ha-
„ben sowol auf Beköstigung der Seel' als des Lei-
„bes gedacht."

Diese Nachricht verursachte mir eine wahre Freude. Ich lies mich in den vierten Flügel führen, woselbst ich ein sehr angenemes Schauspiel fand; eine Stube sahe, die ich, wie Don Cesar getan, zu meiner Wonstube zu machen sofort beschlos. Das Bette dieses Herrn, samt all seinem Möblement befand sich noch in selbiger, das will sagen, eine Tapete, auf welcher der Raub der Sabinerinnen abgebildet war.

Aus der Stube ging ich in ein Kabinet, worin rings um niedrige mit Büchern angefülte Schränke standen, über welche die Gemälde von all unsern Königen hingen. Bei einem Fenster, aus dem man ein ganz lachendes Gefilde entdekte, stand

ein eibener Schreibepult vor einem grossen schwarz-korduanen Sofa.

Meine vorzüglichste Aufmerksamkeit richtete sich auf die Bibliotek. Sie bestand aus Filosofen, Dichtern, Geschichtschreibern und einer grossen Menge Ritterbüchern. Ich schlos, Don Cesar müsse ein Freund von der lezten Gattung Bücher sein, weil er sich von selbigen einen so grossen Vorrat angeschaft, und ich mus zu meiner Schande gestehn, ich war diesen Produkten eben so wenig abgeneigt, mit so vielen Alfanzereien sie auch durchwebt waren, entweder weil ich's damals bei meiner Lektüre nicht alzugenau nam, oder weil Spanier gegen das Wunderbare alzunachsichtsvoll sind. Nichts destoweniger mus ich zu meiner Rechtfertigung anführen, daß ich an launichtmoralischen Schriften mehr Vergnügen fand, und daß Lucian, Horaz, Erasmus, meine Lieblingsschriftsteller wurden.

Mein Freund, sagt' ich zu Scipio'n, als ich meine Bibliotek so mit flüchtigem Auge besichtigt, da haben wir nun Zeitvertreib in Menge, doch vor allen Dingen müssen wir uns einen weit nötigern machen; unsre Leute durchsichten, und Spreu von Waizen scheiden. Die Mühe will ich Ihnen ersparen,

ren, gab er mir zur Antwort. Ich habe wärend Ihrer Abwesenheit Ihre Leute genau studirt, und kan mich rühmen, daß ich sie kenne. Lassen Sie uns mit Meister Joachim den Anfang machen; ich halte ihn für einen ausgemachten Gauner, und zweifle gar nicht, daß er Rechnungsverstösse halber in seinem Küchenzettel wird aus dem Bischöflichen Pallaste weggejagt sein. Gleichwol müssen wir ihn behalten, und das darum, weil er ein guter Koch ist; ich will ihm schon auf dem Dach sizen, all seine Handlungen ausspioniren, und er müste sehr pfiffig sein, wenn er mich überteufelte.

Ich sagte ihm gestern, Sie wären Willens drei Vierteile Ihrer Bedienten abzudanken, und nam wahr, daß ihm die Nachricht gar nicht anstand. Er äusserte sogar gegen mich, er wolle lieber mit dem halben Lohn vorlieb nemen, als Sie verlassen, denn er verspüre einen besondern Trieb, Ihnen zu dienen, dadurch bin ich auf den Verdacht gekommen, er müsse hier im Flekchen ein Feinsliebchen haben, von der er nicht gern wegwill.

Was den Beikoch anlangt, fuhr er fort, so ist das ein Trunkenbold und der Thürsteher ein Grobian, dessen wir so wenig bedürfen, als des Jägers. Die Stelle des Leztern kan ich recht gut ersezen, wie

Sie morgen sehn sollen, weil wir Flinten, Kraut und Lot hier haben.

Was die Lakaien anlangt, so ist einer darunter, ein Arragonier, der mir eine gute ehrliche Haut scheint. Mit all den übrigen fort! Es ist solch Takelzeug, daß ich Ihnen nicht raten wolte, sie zu behalten, wenn Sie auch sogar ein Schok Bedienten brauchten.

Nachdem hierüber reiflich beratschlagt worden, beschlossen wir, den Koch, den Küchenjungen und den Arragonier zu behalten, all die übrigen aber uns auf eine gute Art vom Halse zu schaffen. Dies wurde auch mittelst einiger Pistolen, die Scipio in meinem Namen springen lies, noch an demselben Tage in's Werk gerichtet.

Nachdem wir diese Verändrung getroffen, machten wir im ganzen Hauswesen eine andere Einrichtung; wiesen jedem Domestiken seine Verrichtungen an, und begannen auf unsre Unkosten zu leben. Ich hätte gern mit Hausmannskost vorlieb genommen, allein mein Sekretär, ein grosser Freund von Lekkerbischen, war nicht der Mann, der Meister Joachim's Wissenschaft brach liegen lies. Er wuste

selbige

selbige so gut zu nuzen, daß unsre Mittags- und Abendmalzeiten wahre Bernhardinermale wurden.

Achtes Kapittel.

Gil Blas wird in seines Pachters Tochter verliebt.

Zwei Tage nach meiner Rükkunft in Lirias kam Basilio, der Akkersmann, und mein Pächter zu mir, eben wie ich aufgestanden, und bat mich, ihm zu erlauben, daß er mir Tonjen, seine Tochter, vorstellen dürfte. Sie wolte gern die Ehre haben, ihrem neuen gnädigen Herrn ihre Aufwartung zu machen. Es solte mir lieb sein, sagt' ich.

Er ging fort, und kam bald darauf mit der schönen Antonie wieder zurük. Ich glaube mit gutem Fug ein Mädchen von sechszehn bis achtzehn Jahren so nennen zu können, die bei den regelmässigsten Gesichtszügen die schönste Haut und die schönsten Augen von der Welt besas. Sie war zwar nur in Särsche gekleidet, allein ihr griechischer Wuchs, ihr

majestätischer Gang, und die Grazien, die nicht immer die Jugend umschweben, erhöhten das Schlechte ihres Anzuges ungemein. Ihr Haar war unbedekt; nach Art der Lacedemonierinnen hinterwärts in einen Koten zusammengeschlagen, und mit Blumen bestekt.

Als ich sie in die Stube treten sahe, fiel ihre Schönheit mit solcher Macht auf mich, als Angelika's Reize auf die Ritter der Tafelrunde an Karl des Grossen Hofe, da sie diese Prinzes zum erstenmal erscheinen sahen. Anstatt Antonien mit Ungezwungenheit zu empfangen, und ihr Schmeicheleien vorzusagen, statt ihrem Vater zu dem Besiz eines so reizenden Mädchens Glük zu wünschen, stand ich ganz starr da, und konte vor Erstaunen und Verwirrung kein Wort hervorbringen. Scipio ward meine Betroffenheit gewahr, nam das Wort für mich, und schos indes die Lobsprüche vor, die ich dieser liebenswürdigen Dirne hätte geben sollen.

Benachtmüzt und beschlafpelzt wie ich war, kont' ich ihre Augen freilich nicht blenden, nicht sie ausser sich sezen, deshalb grüste sie mich auch mit der grösten Freimütigkeit und machte mir ein Kompliment, das mich vollends bezauberte, so altäglich es auch war.

Indes

Indes, daß mein Sekretär, Basilio und Antonie sich wechselseitig Höflichkeiten machten, kam ich wieder zu mir selbst, und um mein bisher beobachtetes dumköpfiges Stilschweigen wieder gut zu machen, schweift' ich von einem Aeussersten zum andern, ergos mich in Süssigkeiten und Artigkeiten, und sprach mit so vieler Lebhaftigkeit, daß ich dem Basilio angst und bang' machte; er sah mich bereits für einen Mann an, der alles anwenden würde, Antonien zu verführen, daher eilt' er mit ihr fortzukommen, vielleicht mit dem Entschlus, sie auf immer meinen Augen zu entziehn.

Als Scipio sich mit mir allein sahe, sagte er lächelnd zu mir: Ein neues Rezept für die Langeweile, Señor de Santillana! Ich wuste nicht, daß Ihr Pachter so eine schmukke Dirne von Tochter hat; ob ich gleich zweimal bei ihm gewesen, so hatt' ich sie doch noch nicht zu Gesichte gekrigt. Er mus sie auf's sorgfältigste verstekken, und ich verdenk's ihm nicht. Verdamt! 's ist ein recht lekrer Bissen! Doch das brauch' ich nicht Ihnen erst zu sagen; Sie waren, wie ich merkte, gleich in sie weg.

Ich. Das will ich nicht läugnen. Ha! mein Kind, ich glaubte ein himlisches Wesen zu sehn. Sie

hat

hat mich den Augenblik in die heftigste Brunst gesezt. Der Bliz ist minder schnell, als der Pfeil, den sie in mein Herz geschossen.

Scipio. (voller Freude.) Endlich einmal verliebt! nun das freut mich recht herzlich. Blos an einem Feinsliebchen fehlte es Ihnen noch, um in Ihrer Einsamkeit völlig glüklich zu sein. Dem Himmel sei Dank, so hätten Sie alle Leibesnahrung und Notdurft so hübsch beisammen. Ich weis wol, daß es ein wenig hart halten wird, Basilio's Wachsamkeit zu hintergehn, doch das ist meine Sache, und eh' noch drei Tage in's Land kommen, versprech' ich Ihnen eine geheime Unterredung mit Antonien vermittelt zu haben.

Ich.

Brunst. „Noch ist's Zeit, sagen Ramler und Lessing, „dies Wort, dies schöne edle Wort, das von Brennen „gemacht ist, wieder in seine alte Bedeutung einzu„sezen, und das Nachlässigkeit und Unwissen statt Brunst „bisher gemisbraucht haben. Brunft ist das wahre, „eigentliche Wort, den Vermischungstrieb gewisser wil„der Tiere anzuzeigen; derjenigen nemlich, welche da„bei brüllen oder brummen.“ Brunst aber heist Fervor, und bedeutet so wenig etwas übels, daß es die üble Bedeutung nicht anders als durch ein Beiwort erhalten kan. So sagten die Alten arge Brunst, geile Brunst.

Ich. Vielleicht könten Sie doch wol nicht Wort halten können, Señor Scipio, so viel Talent Sie auch zu verliebten Unterhandlungen besizen. Doch ich will selbiges nicht auf die Probe stellen. Ich bin gar nicht gesonnen, einen Angrif auf die Tugend dieses Mädchens zu machen, das mir besre Gesinnungen zu verdienen scheint; will mich zwar Deiner Hülfe bedienen, doch nichts weniger als um sie zu verunehren; sondern um sie zu heiraten, wofern sie ihr Herz nicht bereits versagt hat.

Scipio. I, i! so auf dem Ploz eine Quarre! So rechtschaffen würd' ein andrer Gutsherr gewis nicht handeln, würde nicht eh'r rechtmäßige Absichten gegen sie äussern, als bis ihm die andern fehlgeschlagen wären. Uebrigens bilden Sie Sich nicht ein, daß ich davon abraten will; zu, recht sehr zu, vielmehr; Ihres Pachters Tochter verdient die ihr zugedachte Ehre, wofern sie noch ein ganz unbefangnes und zu dem Ihrigen stimmendes Herz hat. Das will ich noch heute herausbringen, und zwar durch den Vater, vielleicht auch durch sie selbst.

Mein Vertrauter war ein Mann, der pünktlich Wort hielt. Er stattete beim Basilio einen geheimen Besuch ab, und gegen Abend kam er in mein Kabinet, woselbst ich ihn mit einem zwischen Furcht

und Hofnung schlagenden Herzen erwartete. Seine Mine war frölich, woraus ich Gutes vermutete.

Ich. Deinem lachenden Gesicht zufolge bringst'u mir die Nachricht, daß ich bald auf dem Gipfel meiner Wünsche sein werde.

Scipio. Wie mein Gesicht, Señor, so auch die Nachricht. Ich habe mit Basilio'n und seiner Tochter gesprochen, und ihnen Ihre Absicht eröfnet. Dem Vater ist's eine herzliche Freude, daß Sie Lust haben sein Schwiegersohn zu werden, und ich kan Sie versichern, Antonien stehn Sie nicht übel an.

Ich. (taumelnd vor Freude.) Nicht übel an! O Gott! nicht übel an! Solt's wol möglich sein!

Scipio. Kein Zweifel! Sie liebt Sie bereits. Dies Geständnis hab' ich zwar nicht aus ihrem Munde, allein aus ihrem funkelnden Auge und der freundlichen Mine, die sie machte, wie sie meine Werberei hörte. Indes haben Sie einen Nebenbuler.

Ich. (erblassend.) Einen Nebenbuler!

Scipio. Nur ganz unbesorgt deshalb! dieser Nebenbuler wird Ihnen das Herz Ihrer Geliebten nicht entreissen; es ist Ihr Koch, Meister Joachim.

Ich. Ah! der Schlingel! also deshalb sträubt er sich aus meinen Diensten zu gehn?

Scipio. Blos deshalb. Vor einigen Tagen hat er um Antonien angehalten, und einen höflichen Korb gekrigt.

Ich. Deinem bessern Rate unbeschadet, dächt' ich, es wäre das ratsamste, wir machten uns von diesem Zeisig los, bevor er erfährt, daß ich Basilio's Tochter heirate. Ein Koch, wie Du weist, ist ein gefärlicher Nebenbuler.

Scipio. Wol wahr! und darum der gescheit'ste Rat, man merzt ihn aus. Morgen früh, noch eh' er Hand an's Werk legt, will ich ihm seinen Abschied geben, und Sie sollen weder von seinen Suppen noch von seiner Liebe weiter etwas zu besorgen haben. Gleichwol tut mir's etwas nahe, einen so tüchtigen Koch einzubüssen, doch ich opfre meine Lekkerheit Ihrer Sicherheit auf.

Ich. Must ihn nicht zu sehr betauern. Dieser Verlust ist nichts weniger denn unersezlich. Ich werde aus Valenzia einen Koch verschreiben, der eben so gut sein soll.

Ich schrieb auch wirklich sogleich an Alfonso'n, und meldete ihm daß ich einen Koch brauchte. Er sendete mir den folgenden Tag einen, durch welchen Scipio sofort zufrieden gestelt wurde.

Ob mir gleich dieser mir warm anhängende Sekretär gesagt hatte, er habe die Bemerkung gemacht, Antonie sei im Innern ihrer Seele sehr vergnügt, so wagt' ich's doch nicht, mich auf seinen Bericht zu verlassen; besorgte, er möchte sich geirt haben. Um mehrere Sicherheit zu erlangen, beschlos ich selbst mit der schönen Antonie zu sprechen.

Mit diesem Vorsaz ging ich zum Basilio, dem ich das bestätigte, was ihm mein Abgesanter gesagt. Dieser gute Akkersmann, ein schlichtes und ganz treuherziges Geschöpf, äusserte gegen mich, nachdem er meinen Antrag zu Ende gehört:

Ich gebe Ihnen meine Tochter mit dem grösten Vergnügen; Sie sollen mein Mädel haben; bilden Sie Sich aber ja nicht ein, daß es deshalb geschieht, weil Sie hier Herr im Dorfe sind. Wären Sie auch nur blos Inspektor beim Don Cesar und Don Alfonso, so zög' ich Sie allen andern Freiern vor, die sich meldeten; ich bin Ihnen immer gut gewesen, und mir tut nichts mehr leid, als daß Tonel Ihnen nicht viel zubringt. „Ich verlange gar keine Aussteur; ihre Person ist das einzige Gut, wornach „ich strebe.“ Gehorsamer Diener, rief er, da wird nix draus! so'n Bettler bin ich nicht, daß ich mein Mädel so ganz rattenkahl weggebe. Basilio

von

von Buenotrigo ist Gottlob im Stande ihr eine Aussteuer mitzugeben; und sie soll Ihnen Spek zu'n Erbsen schaffen. Mit Einem Worte, die Pachtgelder machen nur fünfhundert Dukaten, der Heirat halber will ich noch fünfe zulegen.

„Das alles steht in Eurem Belieben, mein „treuer Basilio! Wir wollen uns Intresse halber „nicht streiten. Wir sind einig; nun käm' es noch „blos auf die Einwilligung Eurer Tochter an.“ Sie haben ja meine, sagte er, und das, dächt' ich, wäre genug? Nicht so völlig, versezt' ich, so nötig mir die Eurige ist, ist mir auch die ihrige. Was ich han will, mus der Muz auch han wollen, und ich will wol sehn, ob sie muxen soll. „Aus kindlichem Gehorsam wird Euch Antonie freilich in „allem blindlings folgen, ob aber grade hierbei ohne „Herzensstrauben, weis ich nicht, und fühlt sie dieserhalb das allermindeste, so würd' ich mich nie zufrieden geben, sie unglüklich gemacht zu haben; „kurz, es ist nicht hinlänglich, daß ich von Euch „ihre

Erbsen. Das Genus statt des Species gesezt, um das Sprüchwörtliche der Redeart zu erhalten. Die Gattung Erbsen, die in Spanien sehr gäng' und gebe ist, heist Garavanzos.

„ihre Hand erhalte, ich mus sie auch von ihr er„halten.“ Pozstern! sagte Basilio, von all den Subteltäten versteh' ich nicht Kix nicht Kax. Sprechen Sie Selbst mit Antonien, und Sie werden sehn, daß ich mich nicht geirt habe; und daß sie Sie recht gern zum Mann nimt. Mit diesen Worten rief er seine Tochter, und lies mich einen Augenblik mit ihr allein.

Um eine so kostbare Zeit zu nüzen, schritt ich sofort zur Sache. Schöne Antonie, sagt' ich, entscheiden Sie mein Schiksal. Zwar hab' ich die Einwilligung Ihres Vaters, doch glauben Sie nicht, daß ich selbige werde geltend machen, Ihre Neigung zu zwingen. So viel zaubrische Wonne auch in Ihrem Besiz liegt, so begeb' ich mich doch dessen, wenn Sie mir sagen, daß ich ihn nur blos Ihrem Gehorsam zu verdanken habe. Das ist mir noch gar nicht in den Sinn gekommen, gab mir Antonie zur Antwort, und errötete ein wenig; mir wird's gar nicht sauer werden, Ihnen meine Hand zu geben, und ich habe gegen meines Vaters Vorhaben nicht das geringste einzuwenden.

Ich weis nicht, fuhr sie fort, ob ich Recht oder Unrecht tue, daß ich so mit Ihnen rede; ich würd' es Ihnen aber eben so treuherzig heraussagen, wenn

Sie mir nicht gefielen, als ich Ihnen jezt sage, daß Sie mir gefallen.

Bei diesen Worten, die ich nicht anhören konte, ohn' in Entzükken zu geraten, kniet' ich vor Antonien nieder, und im Taumel meines Entzükkens ergrif ich eine ihrer schönen Hände, die ich mit glühenden Küssen zu bedekken nicht ablies.

Teuerste Antonie, sagt' ich zu ihr, Ihre Freimütigkeit bezaubert mich; fahren Sie fort mit der Versichrung, daß Ihnen kein Zwang geschieht: Sie sprechen mit Ihrem Gatten; legen Sie ihm Ihr ganzes Herz vor Augen. Ich kan mich also schmeicheln, daß Sie nicht ungern Ihr Glük an das meinige werden knüpfen sehn?

Basilio, der hier hereintrat, störte mich. Voll Ungeduld zu wissen, was seine Tochter geantwortet habe, und im Begrif, sie derb auszufenstern, wenn sie mir nur die geringste scheele Mine gemacht, trat er auf mich zu, und sagte: Nu sind Sie mit Tonen zufrieden? „So sehr, daß ich den Augenblik Anstalten zur Hochzeit treffen will.“ Mit diesen Worten verlies ich Vater und Tochter, und ging zu meinem Sekretär, um mich mit ihm zu beratschlagen.

Neuntes Kapittel.

Wie die Hochzeit des Gil Blas und Schön-Toochens gefeiert wird, wer die Gäste waren, und was sich darauf zutrug.

Ob ich gleich der Erlaubnis der Herren von Leyra zu meiner Verheiratung nicht bedurfte, so hielt doch Scipio sowol als ich dafür, es wäre unziemlich, wenn ich ihnen nicht meine vorhabende Heirat entdekte, und ich müste sogar Höflichkeits halber um ihre Genehmigung ansuchen.

Ich verreiste sofort nach Valenzia, woselbst man über meine plözliche Zurükkunft so sehr erstaunte, als über den Anlas derselben. Don Alfonso und Don Cesar, die Antonien kanten, weil sie selbige mehr denn einmal gesehn, wünschten mir zu meiner getrofnen Wahl Glük. Zumal Don Cesar machte mir hierüber ein so lebhaftes Kompliment, daß, wenn ich nicht geglaubt, dieser Herr habe gewissen Zeitvertreiben längst entsagt, ich auf den Verdacht hätte geraten können, mehr das niedliche Pachtermädchen, als die Landlust habe ihn nach Lirias hingezogen. Wär' ich von Natur nur etwas mistrauisch und eifersüchtig gewesen, so hätt' ich hierüber

der die ärgsten Glossen machen können. So aber tat ich dies nicht, weil ich von der Ehrbarkeit meiner Braut zu überzeugt war.

Nachdem Serafine ihrer Seits mich versichert, sie näm' an alle dem, was mich beträfe, stets vielen Anteil, sagte sie: sie habe von Antonien höchst vorteilhaft reden hören. Doch, fügte sie schalkhaft hinzu, und gleichsam vorwurfsweise, daß ich Seforen's Liebe mit Gleichgültigkeit belont, hätte man mir auch ihre Schönheit nicht gerühmt, so würd' ich mich dennoch auf Ihren Geschmak verlassen haben, dessen Feinheit mir bekant ist.

Don Cesar und sein Sohn billigten nicht nur meine Heirat, sondern erklärten mir, sie wolten alle Hochzeitkosten tragen. Begebt Euch wieder nach Lirias zurük, sagten sie zu mir, und haltet Euch so lange ruhig, bis Ihr von uns reden hört. Treft keine Anstalten zu Eurer Hochzeit; diese Mühe nemen wir über uns.

Um nun ihrem Willen gemäs zu handeln, kehrt' ich wieder auf mein Schlos zurük. Ich benachrichtigte Basilio'n und seine Tochter von dem Vorhaben unsrer Beschüzer, und wir warteten so geduldig als nur möglich auf Nachricht von ihnen. Acht Tage waren vergangen, und noch hatten wir

keine. Dafür aber sahen wir den neunten einen Wagen mit Maultieren ankommen. Es befanden sich einige Frauenzimmerschneider in selbigem, die schöne seidne Zeuge für die Braut mitbrachten. Sie hatten eine Bedekkung von vielen Livreibedienten, die auf statlichen Gäulen sassen. Einer von ihnen händigte mir einen Brief vom Don Alfonso ein. Er berichtete mir durch selbigen: morgen würd' er mit seinem Vater und seiner Gemalin zu Lirias eintreffen, und Uebermorgen solt' ich durch den Grosvikarius getraut werden.

Don Cesar, sein Sohn und Serafine ermangelten wirklich nicht, sich mit diesem Geistlichen einzufinden. Sie sassen alle viere in einer sechsspännigen Karosse, vorher fuhren die Weiber der Serafine, in einem Wagen mit vieren, und des Governador's Leibwacht machte den Schlus.

Kaum war die Frau des Governador's im Schlosse angelangt, als sie eine ausserordentliche Ungeduld blikken lies, Antonien zu sehn, die ihrer Seits, sobald sie Serafinen's Ankunft erfahren, herzurante, ihr die Hand küste, und ihre Verbeugung machte, und das mit so vielem Anstande, daß die ganze Geselschaft sie bewunderte.

Nun Señora, sagte Don Cesar zu seiner Schwiegertochter, was halten Sie von Antonien, konte Santillana eine glüklichere Wahl treffen? In der Tat nicht, antwortete Serafine; sie sind beide einander würdig, und ich zweifle nicht im mindesten, daß ihre Ehe eine der glüklichsten sein wird.

Kurz jeder gab meiner künftigen Frau Lobsprüche; und hatte sie in ihrem bäurischen Anzuge gefallen, so entzükte sie ganz in dem reichern. Es schien, als habe sie nie andre Kleider getragen, so edel war ihr Anstand, so ungezwungen ihr ganzes Betragen.

Endlich war der Augenblik da, wo das sanfte Band der Ehe auf immer mein Schiksal an das ihrige knüpfen solte; Don Alfonso nam mich bei der Hand, um mich zum Altar zu führen, und Serafine erwies der Braut eben die Ehre. In der Ordnung begaben wir uns in die Kapelle des Flekkens, wo der Grosvikarius unsrer erwartete, um uns zusammenzugeben.

Diese Zeremonie geschahe unter dem Gejauchze der Einwohner von Lirias, und aller reicher Akkersleute der benachbarten Gegend, die Basilio zu Antonien's Hochzeit eingeladen hatte. Sie hatten ihre

Töchter mitgebracht, die mit Bändern und Blumen geschmükt waren, und in den Händen kleine morische Trommeln hatten. Wir kehrten hierauf nach dem Schlosse zurük, woselbst durch Scipio's Veranstaltung — er war der Anordner des Fests — drei Tafeln gedekt waren; die eine für die vornemen Herschaften, die andre für ihr Gefolge, und die dritte für alle Eingeladnen. Antonie befand sich an der ersten, so hatte die Frau Governador'n es verlangt; ich machte die Honneurs an der zweiten, und Basilio sezte sich an die dritte. Scipio sezte sich gar nicht, sondern war bald bei dem, bald bei jenem Tische, und hatte sorgfältig Obacht, daß jederman wol bedient und befriedigt wurde.

Das Essen war durch die Köche des Governador's zubereitet worden, dies sezt zum voraus, daß daran nichts fehlte. Die guten Weine, die Meister Joachim angeschaft, flossen reichlich die Kehlen hinunter; die Gäste wurden beseelt, allenthalben herschte Frölichkeit, als selbige plözlich durch einen Zufall gestört wurde.

Meinem Sekretär, der sich in dem Saal befand, in welchem ich mit den vornemsten Hausoffizieren des Don Alfonso und dem weiblichen Gefolge der Serafine speiste, wandelte plözlich eine Ohnmacht

macht an, und er sank nieder. Ich sprang auf und ihm zur Hülfe; indes daß ich bemüht war, ihn wieder zu sich zu bringen, ward eine von jenen Frauenzimmern ebenfals ohnmächtig. Die ganze Geselschaft urteilte, daß diese doppelte Ohnmacht ein Geheimnis in sich schlösse, und so war's auch, wie sich's sofort zeigte. Denn als Scipio sich wieder erholt, raunte er mir zu: Mus denn der heiterste Ihrer Tage für mich der trübste, unfreundlichste werden! Man kan, seh' ich, seinem Unglük nicht entgehn. Da mus ich in einer von Serafinen's Aufwartemädchen mein Weib wiederfinden.

Was hör ich? rief ich. Nicht möglich! Wie! Du der Mann des Frauenzimmers, das mit Dir zugleich ohnmächtig wurde? „Leider! und Fortuna „könte mir, mein Seel! kein häslichers Stükchen „spielen, als daß sie mir solche unter die Augen „führte.“ „Ich weis zwar nicht, mein Freund, „was Du für Gründe hast, Dich über Deine Gattin zu beklagen, allein, welche sie auch sein mögen, „so bitt' ich Dich, wenn Du mir gut bist, zwing' „Dich, und stör nicht das Fest, indem Du Deinen „Zorn gegen sie auslässt.“ „Sie sollen mit mir zu„frieden sein, sollen sehn, ob ich mich nicht gut zu „verstellen weis.“

Mit diesen Worten näherte er sich seiner Frau, die durch Beihülfe ihrer Gespielinnen auch den Gebrauch ihrer Sinne wiederbekommen, und umarmte sie so feurig, als wär' er über ihre Wiedererblikkung noch so entzükt. Welch ein süsser Augenblik für mich! Ah! meine traute Beatrix, so bringt uns denn der Himmel nach zehnjähriger Trennung wieder zusammen!

Ich weis zwar nicht, antwortete ihm seine Frau, ob Du Dich in der Tat freust, mich wiederzusehn; ich bin aber wenigstens fest überzeugt, daß ich Dir keinen rechtmässigen Anlas gegeben, mich zu verlassen. Du findest mich eine Nacht beim Don Fernando de Leyva, der meine Gebieterin liebte, und auf dessen Seite ich war, gleich schiest Dir der Gedanke in den Kopf, wir brauten was gegen Deine Stirn zusammen, und ganz toll vor Eifersucht verlässest'u Toledo, und fliehst mich als ein Ungeheuer, ohne darüber von mir die geringste Erläutrung zu verlangen. Wer von uns beiden hat wol nun die meiste Ursach sich zu beschweren? Unstreitig Du, erwiederte Scipio.

Freilich hab' ich's auch, versezte sie; kurz nach Deiner Entfernung von Toledo heiratete Don Fernando Julien, bei der ich auch so lange gewesen,

als

als sie gelebt hat; seit der Zeit, da sie so frühzeitig weggestorben, bin ich bei ihrer gnädigen Frau Schwester; und diese sowol, als meine Gespielinnen werden mir das Zeugnis geben, daß ich mich immer rechtschaffen aufgeführt.

Mein Sekretär, der dies für baar Geld anzunemen genötigt war, wuste sich gar fein aus dem Hanfe zu winden. Ich erkenne nochmals meinen Fehltritt, sagte er zu seiner Frau, und bit' ihn Dir vor dieser ganzen ehrsamen Versamlung ab. Nunmehr schlug ich mich für ihn in's Mittel, bat Beatrixen das Vergangne zu vergessen, und versicherte: ihr Mann würde sich hinfort ganz anders gegen sie betragen.

Sie ergab sich auf meine Bitten, und die ganze Geselschaft frohlokte über die Wiedervereinigung dieser beiden Eheleute. Um sie desto besser zu feiern, musten sie sich bei einander hinsezen; man trank ihnen zu; jedweder machte ihnen Fests; man hätte sagen sollen, die Lustbarkeiten wären mehr um ihres Vergleichs, als meiner Hochzeit wegen angestelt worden.

Die dritte Tafel war die erste von der man aufstand. Die jungen Bauern, die lieber ihre braune Dirn' am Arm, als Messer und Gabel in der Hand

hatten, sprangen auf, und schwenkten frölich ihre Feinliebchen herum, die durch das Gerassel ihrer Trommeln bald die übrigen Gäste zu sich hinlokten, und ihnen Begierde einflösten, ihrem Beispiele zu folgen. Es kam alles in Bewegung. Die Hausoffizire des Governadors tanzten mit den Zofen der Serafine, sogar die Herschaften selbst mischten sich unter die Tänzer; Don Alfonso tanzte mit Serafinen eine Sarabande, und Don Cesar gleichfals eine mit Antonien, die nachher mich aufforderte. Obwol sie bei einer ihrer Anverwantinnen, einer Bürgersfrau zu Albarasin nur etwas weniges vom Tanzen gelernt, so machte sie's doch gar nicht uneben. Was mich anlangt, der ich wie bereits gesagt, bei der Marquese von Chaves tanzen gelernt, so schien ich der Versamlung ein grosser Tänzer.

Beatrize und Scipio sezten sich in einen Winkel des Saals, und legten sich wechselseitig von dem Rechenschaft ab, was ihnen seit ihrer Trennung begegnet war; allein Serafine störte sie. Diese hatte eben den Vorfall erfahren, und lies sie rufen, um ihnen ihre Freude zu bezeigen. Meine Kinder, sagte sie zu ihnen, an diesem Tag der Freude ist es für mich

mich ein Vergnügen mehr, Euch beide einander wiedergegeben zu sehn.

Scipio, sezte sie hinzu, ich gebe Euch Eure Gattinn wieder, mit der Beteurung, daß sie stets einen unbescholtnen Wandel geführt; lebt hier mit ihr im besten Verständnis. Und Ihr, Beatrix, hängt Antonien fest und treu an, und seid Ihr so zugetan, als Euer Mann dem Señor von Santillana. Scipio, der nach dem allen seine Frau nicht anders als eine zweite Penelope ansehn konte, versprach alle ersinliche Achtung für sie zu haben.

Nachdem die Dörfer und Dörferinnen den ganzen Tag durchtanzt, begaben sie sich nach Hause; allein im Schlosse hatte das Fest seinen Fortgang. Es folgte nunmehr ein prächtiges Supe', und als es Zeit zum Niederlegen war, segnete der Grosvikarius das Hochzeitbette ein; Serafine entkleidete die Neuverehlichte, und die Herren von Leyva erzeigten mir die nemliche Ehre.

Was

Dörfer und Dörferinnen statt des schleppenden Dorfbewoner, nach der Analogie von Städter gemacht. Die Stellung verhindert, es für den Plural von Dorf zu nemen.

Was das drolligste war, so kamen die Hausoffizire des Don Alfonso, und die weibliche Hofstatt Serafinen's aus Schäkerei auf den Einfal, die nemliche Zeremonie mit dem wiedervereinigten Paare vorzunemen; sie entkleideten Beatrix und Scipio'n, die, um die Szene komischer zu machen, sich gravitätisch auszieh'n, und zu Bette bringen liessen.

Zehntes Kapittel.

Wie's nach der Hochzeit ging. Scipio beginnt seine Geschichte.

Den Tag nach der Hochzeit kehrten die Herren von Leyva nach Valenzia zurük, nachdem sie mir unzälige Beweise ihrer Freundschaft gegeben; ich aber, mein Sekretär, samt unsern Weibern und Bedienten blieben auf dem Schlosse zurük.

Unsre Bemühungen, uns diesen beiden Damen beliebt zu machen, waren nicht vergebens; in Kurzem hing Antonie so glühend an mir, als ich an ihr, und Scipio machte der Beatrix all den Verdrus vergessen, den er ihr verursacht. Beatrix, ein

ein sehr gefüges, einschmeichelndes Ding, schlich in die Gewogenheit ihrer neuen Gebieterin ein, und gewan ihr Vertrauen. Kurz, die Seelen von uns vieren waren in dem reinsten Einklang gestimt, und begannen ein neidenswertes Loos zu geniessen. All unsre Tage flossen unter den angenemsten Zeitvertreiben hin. Antonie war sehr ernst, wir aber sehr frölich, Beatrix und ich; und wären wir's auch nicht gewesen, so war's hinlänglich, daß sich Scipio bei uns befand, um allen Trübsin zu verscheuchen. Es war ein unvergleichlicher Geselschafter, eins von den komischen Geschöpfen, die sich nur zeigen dürfen, um einen ganzen Zirkel aufzumuntern.

Eines Tages fiel's uns ein, nach dem Essen in der angenemsten Gegend des Waldes unsre Sieste zu machen. Mein Sekretär, der bei ungemein guter Laune war, schäkerte durch seine Einfälle uns alle Schlaflust weg. Und nun mach Schicht, Freund! sagt' ich zu ihm. Dir zuhören und einschlafen, wer kan das! Oder wilst'u uns ja um den Schlaf bringen, so erzäl' uns eine Geschichte, die unsrer vollen Aufmerksamkeit würdig ist.

„Herzlich gern! Soll ich Ihnen die Geschichte „des Königs Pelagius erzälen." „Deine eigne

„hört'

„hör' ich lieber; allein das Vergnügen hast'u mir „noch nicht zu machen für gut befunden, so lang' „wir beisammen sind, und wirst's auch wol nie."

„Wie das? Sie haben ja noch nie das geringste „Verlangen geäussert, meine Lebensgeschichte anzu„hören, und blos deshalb hab' ich sie Ihnen noch „nicht erzält. Folglich nicht meine Schuld, wenn „Ihnen meine Abenteuer noch unbekant geblieben, „und sind Sie nur im mindesten begierig, sie zu „wissen, so steh' ich damit zu Befel."

Antonie, Beatrix und ich namen ihn beim Worte, sezten uns rund um ihn, und lauschten mit gierigem Ohr seiner Erzälung entgegen; gute Wirkung muste sie notwendig auf uns tun; denn sie munterte uns entweder auf, oder wiegte uns in einen angenemen Schlaf.

Wär's auf mich angekommen, sagte Scipio, so wär' ich der Sohn eines Grands aus der ersten Klasse, *) oder doch zum allerwenigsten eines St. Jago-Ritters; da man sich aber keinen Vater wählen

*) Die Grandes machten ehedem drei Klassen aus, die sich zwar einander gleich hielten, doch ward bei der Zeremonie, da der König einen zum Grand ernante, dieser Unterschied beobachtet, daß wenn derselbe von der ersten Klasse sein solte, er dem Könige mit bedektem Kopfe

len kan, so müssen Sie wissen, der meinige, der Torribio Scipio hies, war ein wakrer Ausreiter der heiligen Hermandad.

Seinem Amt gemäs must' er beinahe beständig Heerstrasse auf Heerstrasse ab patrolliren, und da sties er so schlumpsweise zwischen Cuenca und Toledo auf eine junge Zigeunerin, die er gar nicht uneben fand. Sie war allein, ritt' Apostelsrappen, und hatte all ihr Hopheichen auf ihrem Rükken, in einer Art von Schnapsak. Wohin, mein liebes Püpchen? frug er sie, indem er seinen Matrosenbas gar dolcissimo stimte. Nach Toledo, Señor Cavallero, gab sie

Köpfe die Hand küste und Dank abstattete; wenn er von der zweiten sein solte, sich erst nach der Danksagung bedekte; und wenn er von der dritten sein solte, erst den Hut aufsezte, wenn er sich vom Handkus zurükbegeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an gehörigen Ort gestelt. Diese Klassen sind nun erloschen, und der König macht lauter Grandes von der ersten Klasse. Büsching Th. 2. seiner Erdbeschreibung S. 135 und 36.)

Schlumpsweise. Durch einen glüklichen Zufall; von Schlump, Zufall, ungefährer Glüksfal, den man nicht vermutet. Ehmals im Hochteutschen gewönlich, jezt blos nur im Niedersächsischen.

sie zur Antwort, wo ich auf ein' oder die andre Art mein Stükchen Brod auf eine ehrliche Art zu verdienen hoffe.

Brav gedacht! liebe Kleine, versezt' er, vermutlich hast'u mehr als Eine Sehn' an Deinem Bogen? Ja wol, versezte sie, Gottlob und Dank; ein gescheites Mäuschen mus mehr als Ein Loch wissen. Ich versteh' allerhand; unter andern auch Pommade und allerhand Oel' und Salben zu machen, sehr gut für Frauenzimmer zu gebrauchen; sage den Leuten wahr, las den Sieb umlaufen, um verlorne Sachen herauszubringen, und zeige alles, was man sehn will, im Spiegel oder im Kristall.

Torribio schlos, ein solches Mädchen wäre die vorteilhafteste Partie für einen Mann wie er sei, der zwar recht gut verstand, quid juris, demungeachtet aber schmale Bissen machen muste, und so trug er sich ihr zum Manne an. Topp! sagte sie, ganz vergnügt, einen Mann in einem solchen Posten zu bekommen. Und so des Handels einig, nam er sie auf seinen Gaul, und sprengte nach Toledo; hier liessen sie sich kopuliren, und die würdige Frucht dieses edlen Paars sehn Sie hier vor Sich.

Sie liessen sich in einer der Vorstädte wonhaft nieder, und Mama fing an mit Pommaden und

Essen-

Essenzen zu handeln; damit wolt's nicht so recht flekken, deshalb wurde sie Warsagerin. Und nun regnet' es Realen und Pistolen in ihre Bude. Gute ehrliche Gimpel und liebe Gänschen brachten die Coscolina, so hies meine Mama, gar bald in Ruf. Kein Tag verging, wo nicht Leute kamen, für die sie ihre schwarze Kunst auskramen muste; bald ein armer Schlukker von Neffen, der gern wissen mögen, wenn sein Oheim, dessen einziger Erbe er war, sich in die andre Welt trollen würde; bald eine junge Dirn, die zu wissen wünschte, ob der Kavalier, mit dem sie sich verplämpert, Wort halten, und sie nemen würde.

Was Widriges profezeite meine Mutter nie ihren Kunden, müssen Sie zu merken belieben; traf's von ungefähr, war's gut; wo nicht, fiel's ganz anders aus, und man rükte ihr das vor, so antwortete sie ganz kalt: da wäre blos Meister Hämmerling Schuld dran, so heis sie ihm auch

Verplämpern sich: unbehutsam einem oder eine die Ehe versprechen, und auf deren Konto Vorschüsse geben oder nemen.

Hämmerling. Ein Poltergeist, sagt Sankta Simplicitas, der immer zu klopfen oder sonst herumzutosen

mit ihren Beschwörungen die Hölle machte, damit er ihr das Zukünftige offenbare, so drehte ihr doch manchmal, der arge alte Schalk, eine Nase an.

Wenn Mama glaubte, die Ehre ihres Metjes erfordre es, daß Meister Satanas in eigner hoher Person sichtbarlich erschiene, und sein Wesen triebe, so nam Señor Torribio Scipio diese Rolle auf sich. Er spielte sie meisterhaft; seine rauhe Kehle und sein häsliches Gesicht kamen ihm dabei sehr gut zu statten. Wer nur ein bischen leichtgläubig war, wurde durch meines Papa's Figur gar jämmerlich in's Bokshorn gejagt.

Eines Tages führt aber das Unglük einen Hauptman Haudegen zu uns, der den Schwarzen zu sehn verlangt, und kaum sah' er ihn, so jagt er ihm das kalte Eisen durch'n Leib. Das heilige Amt erfuhr, daß Ausreiter Beelzebub kapponirt sei, und schikte sogleich seine Helfershelfer zu Coscolina'n, deren sie sich sowol, als all ihrer Siebensachen bemächtigten; mich, der ich damals erst sieben Jahr alt war, tat man in das Hospedale de los Ninos. *)

In

zutosen pflegt. Im weitern Sinn wird's für den genommen, der all diese Spuke und Scheuche auszusenden pflegt, für Beelzebub, den Obersten der Teufel.

*) Waisenhaus.

In diesem Hause waren gar barmherzige Samariter von Geistlichen, die wolbezalt für die Erziehung armer Waisen, sich die Mühe namen sie lesen und schreiben zu lehren. Weil sie glaubten, daß etwas in mir stäke, so zogen sie mich aus dem Tros hervor, und wählten mich, ihre Aufträge zu besorgen. Sie schikten mich mit Briefen in die Stadt; ich muste alles für sie belaufen, und bei der Messe ministriren. Zur Erkentlichkeit wolten sie mir Latein beibringen, sie fingen aber das Ding so links und plump an, und hielten mich dabei so barsch, ungeachtet der kleinen Dienste, die ich ihnen leistete, daß, da ich's nicht länger auszuhalten vermochte, ich eines Morgens, wie ich eine Kommission ausrichten solte, davon lief, und durch die Seviller Vorstadt grad' aus Toledo.

Ob ich gleich damals noch nicht volle neun Jahr alt war, so fühlt' ich dennoch, was das für Wonne ist, sein eigner Herr sein. Ich hatte nicht Geld, nicht Brod; mir war's ganz einerlei; durft' ich nun doch nicht mehr Vokalen mir in den Brägen bläuen, und bei Extemporalen schwizen.

Nachdem ich zwei Stunden in Einem Strich fortgelaufen, versagten mir meine kleinen Beine den Dienst. So einen starken Marsch hatt' ich noch

mein Lebstage nicht getan; mithin must' ich Halt machen, um etwas auszurasten. Ich sezte mich an einen Baum auf der Landstrasse hin; zog zum Zeitvertreib meinen Donat heraus, durchlief ihn schäkernd; da mir nun dabei all die Händeschmize und Rutenstriche einfielen, die er mich gekostet, ris ich die Blätter heraus, und in Stükken, und sagte ganz aufgebracht: Du Blizschmöker! solst mir keine rote Augen mehr machen!

Indes, daß ich so mein Mütchen kühlte, und die Erde rings um mich 'rum mit Deklinazionen und Konjugazionen besäte, ging ein graubärtiger, wolbebrillter und gar ehrwürdiger Einsiedler des Weges. Er kam näher zu mir heran, und faste mich scharf in sein beglastes Auge; ich ihn wieder mit meinen natürlichen Kukern.

Mich dünkt, mein lieber Kleiner, sagte er zu mir, wir sehn einander mit ziemlichem Wolgefallen an; das Beste wär' also wol, wir geselten uns zu einander. Meine Einsidelei ist nicht weit von hier; zweihundert Schritte nur. Das las ich wol bleiben! Mag kein Einsiedler werden, schnauzt' ich ihn an. Ueber diese Antwort lachte der Alte gar herzlich, küste mich und sagte zu mir: Vor meinem Rok darfst'u Dich nicht fürchten, mein Sohn; hübsch

ist

ist er zwar nicht, aber einträglich; er macht mich zum Herrn eines angenemen Aufenthalts, und der umliegenden Dörfer, deren Einwoner mich lieben, oder vielmehr abgöttisch verehren. Komm mit mir, und fürchte Dich nicht. Ich will Dir ein Jäkchen machen wie mein's hier. Gefält Dir's bei mir, so solst'u's eben so gut und gemächlich haben, wie ich; steht Dir's aber nicht an, so will ich Dich nicht nur in Frieden von mir ziehn lassen, sondern Du solst sogar, das versprech' ich Dir, eine gute Zehrung mit auf den Weg bekommen.

Ich lies mich beschwazen, und zottelte neben dem alten Eremitenz her, der unterwegs vielerlei Fragen an mich tat, die ich ihm mit einer Treuherzigkeit beantwortete, welche in der Folge von mir gewichen ist. Wie wir in der Einsidelei angekommen waren, sezte er mir allerhand Obst vor, dem ich tapfer zusprach, denn ich hatte den ganzen Tag noch nichts gegessen, als zum Frühstük einen Happen hartes Brod im Waisenhause. Da der Einsiedler sahe, wie wakker ich einhieb, sagte er zu mir: Nur immer frisch drauf los! Kind! Puze das Obst mit Stumpf und Stiel weg. Ich habe mehr, und Dich nicht mitgenommen, um Dich verhungern zu lassen.

Ein sehr wahres Wort, denn eine Stunde nach unsrer Ankunft machte er Feur an, und stekte eine Schöpskeule an den Spies; und derweil' ich den Braten wendete, sezte er ein Tischchen hin, spreitete ein ziemlich schmuziges Tellertuch darüber, und legte Gabel, Messer und übriges Zubehör für uns hin.

Als der Braten gar war, zog er ihn vom Spiess' ab, und schnitt' davon etliche tüchtige Stükke zu unserm Abendbrod herunter, das man in der Tat keine Mausemalzeit nennen konte, denn wir tranken gar herlichen Wein, womit er gleichfals reichlich versorgt war.

Nu, mein Herzchen, sagte er zu mir, als wir vom Tisch aufgestanden waren, wie hat Dir's geschmekt? So gut wie in Deinem Waisenhause? Siehst'u, so solst'u's immer haben, wenn Du bei mir bleibst. Uebrigens, fuhr er fort, magst'u in dieser Einsidelei vornemen, was Du wilst. Das Einzige, was ich von Dir verlange, ist Begleitung, wenn ich in die benachbarten Dörfer auf's Almosensamlen ausgehe. Du solst alsdann ein kleines Eselchen mir nachführen, worauf ich zwei Körbe gepakt habe, welche die mitleidigen Bauern gemeiniglich mit Eiern, Brod, Fleisch und Fische anfüllen. Weiter verlang' ich von Dir nichts; und das, dächt' ich,

wär'

wär' eben nicht zuviel. O! ich will herzlich gern alles tun, was Ihr haben wolt, nur mit dem Lateinschen last mich ungehudelt. Bruder Chrysostomo, so hies dieser Einsiedler, konte sich über diesen Einfall nicht des Lachens erwehren, und versicherte, mich nicht zu zwingen, wozu ich nicht Lust hätte.

Den folgenden Tag gingen wir zusammen auf's Almoseneinsamlen aus; ich mit den Esel am Halfter. Wir hatten eine ungemein reiche Aernte; jeder Bauer machte sich ein Vergnügen daraus, etwas in unsre Körbe zu stekken; der eine ein ganzes Brod, der andre ein grosses Stük Spek; dieser eine gefülte Gans, jener ein Rebhun. Summa Summarum, wir brachten soviel Viktualien nach Hause, das wir länger als acht Tage davon leben konten. Ein deutlicher Beweis von der Lieb' und Achtung, die die Bauern für den alten Eremiten hegten.

Der Warheit zur Steur gesagt, war der Alte ein Mann, der ihnen aus manchen Nöten Leibes und der Seelen half; wer Rat verlangte, dem gab er welchen; wo der Hausfriede gestört war, stelt' er ihn wieder her, und die Dirnen, die ihm ihrer Dirnenschaft überdrüssig schienen, bracht' er an Mann; wuste er ein Paar reiche Bauern in

Zwist, so ging er zu ihnen, und bracht' es so weit, daß sie sich aussöhnten; überdies hatte er Hülfsmittel für tausenderlei Krankheiten, und den kinderlustigen Weibern lehrte er Gebete.

Aus dem, was ich Ihnen gesagt, sehn Sie wol, daß ich in meiner Einsidelei recht gut beköstigt wurde. Was mein Lager anlangte, so war's nicht schlechter. Eine Schütte frisches Stroh, ein Kopfküssen von grobem Tuch, und eine Oberdekke von eben dem Zeuge, machten selbiges aus; und so schlief ich die Nacht, daß ein Auge das andre nicht sahe.

Bruder Chrysostomo hatte mir ein Eremitenhabit versprochen, und er hielt Wort; er schneiderte aus einem seiner alten Rökke eins zusammen, und nante mich sodann den kleinen Bruder Scipio. Kaum lies ich mich in diesem Ordenskleide in den Dörfern sehn, so fand man den kleinen Bruder so niedlich, daß man mein Eselchen noch einmal so stark belud als sonst; daß jeder der Meistgebende sein wolte, soviel Behagen fand man in dem Aufzuge an mir.

Einem Burschen von meinem Alter muste ein solch Lotter- und Schlaraffen-Leben notwendig gefallen. Auch fand ich daran so viel Behagen, daß ich's immerfort würde so getrieben haben, hätten

nicht

nicht die Parzen ganz andre Tage in das Gespinst meines Lebens hineingesponnen; allein das unhintertreibliche Schiksal ris mich aus der Armen der Weichlichkeit und des Wollebens, und brachte mich von Bruder Chrysostomo'n; auf was Art sollen Sie sogleich hören.

Ich sahe den Alten mit seinem Kopfküssen gar oft beschäftigt; das war ein ewiges Auftrennen und Zunähen; eines Tages merkt' ich, daß er Geld hineinstekte. Auf diese Bemerkung folgte eine Anwandlung von Neugier, die ich zu befriedigen mir fest vornam, sobald er wieder nach Toledo wandern würde, wohin er wöchentlich einmal ganz allein zu gehen pflegte. Ich erwartete den Tag mit der grösten Ungeduld, obwol ich vor der Hand noch keine andre Absicht hatte, als meiner Neugier ein Gnüge zu leisten. Endlich trolte sich des gute Alte, und sogleich trent' ich sein Kopfküssen auf, woselbst ich unter der Wolle, womit es ausgestopft war, ungefähr funfzig Taler in allerhand Münzsorten fand.

Vermutlich schrieb sich dieser Schaz von der Erkentlichkeit der Bauern her, die der Einsiedler mit seinen Hausmitteln kurirt, und der Bäurinnen, denen er durch seine Kraftgebete Kinder verschaft hatte. Wie dem auch sei, ich sahe kaum, daß dies Geld

war,

war, das ich mir ungestraft zueignen konte, als sich mein Zigeunernaturel offenbarte. Mir kam die Lust an zu stelen; welches nichts anderm, als der Stärke des Bluts zu zuschreiben war, das in meinen Adern rann. Ich widerstand der Versuchung nicht, stekte das Geld in einen grobtuchnen Beutel, der unser Kamm- und Nachtmüzen-Futral war, warf mein Eremitenhabit von mir, zog meine Waisenknabenjakke an, und so macht' ich mich aus dem Staube, des Wahns, in meinem Sak alle Reichtümer Indiens davonzutragen.

Sie haben mein Probestük nun gehört, fuhr Scipio fort, und ich zweifle nicht, daß Sie nicht noch mehr Stükchen ähnliches Schlages erwarten. Diese Erwartung wird Sie nicht täuschen; ich habe Ihnen noch manche dergleichen Heldentat zu erzälen, bevor ich zu meinen Biedermanstaten komme. Doch komm' ich zu selbigen, und Sie werden aus meiner Erzälung sehn, daß das Sprüchwort nicht so Unrecht hat: Klatrige Füllen geben die besten Pferde.

So sehr Kind ich auch noch war, macht' ich doch nicht den albernen Streich und marschirte wieder nach Toledo. Da wär' ich dem Wolf, dem Bruder Chrysostomo, vielleicht grad' in den Rachen gerant, dem

ich

ich seinen Mammon würde haben ausspeien müssen, und der mir ein gar artiges Wilkommen würde gegeben haben.

Ich schlug also einen andern Weg ein, der mich nach dem Dorfe Galves brachte, und stand vor einer Schenke still, deren Wirtin eine Witwe von vierzig Jahren war, und alle Eigenschaften hatte, die auf einen grünen Zweig zu kommen erforderlich sind. Kaum hatte diese Frau einen Blik auf mich geworfen, als sie aus meinem Anzuge schlos, ich müsse ein aus dem Waisenhause entlaufner Bursche sein, und mich frug, von wannen ich käme, und wohin ich wolte.

Ich hätte Vater und Mutter verloren, gab ich zur Antwort, und möchte gern bei Leuten dienen. Kanst'u lesen Kind? sagte sie. Ja wol, versezt' ich, und auch schreiben, und das recht schön. Ich krazte in der Tat so was auf's Papier hin, das einer Menschenhand so ziemlich glich, und das war zum Behuf eines Dorfwirtshauses lange gut. So kanst'u bei mir bleiben, erwiederte die Wirtin. Du solst nicht das fünfte Rad am Wagen sein, solst mir all meine Ausgab' und Einname aufschreiben. Lohn, sezte sie hinzu, krigst'u aber nicht, denn es sprechen viel brave Leute bei mir ein, die mein Gesinde nicht

vergessen. Da wirst'u 'nen recht guten Schnitt machen.

Ich nam das Anerbieten an, mit Vorbehalt des Rechts, können Sie leicht denken, meinen Stab weiter zu sezen, sobald mir's nicht länger zu Galves anstünde. Kaum war ich wolbestalter Dorfschenkenbuchhalter, so ward mir auf einmal entsezlich angst und bange, und je mehr ich darüber spintisirte, desto mehr Ursach glaubt' ich dazu zu haben. Daß ich Geld hatte, solte niemand wissen, und ich war in lauter Höllenangst, daß ich nicht wuste, wohin mit meinen Bazen, daß keine ungewaschne Hände drüber kommen. Ich war mit der Gelegenheit des Hauses zu wenig bekant, wo der sicherste Verstekort wäre. Was der Reichtum doch plagen kan! Ich war in beständiger Angst; endlich entschlos ich mich, meinen Geldbeutel auf dem Kornboden in einen Winkel zu verbergen, wo Stroh lag; und da ich ihn sichrer, als an einem andern Ort glaubte, beruhigt' ich mich soviel als möglich.

Ausser mir hatte die Wirtin noch zwei Leute in Diensten; einen dikken Stalbuben und eine junge Gallizierin. Jeder von uns zog von den Passagieren, die hier einkehrten, so viel er nur konte. Wenn ich diesen Herren die Rechnung brachte, erhascht' ich

immer etliche Stükken Münze; auch krigte der Stalknecht für Füttrung und Pflege ihrer Tiere etwas; was aber die Gallizierin anlangte, welche der Abgott aller durchkommenden Maultreiber war, so verdiente die mehr Reale, als wir Maravedis. Sobald ich nun ein Bazen erschnapt, wipst' ich auf den Boden, und vergrösserte damit meinen Schaz. Je mehr ich selbigen wachsen sahe, je mehr fühlt' ich, hing sich mein kleines Herz an selbigen. Ich küste meine Barschaft unterweilen, und überschaute und durchwühlte sie mit einem Entzükken, das sich der Geizhals nur denken kan.

Die Liebe zu meinem Mammon nötigte mich wol dreissigmal des Tages heraufzulaufen, und ihn zu besehn. Ich begegnete oft der Wirtin auf der Treppe. Erzmistrauisch von Natur, wandelte ihr eines Tages die Neugier an, zu wissen, was mich denn all Augenblik nach dem Boden hinaufzöge. Sie ging herauf, und stöberte allenthalben herum, der Meinung: ich müsse da vielleicht einen Winkel haben, wo ich Sachen verstekte, die ich ihr weggemaust. Sie vergas nicht das Stroh umzurühren, unter welchem mein Sak lag, und fand ihn. Sie machte ihn auf, und als sie darin Pistolen und Realen erblikte, glaubte sie, oder stelte sich wenigstens

zu glauben, ich habe ihr dies Geld gemaust. Sie eignete sich's in gutem Gottes Namen zu, hunzte mich hernach kurz und lang aus; nante mich einen Erzholunken, eine kleine Spizbubenkröte: und befal ihrem treuen Handpferde, dem Stalknecht, mir so'n Funfzig aus Pfeffer und Salz aufzuzälen. Nachdem sie mich so tüchtig durchgerben lassen, jagte sie mich aus dem Hause, und sagte: Spizbuben litte sie in ihren vier Pfälen nicht. Ich mochte beteuern so hoch und oft ich wolte, ich habe ihr nichts gestolen, so half's nichts; man glaubte ihr mehr, als mir, und so kam des Bruder Chrysostomo Schaz aus den Händen eines Diebes in die Hände einer Diebin.

Ich beweinte den Verlust meines Geldes so sehr, als ein Vater den Verlust seines einzigen Sohnes, und erhielt' ich gleich durch meine Tränen nicht das wieder, was ich verloren, so ward mir wenigstens das Mitleid einiger Personen zu Teil, die sie fliessen sahen, und unter andern auch des Pfarrers zu Galves,

Handpferd nennen metaforisch die Niedersachsen einen Menschen, den man stets zu seinen Diensten bereit hat. Dieser Ausdruk bezeichnet also volkommen, was die Franzosen ame damné zu nennen pflegen.

ves, der von Ungefähr vorbeikam. Meine Betrübnis, und traurige Lage schien ihn zu jammern, und er nam mich mit in seine Pfarre.

Um mein Vertrauen zu gewinnen, oder vielmehr um mich recht auszuholen, fing er an mich zu beklagen. Das arme Kind! rief er mit ungemein mitleidiger Mine. Jammer und Schade, daß es Niemand hat, der für ihn sorgt! Kein Wunder, wenn es in einem so zarten Alter sich selbst überlassen, zu einer schlechten Tat geschritten! Müssen doch selbst Erwachsne gar sehr dagegen auf ihrer Hut stehn. Hierauf want' er sich zu mir: Wo bist'u denn her, mein Sohn? Wer sind Deine Aeltern? Du scheinst ein Kind von Familie zu sein. Sprich ganz offenherzig mit mir, und zäle darauf, daß ich Dich nicht verlassen werde.

Durch diesen politisch-liebreichen Schnak schnakte mir der Pfarrer nach und nach meine ganze Historie heraus. Ich erzälte ihm alles ganz treuherzig. Hierauf sagte er zu mir: Liebes Kind, ob es sich gleich für Einsiedler nicht ziemt, Schäze zu samlen, so wird dadurch Dein Fehler doch nicht geringer. Indem Du den Bruder Chrysostomo bestalst, handeltest'u allemal gegen das siebente Gebot, das uns das Stelen verbeut; doch kanst'u Dich hierüber zu-

frieden geben, denn ich will die Wirtin so weit bringen, daß sie das Geld wieder herausgiebt, und es soll dem Bruder in seiner Einsidelei eingehändigt werden. Nun kanst'u also dieserhalb ein ruhiges Gewissen haben. Diese Rükgabe, mus ich gestehn, war mein geringster Kummer. Allein der Pfarrer, der hierunter seine Absichten hatte, lies es dabei nicht bewenden.

Kind, fuhr er fort, ich will für Dich sorgen, und Dir einen guten Dienst verschaffen. Morgen des Tages will ich Dich durch einen Maultiertreiber nach Toledo, zu meinem Vetter schikken, einen Kanonikus am dasigen Dome. Er wird mir gewis meine freundvetterliche Bitte nicht abschlagen, und Dich unter seine Leute aufnemen. Die stehn sich bei ihm all wie die Benefiziaten, die von ihren fetten Pfründen schlampampen. Du wirst da den Himmel schon auf Erden haben, das versichr' ich Dich.

Diese

Benefiziate. Geistlicher, der bereits eine Präbende hat.

Schlampampen. Pomphafte Schmause anstellen, und in all seinen Verschwendungen viel Prunk treiben. Es verdient meines Bedünkens die Einführung in den bürlesken Stil.

Diese Versicherung tröstete mich dermassen, daß ich Geldbeutel und Prügel drüber gänzlich vergas; an nichts weiter dachte, als an das wonnigliche Benefiziatenleben, das ich nun führen würde. Den folgenden Tag, eben wie man mir zu frühstükken gab, kam, auf des Pfarrers Betrieb ein Maultiertreiber mit zwei gesattelten und gezäumten Maultieren. Man half mir auf's eine herauf, der Maultreiber sprang auf's andre, und so ging's nach Toledo zu.

Mein Reisegefährte war ein aufgewekter Bursch, der die Leute gern zum Besten hatte. Lieber junger Herr, sagte er, am Herrn Pfarrer zu Galves haben Sie einen rechten guten Freund, das mus einmal wahr sein. Das was er für Sie getan, ist ein deutlicher Beweis, wie herzlich gut er's mit Ihnen meint. Sonst brächte er Sie fürwahr nicht bei seinem Vetter, dem Kanonikus an, den ich die Ehre habe zu kennen. Das ist Ihnen noch ein Herr! Wahr und warhaftig! die Krone des ganzen Kapittels! Kein so abgekasteites OJemine'sgesicht! Ein apfelrund Gesicht! Bakken wie gemalt! Glaue Augen! Ein rechter Bruder Lustig; kein Feind nicht vom Mitmachen. In dessen Hause werden Sie's so gut haben, wie die Maus im Käsekorbe.

Als der verdamte Hund, der Maultreiber merkte, daß ich ihm mit grossem Vergnügen zuhörte, strich er das glükliche Leben noch immer heraus, das ich beim Kanonikus haben würde; schwazte mir noch immer davon vor, bis daß wir im Dorf Obisa ankamen, wo wir anhielten, um unsre Maultiere ausruhen zu lassen. Hier erfuhr ich zu meinem grösten Glük, daß man mich anführen wolte. Ich machte diese Entdekkung auf folgende Art. Der Maultreiber lies beim öftern Heraus- und Herein-Gehn ein Papier aus der Tasche fallen, das ich unvermerkt aufzuheben die Geschiklichkeit hatte; derweil' er im Stall war las ich es. Es war ein Brief an die Präzeptoren des Waisenhauses, und folgendes Inhalts:

„Ich glaube, meine Herren, die kristliche Liebe „erfordert es, Ihnen einen losen Buben wiederum „zu treuen Händen zu überliefern, der aus dem Or-„phanotropheo entwischt ist. Er scheint mir Kopf „zu haben, und es zu verdienen, daß Sie die Güte „für ihn haben, ihn eng' einzusperren. Ich zweifle „nicht, daß Sie durch häufige, scharfe Züchtigungen „ihn zu einem wakkern Burschen machen werden. „Ich empfele Ew. H. u. W. E. der Obhut des Höchsten

Dero

Gebet- und dienstschuldigster

Der Pfarrer zu Galves.

Kaum

Kaum hatt' ich durch diesen Brief des Pfarrers gütige Absichten entdekt, so war auch schon mein Entschlus gefaßt: aus dem Wirtshause rennen, und das Ufer des Tajo erreichen, das weiter als eine halbe Meile davon lag, war das Werk eines Augenbliks. Die Furcht, den Waisenhauspräzeptoren wieder in die Hände zu fallen, lieh mir Flügel; ich wolte platterdings nicht wieder zu ihnen, so sehr zuwider war mir ihre Art Latein zu lehren.

Ich ging so wolgemut in Toledo herein, als wüßt' ich bereits wo Essen und Trinken hernemen. Zwar ist Toledo ein recht gesegneter Ort, in dem ein gescheiter Kopf, der auf andrer Leute Unkosten zu leben sich genötigt sieht, nicht verhungern wird. Ich war aber noch zu jung, um mir darauf Rechnung machen zu dürfen. Demungeachtet war mir das Glük günstig.

Kaum war ich auf dem Marktplaz, als ein wolgekleideter Kavalier, bei dem ich vorbeiging, mich beim Arm anhielt, und zu mir sagte: Wilst'u mir dienen, Kleiner? Ich möcht wol so einen Lakaien haben wie Du. Und ich so einen Herrn wie Sie, gab ich zur Antwort. Wenn das ist, versezt' er, so bist'u von jezt an in meinen Diensten, kom und folge mir. Ich tat dies ohne Widerrede.

Dieser Kavalier, der etwa dreissig Jahr alt sein mochte, hies Don Abel, und wonte in einem vornemen Gasthofe, woselbst er gar artige Zimmer einhatte. Er war seines Metjes ein Spieler, und meine Arbeit bei ihm folgende: ich schnitt ihm des Morgens Tobak, um fünf bis sechs Cigarros zu machen, *) reinigte ihm die Kleider, und holte ihm einen Barbier, der ihn rasiren, und seinen Knebelbart wieder in Schik und Ordnung bringen muste.

Hierauf ging er aus, und durchstreifte alle Spielhäuser, von denen er nicht eher als um Elf oder Zwölfe zu Hause kam. Eh' er aber des Morgens ausging, zog er drei Realen für mich aus seiner Tasche, um von selbigen den Tag über zu zehren. Bis zehn Uhr Abends stand's völlig bei mir, zu tun, was ich wolte; fand er mich nur wieder zu Hause, wenn er kam, so war er völlig mit mir zufrieden. Er lies mir eine Livrei machen, worin ich völlig so aussahe, wie ein kleiner Kommissionär von Konversationsdamen. Ich war mit meinem Dienste recht

*) Wenn die Spanier Tobak rauchen, wikkeln sie ein Stükchen Tobak in ein Papier, zünden es an, und ziehn den Rauch durch das Papier an sich, ohne wie wir Pfeiffen zu gebrauchen. Ein solches zusammengeroltes Papier nennen sie *cigarro*.

recht sehr wol zufrieden, und hätt' ich zuverlässig keinen finden können, der sich besser für mich geschikt hätte.

Ich führte beinahe einen Monat ein so glükliches Leben, als mich mein Herr frug: ob ich mit ihm zufrieden sei? O über die Massen! gab ich ihm zur Antwort. Nun dann! versezte er, so wollen wir Morgen nach Sevilla, wohin mich meine Angelegenheiten rufen. Es wird Dich nicht reuen, diese Hauptstadt von Andalusien zu sehn. Wer Sevilla nicht gesehn, der hat gar nichts gesehn, sagt das Sprüchwort. Ich wäre bereit, ihm überall hin zu folgen, versicherte ich. Noch an eben dem Tage kam der Postbote und holte meines Herrn Kuffer ab, der wichtig genug war, und den folgenden Morgen ging's nach Andalusien.

Señor Don Abel war im Spiel so glüklich, daß er nur dann verlor, wenn er wolte, und dies nötigte ihn seinen Aufenthalt oft zu verändern, um sich der Rache der Geprelten zu entziehn. Dies war denn auch der Anlas unsrer Reise. Als wir zu Sevilla angekommen waren, logirten wir uns in einen Gasthof beim Cordovertore ein, und lebten auf eben dem Fus, wie zu Toledo. Allein mein Herr verspürte bald einen mächtigen Unterschied zwischen beiden

Städten. Er sties in Sevilla auf Spieler, die so viel Glük hatten, als er; so daß er manchmal gar mürrisch nach Hause kam.

Eines Morgens, da er noch übler Laune war, daß er den Tag zuvor hundert Pistolen verloren, frug er mich, weshalb ich nicht seine schwarze Wäsche zür Wäscherin gebracht. Weil ich's vergessen, gab ich ihm zur Antwort. Priez, praz, priez! gab er mir im vollen Grimm ein Halbduzend so derbe Ohrfeigen, daß ich mehr Lichter zu sehn krigte, als in Salomo's Tempel waren.

Ein andermal, Schlingel! sagt' er, beobachte Deine Schuldigkeit besser. Mus ich denn immer bei Dir sein, und Dich erinnern, was Du zu tun hast. Taugst'u zu weiter nichts, als zum Fressen? Kanst'u denn nicht meinen Befelen und meinen Bedürfnissen zuvorkommen? Du bist ja kein Vieh nicht.

Mit diesen Worten ging er fort. Mich hatte es nicht wenig verschnupft, um eines so kleinen Puvels willen so herumgeohrfeigt zu sein, und ich war fest entschlossen, es ihm einzutränken, sobald ich dazu Gelegenheit fände.

Ich weis nicht, was ihm kurz nachher in einem Spielhause muste zugestossen sein; er kam aber eines

Abends

Abends sehr erhizt nach Hause. Scipio, sagte er, ich bin Willens nach Italien zu gehn, und übermorgen sez' ich mich auf ein Schif, das nach Genua zurüksegelt. Ich habe meine Ursachen, diese Reise zu tun; ich glaube wol, daß Du mich begleiten, und die schöne Gelegenheit nuzen wirst, das reizendste Land zu sehn, das unter Gottes blauem Himmel liegt.

Das wär' ein gefunden Fressen für mich, versichert' ich ihm; ich äusserte sogar Drang, Italien zu sehn, nam mir aber fest vor, in dem Augenblik zu verschwinden, da's fortgehn solte. Dadurch glaubt' ich mich an meinem Herrn rechtschaffen zu rächen, und fand dies ungemein gut ausgesonnen.

Ich war damit so zufrieden, daß ich nicht umhin konte, diesen Anschlag einem Schläger von Profession mitzuteilen, der mir auf der Strasse in den Wurf kam. Seit unsers Aufenthalts zu Sevilla, hatte ich mit verschiednen Lotterbuben und Lumpen Bekantschaft gemacht, unter andern auch mit dem. Ich erzälte ihm wie und weshalb ich geohrfeigt worden; sagte ihm hierauf, ich sei Willens vom Don Abel wegzulaufen, just wenn er den Fus in's Schif gesezt, und frug ihn, was er von meinem Entschlus dächte.

Der Raufbold runzelte wärend dieser Rede die Augbraunen, strich seinen Knebelbart in die Höhe, fensterte meinen Herrn weidlich aus, und sagte darauf zu mir: Du bist auf immer um Deine Ehre, mein lieber kleiner Mann, wenn Du's bei der vorgenommen Lumpenrevange bewenden läst. Den Don Abel blos ganz allein fortreisen lassen, das wäre ihn nicht hinlänglich bestraft; die Strafe mus der erlitnen Beleidigung angemessen sein. Wir müssen seine Sachen und sein Geld zu uns nemen, und das ohn' alles weiters Bedenken; nach seiner Fortreise wollen wir uns als Brüder darin teilen. So geneigt zum Stelen ich auch von Natur war, so erschrak ich dennoch über den Vorschlag. Der Diebstal schien mir von zu vielem Belang.

Indes wuste dieser Erzgauner mich dazu zu beschwazen. Wie der Schanz uns geriet, sollen Sie sogleich hören. Der Haudegen, ein starker, vierschrötiger Mann, kam den folgenden Tag gegen Abend in unser Logis. Ich zeigte ihm den Kuffer, worin mein Herr seine Sachen bereits eingeschlossen hatte, und frug ihn, ob er wol allein eine so schwere Last fortschaffen könte. Schwere Last? sagte er. Du must wissen, wenn's darauf ankömt, jemanden ausziehn zu helfen, wolt' ich wol die Arche Noä

weg=

wegtragen. Mit diesen Worten lud er den Kuffer ohn' alle Mühe auf seine Schultern, und wanderte ganz leichtfüssig die Treppe hinunter; ich eben so schnell hinter ihm her, und wir wolten eben zur Tür hinaus, als wir unter selbiger dem Don Abel aufstiessen, den sein Glüksstern wieder heimführte.

Wo wilst'u mit dem Kuffer hin? sagte er zu mir: Ich war so verblüft, daß ich kein Sterbenswörtchen hervorbringen konte, und Meister Waghals, der den Streich mislungen sahe, warf den Kuffer ab, und machte sich aus dem Staube, um nicht zur Rede gestelt zu werden. Wo Du mit dem Kuffer hinwilst? frag' ich Dich, sagte mein Herr. Señor, nach dem Schiffe hin, womit Sie morgen abgehn wollen, versezt' ich mehr tot als lebendig. Weist'u denn aber, erwiederte er, mit welchem Schif ich fortwill? „Nein, gnädiger Herr; allein wer eine „Zunge hat, frägt sich wol nach Rom hin. Ich „hätte mich in dem Hafen darnach erkundigt, und „gewis jemanden gefunden, der mir's gesagt.“

Auf diese ihm verdächtige Antwort warf er einen so wütigen Blik auf mich, daß mir vor Priez! praz! bange wurde. Wer hat Dir denn befolen, den Kuffer wegzuschaffen? rief er. „Sie Selbst, gnädiger „Herr!“ Ich Dir den Kuffer? antwortete er mit

Be-

Befremdung. Ja wol, Señor, erwiederte ich. Besinnen Sie Sich nicht mehr, wie Sie mir vor einem Paar Tage den Text lasen, mich 'rummaulschellirten, und zu mir sagten: ich sölte Ihren Befelen zuvorkommen, und ungeheissen tun, was meines Amts sei. Um mich nun darnach zu richten, wolt' ich den Kuffer auf's Schif schaffen lassen.

Hier merkte der Spieler, daß das Sprüchwort bei mir zutraf: **Unter einem schlechten Mantel stekt oft ein guter Saufbruder.** Deshalb sagte er ganz kalt zu mir, indem er mir den Abschied gab: Geht, Señor Scipio, und der Himmel sei Euer Geleitsman! Ihr seid mir zu klug für Eur Alter, und ich spiele nicht gern mit Leuten, die bald eine Karte zu viel, bald eine zu wenig haben. Pak Dich ja gleich aus meinen Augen, fuhr er mit verändertem Tone fort, sonst möcht' ich Dich ohne Musik tanzen machen.

Ich sparte ihm die Mühe, mir dies zweimal zu sagen, und huschte sogleich zur Tür hinaus, höllenbange, ich möchte die Livrei ausziehen müssen, zu allem Glük aber dacht' er daran nicht. Hierauf spintisirt' ich die Cassen auf und nieder, wo ich mit den zwei Realen, die mein ganzes Hinundher waren, wol Nachtlager finden könte. Endlich kam ich vor

die Pforten des Erzbischöflichen Pallastes; und da eben an dem Abendbrod von Ihro Hochwürden Gnaden gearbeitet wurde, so wehte ein lieblicher Geruch aus der Küche her, den man eine halbe Meile in der Runde spüren konte.

Teufel! sagt' ich bei mir selbst, wie herzlich gern würd' ich mich mit Einem von den Gerichten behelfen, die mir zur Nase steigen; ich wäre sogar zufrieden, wenn ich nur blos alle Fünfe drein tunken dürfte. Doch wie? Solt' ich nicht irgend einen Schneller ersinnen können, wodurch ich eines von denen Lekkerbischen habhaft würde, deren blossen Dampf ich in mich schlukke? Warum das nicht? So unmöglich scheint mir das eben nicht. Ich sezte nunmehr meine Einbildungskraft in Glut, und brütete endlich und endlich ein Plänchen aus, das ich auf der Stelle auszuführen beschlos, und der Schanz glükte mir. Ich rante in den Hof des Pallasts, und von da mit vollen Sprüngen auf die Küche zu, und schrie aus Leibeskräften, als wär' einer mit blossem Mordgewehr hinter mir drein: Hülfe! Hülfe!

Auf mein verdoppeltes Geschrei stürzte Meister Diego, des Erzbischofs Koch, mit drei, vier Küchenjungen herzu, um zu wissen, was es gäbe, und da er keine Seele ausser mir gewahr ward, frug

er:

er: Weshalb ich denn so blökte, als ståk' ich am Spies. Ah Señor, sagt' ich, und gebärdete mich als ein heftigerschrokner Mensch, um des heiligen Polikarps willen, retten Sie mich; da jagt ein Kerl mit einem grossen Sarras hinter mir an, und will mich totstechen. Ihr seid ja mutterselenallein rief Diego, nicht mal' ne Kaze läuft hinter Euch drein. Mein liebes Kind, seid getröst! Vermutlich hat sich der Mensch wollen einen Spas mit Euch machen, daß er Euch so in's Bokshorn gejagt. Sein Glük, daß er Euch nicht bis hieher nachgesezt, denn zum allerwenigsten hätten wir ihm die Ohren abgeschnitten.

Können mir's gewis glauben, Señor, sagt' ich zum Koch, er hat mich nicht blos aus Narrirei verfolgt, sagt' ich. 'S war ein grosser Galgenstrik, der mich rein ausschälen wolte, und der gewis draussen auf mich lauert. So mag er's denn, daß er schwarz wird, versezte der Koch. Ihr solt bei uns bleiben, bis Morgen früh, und bei unsern Küchenjungen speisen und schlafen. Sie werden Euch schon gütlich tun, und keine Not leiden lassen.

Ueber diese lezten Worte geriet ich ganz ausser mir vor Freude, und ich hatte die herlichste Augenweide, als mich Señor Diego in die Küche führte,

woselbst ich Anstalten zur Abendmalzeit von Ihro Hochwürden-Gnaden machen sahe. Ich zälte an funfzehn Personen, die damit beschäftigt waren; allein die Gerichte zu zälen, die mir in die Augen fielen, war ich nicht im Stande, so reichlich hatte die Vorsehung den Erzbischof versorgt.

Jezt, da ich so mit voller Nase all die Ausdünstungen dieser Speisen in mich schlürfen konte, die ich bisher nur von weitem gerochen, lernt' ich die Sinlichkeit kennen. Ich hatte die Ehre mit den Küchenjungen zu essen und zu schlafen, die mich recht köstlich bewirteten, und so liebgewannen, daß, wie ich den folgenden Tag zum Meister Diego ging, und mich für die mir so grosmütig verliehne Freistäte bedankte, dieser zu mir sagte:

Meine Leute haben mir insgesamt zu verstehn gegeben, es würd' ihnen lieb sein, wenn sie Euch zum Kameraden bekommen könten, so wol hat Ihnen Eur Humor gefallen. Habt Ihr wol Lust es zu werden? Besser würd' ich mir's nie wünschen, gab ich ihm zur Antwort. Wenn das ist, mein Freund, sagte er, so seht Euch von diesem Augenblik als einen Erzbischöflichen Bedienten an. Mit diesen Worten stelt' er mich dem Majordomo vor, der mich wegen meiner dreihärigen Mine würdig hielt,

unter

unter den Fummelinpot aufgenommen zu werden.

Kaum war ich im Besitz dieses ehrenvollen Postens, als Meister Diego, der nach dem löblichen Brauch aller Köche in vornemen Häusern, sein Feinsliebchen unter der Hand mit Viktualien versorgte, mich dazu wählte, einer Dame in der Nachbarschaft bald Kälbernierenbraten, bald Federvieh oder Wildbret zu zutragen. Diese gute Dame war eine Witwe von höchstens dreissig Jahren, ein recht niedliches und recht flinkes Weibchen, die ihrem Koch nicht sehr Farbe zu halten schien.

Indes begnügte er sich nicht damit, ihr Fleisch, Brod, Zukker und Oel zu zuschanzen, er versahe sie auch mit Weinen, und das alles auf Kosten des Herrn Erzbischofs.

In diesem Pallaste ward ich nun vollends erst recht abgeriffelt, und ich spielte einen ganz drollichten Streich in selbigem, von dem man noch heut zu Tage in Sevilla spricht. Die Pagen, und einige andre Domestiken des Erzbischofs, kamen auf den Einfall, den Geburtstag ihres gnädigen Herrn durch ein Schauspiel zu feiern, wozu sie denn Benavides wählten, und da sie einen Burschen meines Alters zur Rolle des jungen Königs von Leon bedurften,

warfen

warfen sie ihre Augen auf mich. Der Majordomo, der sich mit seiner Deklamazion eine grosse Güte tat, nam's über sich, mich die Rolle zu lehren, und nachdem er sie etlichemal mit mir durchgegangen, versicherte er, ich würd' es gewis nicht am schlecht'sten machen.

Da der Herr vom Hause die Kosten des Fests trug, können Sie Sich wol vorstellen, daß an Prunk nichts gespart wurde. Im grösten Saal des Pallasts wurd' ein Teater erbaut, und mit schönen Dekorazionen versehn. In die Flügel hatte man ein Rasenbette hingestelt, auf dem ich eingeschlummert scheinen solte, wenn die Mauren auf mich zustürzen würden, um mich zum Gefangnen zu machen. Als alle spielende Personen mit ihren Rollen fertig waren, beraumte der Erzbischof den Tag zur Vorstellung, und machte sich ein Vergnügen daraus, die angesehensten Herren und Damen zu selbiger einzuladen.

Jeder Schauspieler war an diesem Tage mit nichts, als mit seinem Anpuze beschäftigt. Mir brachte ein Schneider den meinigen, dem der Majordomo auf den Fus folgte. Da er sich die Mühe gegeben, mich die Rolle zu lehren, so rechnete er sich's zur Schuldigkeit mich anziehn zu sehn,

und dabei zu helfen. Der Schneider legte mir ein reiches blausamtnes Kleid an, das goldne Tressen und Knöpfe hatte, und dessen Hängärmel gleichfals stark beblecht waren. Der Majordomo selbst sezte mir eine papne Krone auf, die mit einer unendlichen Menge echter Perlen besät war, worunter man unechte Diamanten gemischt hatte. Ueberdies schnalten sie mir einen rosenfarbnen, silbergeblümten Gürtel um. Bei jedem Stük, womit sie mich auspuzten, war's, als sezten sie mir Flügel an, um fortzufliegen.

Die Komödie nam mit sinkendem Tage ihren Anfang. Der junge König von Leon hebt mit einem langen Monologe das Stük an. Da ich diese Rolle machte, so öfnet' ich die Szene mit einer Tirade von Versen, die darauf hinauslief: ich könte dem Zauber des Schlafs unmöglich länger widerstehn, damit eilt ich in die Kulissen, und warf mich auf das mir bereitete Rasenbette. Statt aber auf selbigem einzuschlafen, dacht' ich auf Mittel, auf die Strasse hinauszukommen, und mich mit meiner Königlichen Tracht aus dem Staube zu machen. Eine kleine Winkeltreppe, durch welche man unter dem Teater weg, und in den Saal kam, schien mir zur Ausführung meines Vorhabens bequem. Ich

schlüpfte

schlüpfte auf, und da ich gewahrte, daß niemand auf mich Acht gab, fuhr ich die Treppe hinunter, auf den Saal hinaus, und arbeitete mich mit den Worten: Plaz da! Plaz! Ich mus mich umkleiden! zur Saaltür hin. Mir ward dies nicht sauer, denn jederman machte mir Plaz, und so war ich in weniger denn in einer Minute, unterm günstigen Dekmantel der Nacht, unangehalten aus dem Pallaste, und in Freund Haudegens Hause.

Er war äusserst erstaunt, mich in einem solchen Aufzuge zu sehn. Ich sezte ihm alles in's Klare, und er lachte herzlich darüber; darauf umarmte er mich mit so grösrer Freude, da er sich an der süssen Hofnung weidete, von der gemachten reichen Beute seinen Part abzubekommen, gratulirte mir, daß ich einen so glüklichen Coup gemacht, und sagte, wenn ich mich immer so gut hielte, würd' ich mir einmal einen grossen Namen in der Welt durch meinen Wiz machen.

Nachdem wir uns vor Lachen ausgeschüttet, frug ich den Raufbold, was wir mit der reichen Kleidung machen wolten? Darüber las Dir kein graues Haar wachsen, gab er mir zur Antwort. Ich kenne einen ehrlichen Trödler, der ohn' im geringsten neugierig zu sein, vor der Faust wegkauft,

was ihm angeboten wird, kan er nur seinen Schnitt dabei machen. Morgen früh will ich zu ihm gehn, und ihn herbringen.

Sobald nur der Morgen heraufgraute, ging mein Freund, seinem Versprechen gemäs, fort, und lies mich im Bette liegen; zwei Stunden darauf kam er mit einem Trödler zurük, der ein gelbleinwandnes Pak unterm Arm hatte.

Mein Freund, sagte er zu mir, da bring' ich Dir den Señor Ybagnez von Segovia, einen so rechtschafnen und redlichen Trödler, als es je einen gegeben, und der ungeachtet des bösen Beispiels, das ihm seine Mitbrüder täglich vor Augen legen, sich der gewissenhaftesten Redlichkeit befleissigt. Er wird Dir auf ein Haar sagen, was der Anzüg wert ist, den Du verkaufen willst, und auf seine Taxe kanst'u Dich verlassen.

Ja freilich können Sie das, sagte der Trödler. Ich müste ja ein Erzholunke sein, wenn ich die Sachen unter ihrem Wert schäzen wolte. Das hat man mir, Gott Lob, mein Lebstage noch nicht vorgeworfen, und wird's dem Ybagnez von Segovia nie vorwerfen. Lassen Sie uns doch mal sehn, fuhr er fort, was Sie Guts zu verhandeln Willens; ich

werd'

werd' Ihnen auf mein Gewissen sagen, was die Sachen wert sind.

Da, da! sagte der Eisenfresser zu ihm. Gelt, das stuzt doch? Wie schön dieser Genueser Samt ist, und wie reich diese Tressen! Allerliebst! allerliebst! versezte der Trödler, nachdem er alles recht genau betrachtet, 's ist recht sehr schön. Und was meinen Sie zu den echten Perlen da an der Krone? erwiederte mein Freund. Wären sie runder, versezte Ybagnez, so wären sie von unschäzbarem Werte; indes find' ich sie, so wie sie da sind, immer ganz artig. Ich bin damit so zufrieden, wie mit dem ganzen Anzuge. Ein Gauner von Trödler würde an meiner Stelle die Sachen hier 'runtermachen, um sie nur für ein Spotgeld zu erhaschen, würde ohne Scham und Scheu zwanzig Pistolen dafür bieten, ich aber, als ein gewissenhafter Mann, will vierzig dafür geben.

Hätte auch Ybagnez hundert gesagt, so hätt' er noch immer herzlich schlecht taxirt, denn die Perlen allein waren zweihundert wert. Der Schläger, der mit ihm unter Einer Dekke lag, raunte mir halblaut zu: Du hast recht von Glük zu sagen, daß Du so einem rechtschafnen Mann in die Hände gefallen. Señor Ybagnez schäzt die Sachen so, als wenn

 ihm

ihm der Tod schon auf'n Lippen säſſe. Ja, das iſt wahr, sagte der Trödler; auch laſſ' ich mir so wenig einen Heller abdingen, als ich einen zulege. Nun, fuhr er fort, sind wir Handels einig? Soll ich immer aufzalen? Wartet noch, antwortete der Schläger, mein kleiner Freund mus zuvor das Kleid anproben, das Ihr für ihn mitnemen müſſen. Es paſt ihm wie angegoſſen, oder ich müſte mich sehr irren.

Sofort öfnete der Trödler seinen Pak, und zeigte mir ein dunkelbraunes feintuchnes Wams und Beinkleider mit silbernen Knöpfen, alles halbverschliſſen. Ich stand auf, und probte diese Kleidungsstükke an, die mir zwar viel zu weit und viel zu lang waren, diesen Herrn aber wie ausdrüklich für mich gemacht schienen.

Ybagnez schäzte sie auf zehn Pistolen, und da bei ihm nichts abzudingen war, muſt' ich schon in den sauren Apfel beiſſen. Solchergestalt zog er dreiſſig Pistolen aus dem Beutel, und zälte sie auf; sodann pakte er meine Königstracht und meine Reichskrone zusammen, und führte sich ab, höchstzufrieden, ohne Zweifel, sein Tagewerk so wol begonnen zu haben.

Als er fort war, sagte der Schläger zu mir. Ich bin mit diesem Trödler recht wol zufrieden. Er hatte es auch in der Tat Ursach, denn ich bin überzeugt, der Trödler hat ihm für seine Mühe wenigstens hundert Pistolen geben müssen. Hiermit aber war er nicht zufrieden, sondern strich ohne Umstände die Hälfte des auf dem Tisch liegenden Geldes ein, und lies mir die andre mit den Worten:

Lieber kleiner Freund Scipio, mein Rat ist, daß Ihr Euch über Hals über Kopf aus der Stadt fortmacht. Ihr könt Euch gar leicht vorstellen, daß Ihr auf Befel des Erzbischofs werdet aufgesucht werden. Es solte mir recht sehr leidtun, wenn Ihr wegen einer Tat, wodurch Ihr Euch so ausgezeichnet habt, und die in Eurer Lebensgeschichte rechte Figur machen wird, wie ein Witstok in's Gefängnis gesezt würdet.

Ich wäre auch fest Willens, gab ich ihm zur Antwort, mich aus Sevilla zu entfernen; und das tat ich auch, nachdem ich einen Hut und etliche Hemden eingekauft. Ich eilte auf die Landstrasse hinaus, die durch ein lustiges Gefilde, zwischen

Witstok, in der Sprache der Spizbuben, ein Neuling in ihrem Metie.

Weinstökken und Olivenbäumen, nach der alten Stadt Carmonna führte, und drei Tage nachher langt' ich zu Cordua an.

Ich logirte mich in ein Wirtshaus, dicht an dem grossen Plaz, wo die Kaufleute wonen. Ich gab mich für ein Toledisches Familienkind aus, das eine Lustreise machte; ich war sauber genug gekleidet, um dies die Leute bereden zu können, und einige Pistolen, die ich gleichsam wie von Ungefähr dem Wirt sehn lies, gaben dem Dinge den völligen Nachdruk. Vielleicht brachte ihn auch mein zartes Alter auf die Gedanken, ich sei ein kleiner Wüstling, der im Lande 'rumschwärmte, nachdem er seine Aeltern bemaust. Wie dem auch sein mag, genug, er verlangte nicht mehr zu wissen, als was ich ihm sagte, vermutlich aus Besorgnis, seine Neugier möchte mich aus seinem Hause treiben.

Für sechs Realen konte man täglich recht gut in diesem Wirtshause leben, das gemeiniglich stark besucht wurde. Den Abend zält' ich an zwölf Personen bei Tische. Das drolligste dabei war, daß jeder von ihnen seine Portion hinteras, ohne das Mindeste dabei zu reden, bis auf einen, der unaufhörlich in die Kreuz und in die Quere losschwadronirte, und dadurch für das Stilschweigen der Uebrigen schadlos hielt.

hielt. Er machte den wizigen Kopf, brachte Schwänke auf's Tapet, und strebte durch launichte Einfälle die Geselschaft zu belustigen, die unterweilen eine helle Lache aufschlug, mehr aus Spott über seinen Wiz, als aus Beifal.

Ich meiner Seits achtete auf all das Geschwäz dieses Señor Gernewizig nicht im mindesten, und würde sogar vom Tische aufgestanden sein, ohne zu wissen, was er geschnakt, hätte er nicht ein Mittel gefunden, mich durch seine Reden zu interessiren. Meine Herren, sagte er gegen das Ende der Malzeit, alles das Bisherige ist nichts, gegen das, was ich Ihnen jezt erzälen will. Den Nachtisch mus man nicht vor der Suppe aufzehren. Nun will ich Ihnen ein recht lekkers Bischen auftischen, eine der belustigendsten Geschichten, die sich erst vor wenig Tagen in dem Erzbischöflichen Pallaste zu Sevilla zugetragen. Ich habe sie von einem meiner Bekanten, einem Bakkalaureus, der davon Augenzeuge gewesen, wie er sagt.

Bei diesen Worten trat mir das Blut näher an's Herz. Es wird gewis von Dir die Rede sein, dacht' ich, und ich hatte mich nicht geirt. Der Wizling erzälte alles ganz treulich, und sogar das, was ich nicht wuste; das will sagen, das, was sich nach mei-

nem Fortwipsen im Saal zugetragen. Und das sollen Sie sogleich erfahren.

Kaum hatt' ich das Hasenpanier genommen, als die Mauren, die dem Stük zufolge kommen und mich entführen musten, auf dem Teater erschienen, des Vorhabens, mich auf dem Rasenbett zu überfallen, auf welchem sie mich eingeschlafen glaubten. Als sie nun auf den König von Leon losstürzen wolten, machten sie grosse Augen, weder König noch Bauer zu finden. Sofort war die Komödie unterbrochen, die spielenden Personen gerieten in die gröste Höllenangst; einige riefen mich, andre schikten nach mir; der hier schrie, jener fluchte mich zu allen Teufeln. Als der Erzbischof den Tumult und den Hurliburli hinter der Szene merkte, erkundigte er sich nach der Ursach. Sogleich lief ein Page herbei, der im Stük den Grazioso machte, und sagte zu ihm: Ihro Hochwürden-Gnaden dürfen nicht mehr befürchten, daß die Mauren den König von Leon gefangen nemen werden, denn er hat sich samt seinem Königlichen Staate aus dem Staube gemacht.

Dem Himmel sei's gedankt, sagte der Erzbischof. Er hat wol daran getan, daß er den Feinden unsrer Religion, und den Banden entflohen ist, die sie für ihn bereitet hatten. Vermutlich wird er nach Leon,

der

der Hauptstadt seines Reichs, zurükgekehrt sein. Möcht' er doch daselbst wolbehalten anlangen. Uebrigens verbiet' ich, hinter ihn herzusezen; es solte mir leidtun, wenn Sr. Majestät von Seiten meiner die mindeste Kränkung wiederführe.

Nächdem der Prälat dies gesagt, befal er, meine Rolle herzulesen, und das Stük fortzuspielen.

Elftes Kapittel.

Scipio verfolgt seine Geschichte.

Solang' ich Geld hatte, machte mein Wirt die freundlichste Mine von der Welt, und lies es nicht an Krazfüssen und guter Bedienung felen; von dem Augenblik aber an, da er merkte, daß es mit meinen Bazen Mathäi am lezten war, klangen die Saiten ganz anders. Er ward grob, nachlässig, brach eine Ursach zum Zank mit mir vom Zaun' ab, und bat mich eines Tages, sein Haus zu verlassen, und mich nach 'nem andern Logis umzusehn. Ich tat dis mit einer hohen Mine, ging in eine Dominikanerkirche,

und hörte darin die Messe. Wärend derselben wurd' ich von einem alten Betler um ein Almosen angesprochen. Ich zog zwei oder drei Maravedis aus der Fikke, und sagte zu ihm: Bittet Gott, mein Freund, um meine baldige gute Versorgung; wenn Euer Gebet erhört wird, soll's Euch nicht reuen, es getan zu haben; Ihr könt auf meine Erkentlichkeit rechnen.

Bei diesen Worten faste mich der Betler sehr scharf in's Gesichte, und frug mich mit einer ernsten Mine: Auf was Art möchten Sie gern versorgt sein? Als Bedienter, versezt' ich, in einem Hause, wo ich's gut hätte. Brennt Sie's auf die Nägel, versezte der Alte. Gar gewaltig, sagt' ich; und bin ich nicht bald so glüklich, wo unterzukommen, so mus ich entweder verhungern, oder einer von Euren Kollegen werden.

Schlimm, wenn's so weit mit Ihnen käme, erwiederte er, Sie sind des Dinges gar nicht gewont. Wären Sie aber nur erst ein Bissel in die Schnurre, so würden Sie gewis unsern Stand dem Herrendienst bei weitem vorziehn; denn der reicht jenem warhaftig nicht das Wasser. Indes, da Sie lieber ein Quäljost sein wollen, als so frank und frei leben,

Ihr

Quäljost, ein beständiger Sklave der Arbeit. Es wird eigentlich auf einen vor dem Pfluge gehenden Stier

Ihr eigner Herr sein, wie ich, so söllen Sie bald einen Herrn haben. Troz der Lumpen da, kan ich Ihnen helfen. Ich will auch noch heut' alle Seegel beisezen. Morgen stellen Sie Sich nur um eben die Zeit wieder hier ein, da sollen Sie erfahren, was ich ausgerichtet.

Ich ermangelte nicht, mich des folgenden Tages pünktlich an dem nemlichen Orte einzufinden. Nicht lange, so gewahrt' ich den Betler, der auf mich zukam, und mich bat, mich mit ihm zu bemühen. Er führte mich in einen Keller, nicht weit von der Kirche, worin er seine Residenz aufgeschlagen. Wir sezten uns auf eine lange Bank, die allerwenigstens ihre hundert Jahr gedient haben mochte. Da sagte er zu mir: Eine gute Tat bleibt nie unbelont, Sie gaben mir gestern ein Almosen, und das ist Ursach, daß ich mich nach 'ner Kondizion für Sie umgesehn habe; und die sollen Sie bald haben, so Gott will.

Ich kenne einen alten Dominikaner, Namens Pater Alexis, einen Mann, der ganz unsträflich wandelt, und die Menge Beichtkinder hat. Er braucht mich manchmal, eins und das andre für ihn auszurichten, und da ich mich dabei treu und verschwiegen be-

Stier gesehn, der in der Fabelsprache Joost heißt. Nieders.

beweise, schlägt er's mir nicht ab, wenn ich ihn unterweilen bitte für mich oder meine Kam'raden ein Vorwort einzulegen. Ich habe noch gestern Ihrtwegen mit ihm gesprochen, und ihn so weit gebracht, daß er Ihnen helfen will. Wenn's Ihnen gelegen ist, wollen wir zu ihm gehn.

O sogleich, sogleich Vater! sagt' ich. Man mus malen, wenn der Wind geht. Der arme Mann war's zufrieden, und führte mich sofort zum Pater Alexis. Wir fanden ihn in seiner Zelle, wo er an einer Erbauungsschrift fleissig arbeitete, er lies seine Arbeit liegen, um mit uns zu reden; sagte, er wolle sich für mich verwenden, weil der Alte ihn drum gebeten.

Da ich vernommen, fuhr er fort, daß Señor Baltasar Velasquez einen Lakaien braucht, so hab' ich heut früh Euretwegen an ihn geschrieben, und eben zur Antwort erhalten: auf meinem Empfel woll' er Euch, ohn' alles weiters Bedenken, annemen. Ihr könt also noch heute zu ihm gehn, und ihm sagen, daß ich Euch zu ihm sende. Er ist mein Beichtkind und mein Freund. Hierauf ermahnte mich der Mönch ganze drei Viertelstunden lang, ja meine Pflichten redlich zu erfüllen. Vornemlich breitete er sich über die Verbindlichkeit aus, die ich

hätte,

hätte, dem Velasquez treu und redlich zu dienen, und versicherte mich darauf, er würde mein eifriger Rükkenhalt sein, solang' mein Herr nichts Erhebliches gegen mich einzuwenden hätte.

Nachdem ich mich bei dem Geistlichen für seine Gewogenheit gegen mich bedankt, begab ich mich mit meinem Geleitsmann aus dem Kloster. Señor Baltasar Velasquez, sagte dieser zu mir, ist ein reicher Tuchhändler, ein Mann schon in die Jahre, und eine recht gute ehrliche Haut. Sie sollen's recht sehr gut bei ihm haben, denk' ich; und wär' ich an Ihrer Stelle, so solte mir der Dienst weit lieber sein, als der bei 'nem vornemen Herrn. Ich erkundigte mich nach der Wonung des Bürgers, und ging sofort zu ihm, nachdem ich dem Betler versprochen, für seinen guten Dienst erkentlich zu sein, sobald ich mich nur beim Kaufman erst recht eingeschustert.

Ich kam in einen Laden, in dem ein Paar junge nettgekleidete Kaufmansdiener, weil keine Kunden da waren, in die Kreuz und in die Quere herumspazierten, und sich kein kleines Air gaben. Ich frug sie, ob der Herr da sei, und sagte, ich hätte ihm im Namen des Pater Alexis etwas zu sagen. Kaum hatt' ich diesen ehrwürdigen Namen genant, so führte man mich in's Kontor, woselbst

der

der Kaufman am Schreibepulte sas, und im Ladenbuche blätterte.

Ich machte ihm eine ehrerbietige Verbeugung, und sagte zu ihm: Ich bin der junge Mensch, Señor, den der ehrwürdige Pater Alexis Ihnen zum Bedienten vorgeschlagen. Ah! wilkommen, liebes Kind, antwortete er. Es haben sich zwar schon zwei bis drei Bedienten bei mir gemeldet, die mir auch nicht übel anstehn, Du solst aber doch den Vorzug haben, weil Du mir von einem so heiligen Mann zugeschikt wirst. Von heute an bist'u in meinen Diensten, und damit Ende vom Liede!

Ich durfte nicht lange beim Bürger sein, um zu merken, daß er völlig so war, wie man mir ihn beschrieben. Er schien mir so ein gar treuherziger und schlichter Mann, daß ich mich nicht des Gedankens erwehren konte: es wird Dir schwer ankommen, dem Manne nicht einen Streich zu spielen.

Velasquez war seit vier Jahren Witwer, und hatte zwei Kinder, einen Sohn von fünfundzwanzig Jahren, und eine Tochter, die in ihr funfzehntes ging. Die Tochter, die von einer strengen Dueña erzogen, und vom Pater Alexis beseelsorgt worden, wandelte den Pfad der Tugend; allein Gaspar Velasquez, ihr Bruder, an dem man nichts gespart,

ihn

ihn zum wakkern Kerl zu machen, war ein ausgemachter Wildfang. Unterweilen kam er in zwei, drei Tagen nicht wieder heim, und wenn ihm sein Vater bei seiner endlichen Zurükkunft darüber den Text zu lesen sich unterfing, hieb ihm Gaspar so über den Kamm, daß der Alte seine Pfeife gern gern einzog.

Scipio, sagte der Alte eines Tages, ich habe einen Sohn, der mir nicht wenig Herzeleid macht. Er ist in allen Arten von Wollüsten ersoffen. Ich kan gar nicht begreifen, wie das kömt, da doch an seiner Erziehung nicht das geringste ist verabsäumt worden. Er hat die besten Meister gehabt, und mein Freund, der Pater Alexis, hat nicht Mühe, nicht Fleis gespart, ihn auf den rechten Weg zu bringen; allein leider! alles vergebens. Gaspar ist in ein rechtes Luderleben geraten.

Sie haben ihm zu sehr durch die Finger gesehn, ihn in seinen jüngern Jahren zu sehr gehätschelt, wirst'u mir vielleicht einwerfen, und daher ist er so verwildert; nichts weniger als das, ich hab' ihm den Daum auf's Auge gehalten, wenn ich's nötig fand. Denn so gut ich auch bin, so scharf bin ich auch, wenn's Not tut. Ich hab' ihn sogar auf's Zuchthaus sezen lassen, allein die Range ist nur noch ärger geworden.

Mit einem Wort, 's ist einer von denen, bei welchen weder Beispiel, noch Ermahnung, noch Strafe etwas verfängt, die niemand anders bessern kan, als unser lieber himlischer Vater durch irgend ein Wunderwerk.

Ob mir gleich die Betrübnis des Vaters nicht sehr zu Herzen ging, so hatte es doch den völligen Anschein. Liebster Señor, sagt' ich, ich betaure Sie recht sehr. Ein so braver und frommer Herr verdiente einen bessern Sohn!

Was zu machen? liebes Kind! versezte er. Gott hat mir nun einmal diesen Trost nicht gönnen wollen. Er verursacht mir manchen grossen Kummer, der Schlingel! Nichts aber geht mir näher, als daß er, Dir im Vertrauen gesagt, auf weiter nichts dichtet und trachtet, als mich zu bestelen, und daß er, troz meiner Wachsamkeit, nur alzuoft dazu Mittel und Wege findet. Dein Vorgänger spielte mit ihm unter Einem Hütchen, und eben deshalb krigte er seinen Abschied. Was Dich anlangt, so hoff' ich, daß Du Dich von meinem unartigen Buben nicht wirst verführen lassen, und immer auf mein Bestes sehn. Ich zweifle nicht, daß Pater Alexis Dir das wird auf die Seele gebunden haben.

Das hat er ehrlich und redlich, versezt' ich. Mich wol eine ganze Seigerstunde lang ermahnt, blos auf

Ihren

Ihren Nuzen bedacht zu sein. Ich kan Sie aber versichern, daß die Ermahnung gar nicht nötig war. Ich bin schon von selbst geneigt, meinen Herren redlich zu dienen, und meine Treue ist probefest.

Wer nicht beide Teile hört, hört so viel wie nichts. Der junge Velasquez, ein ganz verzweifelt feiner Fuchs, sah mir's an der Nase an, daß mit mir so leicht fertig zu werden sei, als mit meinem Vorfahr. Deshalb zog er mich an einen abgelegnen Ort, und sagte zu mir:

Ich bin überzeugt, lieber Freund, daß mein Vater Dir den Auftrag gegeben, mich zu bespioniren. Allein steh' auf Deiner Hut! Dein Posten ist nicht der behäglichste. Sobald ich nur merke, daß Du auf mich Obacht giebst, so prügl' ich Dich, daß Du liegen bleibst. Hilfst'u mir aber meinen Vater betrügen, so hast'u von meiner Erkentlichkeit alles zu erwarten. Soll ich deutlicher mit Dir reden, von jedem Fang, den wir machen werden, solst'u Deinen Part abhaben. Erklär' Dich in diesem Augenblik entweder für den Vater oder für den Sohn. Hier ist kein Quartier!

Señor, sagt' ich, Sie greifen mir verteufelt scharf auf die Haube. Da ist kein andrer Rat, seh' ich wol, ich werde mich zu Ihnen schlagen müssen,

so saur mir's auch ankömt, Ihrem Herrn Papa das Seil über die Hörner zu werfen.

Mach' Dir darüber keinen Gewissensskrupel, erwiederte Gaspar. Mein Vater ist ein alter Geizhals, der mich noch gern' am Gängelband führen möchte; ein Erzfilz, der mir das Notwendige versagt, indem er mir nichts zu meinen Vergnügungen geben will, denn Vergnügungen sind im fünf und zwanzigsten Jahre Bedürfnisse. Aus dem Gesichtspunkte must'u meinen Vater betrachten.

Das Niederschlagpulver für mein Gewissen braucht' ich, gab ich zur Antwort, und dadurch sind mir auch die Schuppen vom Auge gefallen. Sie beschweren Sich mit Recht. Nun wol, so erklär' ich mich für Sie, und erbiete mich, Sie in Ihren lobenswürdigen Unternemungen zu unterstüzen; lassen Sie uns aber so verdekt spielen, daß uns niemand in die Karte kukt, sonst möchte man Ihrem treuen Gefährten die Schüppe geben. Es wird, däucht mich, nicht schaden, wenn Sie Sich stellen, als wären Sie bitterböss' auf mich; mit mir poltern und toben, wenn Leute da sind, mich aushunzen, daß es'ne Art hat. Sogar etliche Ohrfeigen und einige A...tritte werden nichts verderben; vielmehr je bärbeissiger Sie gegen mich tun, je

mehr

mehr Zutrauen wird Señor Baltasar zu mir bekommen. Ich meiner Seits werde mich stellen, als ging' ich Ihnen überall aus dem Wege; als käm' mir's noch so sauer an, Ihnen bei Tische aufzuwarten, und sprech' ich von Ihnen, so müssen Sie mir's nicht übelnemen, daß ich Sie 'runtermache, daß kein Hund ein Stük Brod von Ihnen möchte. Auf die Art machen wir allen im Hause einen blauen Dunst vor, und sie werden glauben, wir sind einander totspinnefeind.

Bei Gott! rief der junge Velasquez, ich bewundre Dich, Freund! Was für herliche, erstaunliche Anlage zur Intrike Du hast! Ich verspreche mir davon den glüklichsten Erfolg. Durch Hülfe Deines Kopfs hoff' ich meinem Vater nicht eine Pistole übrig zu lassen.

Sie erzeigen mir zuviel Ehre, daß Sie so sehr auf die Behendigkeit meines Wizes rechnen. Ich will mein möglichstes tun, Ihre gute Meinung von mir zu rechtfertigen; glükt der Schanz nicht, nun so ist's nicht meine Schuld.

Nicht lange, so zeigt' ich dem Gaspar, daß ich wirklich der Mensch sei, den er brauchte. Der erste Dienst, den ich ihn leistete, war folgender. Baltasar hatte seinen Geldkasten in seiner Schlafkammer

zwischen Wand und Bette stehn; woselbst er täglich sein Morgen- und Abendopfer dem Mammon brachte. So oft ich diesen Kasten erblikte, lachte mir das Herz im Leibe, und ich sagte bei mir selbst: Lieber Geldkasten, wirst'u denn immer für mich verschlossen bleiben? Soll ich denn nie das Vergnügen haben, den Schaz zu beschauen, den du verbirgst?

Ich konte in diese Kammer kommen, wenn ich wolte, so wie jeder im Hause, Gaspar'n ausgenommen. Eines Tages sah' ich unbemerkt, dessen Vater seinen Geldkasten auf und wieder zuschliessen, und den Schlüssel hinter die Tapete legen. Ich merkte mir den Ort genau, und machte meinem jungen Herrn diese Entdekkung bekant.

Ah! eine herliche Entdekkung, lieber Scipio! sagte er, und drükte mich voller Freude an seine Brust. Nun ist unser Glük gemacht, Kind! Heute geb' ich Dir noch Wachs, Du drükst den Schlüssel ab, und bringst mir den Abdruk. Einen dienstfertigen Schlösser will ich bald aufgetrieben haben; denn Cordua, must'u wissen, ist eben nicht die Stadt in Spanien, worin es die wenigsten Schelme giebt.

Weshalb aber einen Nachschlüssel, lieber Señor? sagt' ich, wir können ja den rechten brauchen. Wol

wahr! versezte er, allein ich fürchte, der Alte möcht' aus Mistrauen oder andern Ursachen ihn anderwärts hin verbergen, am sichersten also: wir haben unsern eignen.

Ich fand, daß er nicht Unrecht hatte, und stand seinem Verlangen gemäs auf dem Sprunge, den Abdruk vom Schlüssel zu nemen. Dies geschahe auch eines Morgens, derweil daß mein alter Patron den Pater Alexis besuchte, mit dem er gemeiniglich gar ein Langes und Breites zu schwazen pflegte. Dabei lies ich's aber nicht bewenden, ich schlos den Kasten auf, den ich voll grosser und kleiner Geldsäkke fand. Ich war in der angenemsten Verlegenheit von der Welt; wuste nicht, was ich wählen solte, zu den grossen fühlt' ich soviel Neigung wie zu den kleinen; doch körbaumen kont' ich nicht lange, der alte Hamster hätte mich leicht ertappen können; daher grif ich einen von den grösten.

 Nach-

Körbaumen, wälerisch sein, sich in der Wal nicht entschliessen können: wie einer, der um den besten Baum auszusuchen, im Walde von einem zum andern geht, und nicht weis, welchen er wälen soll. Eine niedersächsische Redensart.

Nachdem ich den Kasten wieder verschlossen, und den Schlüssel hinter die Tapete hingelegt, verlies ich mit meiner Beute die Kammer, und verstekte sie derweil an einem heimlichen Ort, bis ich sie dem jungen Velasquez zustellen konte. Dieser erwartete mich an einem verabredeten Orte. Husch war ich bei ihm, und meldete ihm meine Verrichtung. Er war mit mir so zufrieden, daß er mich mit Liebkosungen überhäufte, und mir grosmütig die Hälfte des weggekaperten Geldes anbot. Ich schlug's aber aus.

Nein, Señor, sagt' ich, das geschieht nicht. Der erste Beutel ist ganz Ihre; bedienen Sie Sich dessen zu Ihren Bedürfnissen. Ich werde mich bald wieder an den Geldkasten machen, worin dem Himmel sei Dank, gelb' und weisse Bazen in Menge für uns sind. Drei Tage hernach hies ich wirklich einen zweiten Beutel mit mir gehn, worin sich wie im ersten fünfhundert Taler befanden. Ich nam nur den vierten Teil davon an, so inständig mir Gaspar auch anlag, sie brüderlich mit ihm zu teilen.

Sobald dieser junge Mann sich so gut bei Kasse, und folglich im Stande sahe, seine Neigung zum Spiel und zu'n Mädels zu befriedigen, so überlies er sich selbiger ganz. Zu allem Unglük vergafte er sich in eine von jenen berüchtigten Bulschwestern,

die

die das gröste Vermögen in Kurzem hinterzuschlingen pflegen; ihrtwegen lies er draufgehn hast'u nicht gesehn; dies nötigte mich, dem Geldkasten so häufige Besuche abzustatten, daß der alte Velasquez endlich Unrat merkte.

Scipio, sagte er eines Tages zu mir, ich mus frei von der Leber weg mit Dir reden. Ich habe einen Dieb im Hause, mein Freund; mein Geldkasten ist geöfnet, und viele Säkke mit Geld sind mir daraus entwant worden. Wem soll ich diesen Diebstal Schuld geben? oder vielmehr kan ihn wol jemand anders begangen haben, als mein lüderlicher Junge? Gaspar hat sich heimlicher Weise in meine Kammer geschlichen, oder Du hast ihn vielleicht selbst hereinpraktisirt; denn fast komm' ich auf die Gedanken, Du liegst mit ihm unter Einer Dekke, so übel und böse Ihr auch mit einander zu stallen scheint.

Doch, fuhr er fort, ich will diesem Argwon noch kein Gehör geben, weil der Pater Alexis mir für Deine Treue gebürgt hat. Gott Lob, versezt' ich, mir hat noch nie nach meines Nächsten Geld und Gut gelüstet. Diese Lüge begleitete ich mit einer Tartüfsmine, die mir zur Schuzrede dienen muste.

Der Alte sagte mir auch in der Tat hierüber weiter nichts, doch sein Verdacht gegen mich blieb,

und er suchte uns einen Que in den Weg zu legen; lies ein neues Schlos an seinen Kasten machen, und trug den Schlüssel dazu von nun an immer in seiner Tasche. Dadurch war uns der Pas zu den Geldsäkken verrant, und wir standen da mit der langen Nase.

Gaspar'n war das ein Donnerschlag. Weil er nicht mehr soviel drauf gehen lassen konnte, wie sonst, fürchtete er, seine Nimfe möcht' ihm die Türe weisen. Doch wuste er pfiffig genug Rat zu schaffen, und sich noch einige Zeit durchzuhelfen. Der Schneller, wodurch er dies ins Werk richtete, bestand darin, daß er all das Geld, was von den reichlichen Aderlässen, die ich mit dem Kasten vorgenommen, auf meinen Anteil gekommen war, sich unterm Prätext des Darlehns zueignete. Ich gab es ihm bei Heller und Pfennig; und so denk' ich, hab' ich mich mit dem Alten völlig abgefunden, indem ich seinem Erben vorauszalte, was doch zulezt an ihn fallen muste.

Nachdem der junge Wildfang auch diese Hülfsquelle erschöpft, und keine weitere vorhanden sahe, so verfiel er in tiefe, düstre Schwermut, die almälig seine Vernunft zerstörte. Er sah seinen Vater für einen Mann an, der das Unglük seines Lebens machte, und das stürzte ihn in die wildeste Verzweiflung.

lung. Taub gegen die Stimme des Bluts, faste er den entsezlichen Vorsaz, ihn zu vergiften. Nicht zufrieden, mir diesen höllischen Anschlag entdekt zu haben, tat er mir den Antrag, das Werkzeug seiner Rache abzugeben.

Mir fuhr's kalt über'n Nakken, als er mir den Vorschlag tat. Señor, sagt' ich, solten Sie wirklich tief genug gesunken, und so ganz von Gott verlassen sein, um so einen abscheulichen Entschlus zu fassen? Solte man in Spanien, im Schoos der Kristenheit, ein Verbrechen begehn, vor dessen blossem Gedanken auch die allerbarbarischsten Nationen schaudern würden? Nein, lieber Señor, fuhr ich fort, und kniete vor ihm nieder, Sie werden diese Tat nicht tun, welche die ganze Welt gegen Sie aufbringen, und die schmäligste Strafe nach sich ziehn würde.

Durch dergleichen Reden sucht' ich dem Gaspar sein so sträfliches Vorhaben aus dem Sinn zu reden. Ich weis nicht, woher ich all die bidermännischen Gründe nam, deren ich mich zur Bekämpfung seiner Verzweiflung bediente, soviel aber ist gewis, daß ich ihm vorpredigte wie'n Doktor aus Salamanka, so'n Kiekindiewelt und so sehr ich auch Coscolinen's Sohn war.

Indes hatt' ich gut ihm vorzustellen, daß er in sich gehn, und kräftlich jenen satanischen Eingebungen

gen widerstehn solte, all meine Beredsamkeit war vergebens. Er ward baumstille, hing den Kopf auf die Brust, und sahe stier mit den Augen.

Eher wäschest'u einen Raben weis, dacht' ich, als daß Du das Rabenkind auf besre Gedanken bringst: da ist Hopfen und Malz verloren. Must das Ding bei'nem andern Zipfel anfassen, und dem alten Herrn alles beichten. Ich sagte diesem, ich hätte ihm ein Paar Worte ganz insgeheim zu sagen. Er nam mich in sein Kabinet, und schlos hinter uns ab.

Señor, sagt' ich, erlauben Sie, daß ich mich zu Ihren Füssen werfen, und Sie um Mitleid anflehen darf. Mit Endigung dieser Worte warf ich mich äusserst gerührt vor ihm nieder, und Tränen schossen über meine Bakken. Erstaunt über meine Handlung und meine Aengstlichkeit, frug der Kaufmann, was ich denn begangen?

„Einen Fehler, der mich reut, und den ich mir „Zeit meines Lebens vorwerfen werde. Ich bin „schwach genug gewesen, Ihrem Sohn Gehör zu „zu geben, und Sie bestelen zu helfen.“ Zu gleicher Zeit gestand ich ihm alles, was wir vorgenommen, ganz offenherzig, und legte ihm hierauf von der Unterredung Rechenschaft ab, die ich so eben mit dem

Gaspar

Gaspar gehabt. Ich entdekte ihm den ganzen Plan, ohne den mindesten Umstand wegzulassen.

So eine üble Meinung der alte Velasquez auch von seinem Sohne hatte, so konte er dennoch dieser Rede kaum Glauben beimessen. Weil er an der Warheit meiner Nachricht zu zweifeln aber keine Ursach hatte, hob er mich auf, (denn ich lag noch immer vor ihm auf den Knieen,) und sagte zu mir: Ich verzeihe Dir, Scipio, Dein Vergehen, wegen der wichtigen Nachricht, die Du mir erteilt hast.

Gaspar, fuhr er fort, und seine Stimme ward lauter, Gaspar trachtet mir nach dem Leben! Ah! undankbarer Sohn! Ungeheur, das man lieber in der Geburt erstikken sollen, als leben lassen, um ein Vatermörder zu werden! Was für Ursach hast'u, mir nach dem Leben zu stehn? Ich gebe Dir jährlich eine ansehnliche Summe zu Deinen Vergnügungen, und doch bist'u nicht zufrieden? Wilst nicht eher ruhen, als bis ich Dir die Erlaubnis gegeben, Deine Schwester zu Grunde zu richten, und all mein Haab und Gut durchzubringen!

Nach dieser bittern Apostrofe band er mir ein, reinen Mund zu halten, und befal mir, ihn allein zu lassen, damit er überlegen könne, was bei einer so kizlichen Sache zu tun sei.

Mir ging's sehr im Kopfe herum, wie der arme alte Mann sich aus der Patsche helfen würde. Er macht' es so: lies noch desselbigen Tages Gaspar'n zu sich rufen, und ohne sich im geringsten merken zu lassen, was er im Schilde führte, sagte er zu ihm:

Ich habe Briefe aus Merida bekommen, mein Sohn, worin man mir meldet, wenn Du heiraten woltest, hätte man dort eine gute Partie für Dich; ein bildschönes Mädel, erst funfzehn Jahr alt, und steinreich. Bist'u nun dem heiligen Ehestand nicht abgeneigt, so wollen wir Morgen mit dem Frühsten nach Merida, und die vorgeschlagene Partie in hohen Augenschein nemen. Steht sie Dir an, so kanst'u sie krigen; wo aber nicht, den Schwamm drüber!

Als Gaspar von einer grossen Aussteuer reden hörte, und selbige bey allen vier Zipfeln zu haben glaubte, antwortete er ohne Bedenken: Wir wollen hinreisen. Demnach ritten sie den folgenden Morgen mit grauendem Tage auf zwei tüchtigen Maultieren von Cordua aus.

Wie sie sich in den Gebürgen von Fesira befanden, und zwar in einer Gegend, welche die Strassenräuber so hochhalten, als die Reisenden sie fürchten, stieg Baltasar von seinem Tiere ab, und sagte seinem Sohne, er soll' es auch tun. Der junge

Mensch

Mensch gehorchte, frug aber dabei: weshalb aber just an diesem Orte?

Das solst'u sogleich erfahren, gab ihm der Alte zur Antwort, und sah' ihn mit Augen an, worin sich sein Schmerz und sein Zorn malte. Wir reisen nicht nach Merida. Die Heirat, von der ich Dir gesagt, war blos Vorspiegelei, um Dich hieherzulokken. Undankbarer und unnatürlicher Sohn! mir ist das Bubenstük nicht unbekant, mit dem Du gegen mich schwanger gehst. Ich weis, daß ein durch Deine Sorgfalt bereitetes Gift mein Leben enden soll; kontest'u Dir aber wol vorstellen, Wansinniger, daß Du auf die Art mich ungestraft würdest umbringen können? Dein Verbrechen würde nur alzubald offenbar werden, und Du müstest durch des Henkers Hand sterben.

Ich will Dir einen sicherern Weg zu Befriedigung Deiner Raserei zeigen, ohne daß Du Dich einem schimpflichen Tode blosstellest. Wir sind hier ohne Zeugen, und an einem Orte, wo täglich Mordtaten begangen werden. Da Du so nach meinem Blute lechzest, so stos mich hier nieder, und der Mord fält auf die Strassenräuber.

Mit diesen Worten ris Baltasar sich die Brust auf, und sagte zu seinem Sohne, indem er ihm das Herz

ent-

entblößt zeigte: Hier, hier stos her Junge, und bestraf mich, daß ich einen solchen Bösewicht gezeugt.

Diese Worte trafen wie ein Blizstral den jungen Velasquez. Weit entfernt sich weisbrennen zu wollen, sank er plözlich ohn' Empfindung zu den Füssen seines Vaters. Als der gute Alte ihn in diesem Zustand sahe, der ihm ein deutliches Zeichen der Reue schien, so kont' er sein Vatergefühl unmöglich unterdrükken, und sprang ihm auf's eifrigste bei. Kaum aber hätte Gaspar den Gebrauch seiner Sinne wieder, so strengt' er all seine übrigen Kräfte an, sich aufzurichten, stieg schleunig wieder auf sein Maultier, und entfernte sich ohn' ein Wort zu sagen. Denn er vermocht es nicht, die Gegenwart eines mit so gutem Fug erzürnten Vaters zu ertragen.

Baltasar lies ihn ganz ruhig fortjagen, und kehrte nach Cordua zurük. Ein halb Jahr nachher vernam er, sein Sohn, ein Raub der heftigsten Gewissensbisse, habe sich in's Kartäuserkloster zu Sevilla geworfen, um in selbigem den Rest seiner Tage zu verbüssen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Le Sage, Alain René, / Mylius, Wilhelm Christhelf Siegmund, / Chodowiecki, Daniel,

Gil Blas von Santillana neuübers

Bd.: 5

1779

Coburg, Landesbibliothek -- C II 9/45
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919665-5